

Neues Pester Journal.

Abonnement: Sanj. fl. 14, halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Die Schraube ohne Ende.

Die französische Kammer hat eine Spezialität aufzuweisen, um welche sie allerdings von anderen Parlamenten nicht gerade beneidet zu werden braucht: einen radikalen Abgeordneten, dem das Armeebudget zu knapp bemessen erscheint. Der Deputirte Lockroy will dem Marineminister 200 Millionen aufdrängen, die dieser gar nicht verlangt, natürlich mit dem Hintergedanken, den Minister als pflichtvergessen und unfähig von der Kammermajorität justifizieren zu lassen. Die Kammermehrheit hat geglaubt, sich dies theure Vergnügen verlagern zu sollen, und hat dem Ministerium lieber Vertrauen votirt. Aber ganz ungekostet wird der Marinefeld an dem opferwilligen französischen Steuerzahler wohl doch nicht vorübergehen. In seiner Verteidigungsrede hat der Marineminister Besnard der zweifelsohne hocherfreuten Kammer mitgetheilt, daß im Marinerrath eine neue Vorlage vorbereitet werde, und er hat die von Lockroy angebotenen Kredite vielleicht nur darum zurückgewiesen, weil er mit dessen zweihundert Millionen sein Auslangen nicht zu finden vermeint. Ferner hat er — natürlich gouvernementale — Bericht-erstattung herbeigeholt, gewiß nicht ohne Wissen und Willen der Regierung, erklärt, die Nordeskadre sei zu schwach. Die französische Nordeskadre hat die Aufgabe, gegen England, eventuell gegen Deutschland zu operiren. Woher die plötzliche Erkenntniß, daß diese Eskadre ihrer Aufgabe nicht gewachsen sei? Jahrelang schon weisen berufene und unberufene Marinekritiker im Parlament und in der Presse auf die desolaten Zustände in der französischen Kriegsmarine hin, aber immer noch wurden diese Kritiken in patriotischen Phrasen erkaufte oder als Böswilligkeiten gegen Personen des Marinerefforts mit Entrüstungsdeklamationen abgethan. Nun auf einmal dämmert auch in den Reihen der Regierungsparteien die Erkenntniß auf, daß für die Marine, und zwar speziell für die Nordeskadre etwas gethan werden müsse. Nur politische Blinde werden sich einreden lassen, daß diese plötzliche Erkenntniß nicht ihre bestimmte Veranlassung habe.

Ueberblickt man ruhig die internationale

Sage, so wird man auch nicht in Verlegenheit gerathen, wenn man die Ursachen der französischen Rüstungspläne angeben soll. Die französische Republik hat längst aufgehört, ein politischer Fixstern zu sein; sie hat sich selbst zum Planeten degradirt, der um die russische Sonne kreist und von ihr sich seine Bahnen anweisen lassen muß. Frankreich ist ein Satellit im Gefolge Rußlands, gezwungen, dessen Pläne zu unterstützen, gleichviel, ob es seinen eigenen Vortheil dabei findet oder nicht. Rußlands Pläne aber treten täglich deutlicher hervor. Die diplomatischen Bemühungen in der Dardanellenfrage, der Ankauf eines Ortes am Rothen Meer, der englischen Festung Aden gegenüber, endlich der jüngst geschlossene Vertrag mit China, der ganz Nordchina den russischen Eisenbahnen und deren — Schutztruppen öffnet, sind Ringe an einer Kette, die sich immer enger um den Rumpf des britischen Weltreiches schlingen. Von Norden und von Süden, von China aus und durch den Suezkanal will Rußland gegen die asiatischen Besitzungen Englands vordringen und den Rivalen um die Welt-herrschaft an seiner verwundbarsten Stelle, in Indien, treffen. Das britische Reich ohne die reichen materiellen Hilfsquellen Ostindiens ist zum Mittelstaat herabgedrückt, wie heute schon Spanien oder Holland, die kolonialen Vorgänger Großbritanniens und wie einst Karthago nach dem Verluste Siziliens. Die Franzosen aber, die einst Schulter an Schulter mit den Engländern dem russischen Vordringen nach dem Süden im blutigen Krimkrieg Halt geboten, stehen heute den Vektoren jenseits des Kanals feindlich gegenüber, als Trabanten Rußlands, wie als Aspiranten auf das Reich der Pharaonen. Wenn Frankreich seine Nordeskadre stärkt, so denkt es an Egypten. Die Kämpfe um die Herrschaft auch über das Mittelmeer werden in Asien und im Narmelkanal ausgefochten werden.

Gleichzeitig mit den Meldungen über die im Vorbereitungsstadium befindliche französische Marinevorlage erfährt die Öffentlichkeit auf dem Umwege über Köln und Berlin, daß auch die deutsche Reichsregierung sich mit weitgehenden Neubewaffnungsplänen trägt. Der Indiskretion eines Abgeordneten, nach dem der Staatsanwalt schon auf der Suche ist, verdankt die klerikale

„Köln. Volkszeitung“ die Mittheilung, daß der Kriegsminister im Heeresauschuß vertraulich erklärt habe, das Reich dürfe in Wälde mit einer Neuforderung für Repetirkanonen hervortreten, deren Höhe sich darnach bemessen läßt, daß auf Preußen allein eine Beitragsleistung von 177 Millionen Mark entfielen. Unter 300 Millionen ginge es also diesmal sicherlich nicht ab. Man kann sich denken, welche Freude diese Weihnachtsbescheerung in den Reihen der deutschen Volksvertreter erweckt haben mag. Wohl läßt die Reichsregierung die kölnische Meldung schon dementiren oder wenigstens dahin berichtigen, daß die Frage der Mehrader theoretisch schon längst abgeschlossen sei, daß aber kein Staat mit der Anschaffung der Repetirkanonen den Anfang machen wolle, weil der Rivalen ihm sofort folgen und nach neuen Milliardenopfern für die metallenen Feuerhände das Machtverhältniß der Staaten daselbst sei wie früher. Aber bei dem Rüstungswahn, der sich der europäischen Nationen bemächtigt hat, darf man solchen offiziellen Versicherungen leider nur geringe Glaubwürdigkeit beimessen. Der preussische Kriegsminister, der seinen Volksvertretern gegenüber die angenehme Position ja nicht hat, deren sich sein französischer Kollege erfreut, wird sich hüten, auch nur den Mund aufzutun in einem der Majorität nach oppositionellen Heeresauschuß, wenn er nicht zwingende Gründe dafür hat, zu glauben, das Parlament müsse auf baldige Neuforderungen vorbereitet werden. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit läßt sich vermuthen, daß in Frankreich der Bann der zurückhaltenden Sparsamkeit schon gebrochen und mit der Beschaffung der Schnellfeuerkanonen bereits begonnen worden ist. Anderes läßt die sieberhafte Eier der Franzosen, einen Vorsprung vor dem verhassten Nachbarn zu gewinnen, auch gar nicht erwarten. Unter solchen Umständen werden auch die Deutschen ohne Unterschied der Partei in den sauren Apfel beißen müssen. Die eigene Nation wehrlos überlegenen Feinden preiszugeben ist ja nicht einmal der Internationalismus der Sozialdemokratie vaterlandslos genug.

Der Bürgermann aber, der an seinen Steuerzettel denkt, und gelegentlich Vergleiche an-

Bestimmung.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wie alt mochte FINE sein? Sie selbst wußte es gar nicht, das heißt sie konnte genau das Datum ihres Taufscheines angeben und that dies auch gewissenhaft, wenn Jemand darnach fragte. Aber was dieses Datum bedeutete, davon hatte sie kaum ein deutliches Bewußtsein. War sie „jung“, „noch jung“, „nicht mehr ganz jung“, „eigentlich noch jung“, „doch jung“ oder wie man sonst zu sagen pflegte, weder sie selbst noch ein Anderer mochte diese Frage gestellt haben. Und so hatte sie auch Keiner beantwortet, am wenigsten FINE selbst. Wozu auch?

Sie war eben „Kindergärtnerin“. Bei Hausmädchen, Köchinnen, Gouvernanten, Repräsentantinnen, Verkäuferinnen u. s. w. spielt das Alter eine entscheidende Rolle, bei „Kindergärtnerinnen“ nicht. Man fragt nur danach, ob sie „nach Fröbel“ geprüft sind oder nicht. Und das war FINE. Außerdem eine Pastortochter und gut empfohlen. Es fehlte ihr nicht an, wenn auch schlecht bezahlten Stunden. Sie schien zufrieden mit ihrem Los, auch wenn sie manchmal ein wenig seufzte. Manche Schicksalsgenossin, beneidete sogar FINE, die jetzt eben eine so gute Nachmittagsstelle bei einem lebendigen Kommerzienrath hatte. In dem Hause des Kommerzienraths gab es zwei kleine Kinder aus einer brüchigen Ehe. Die Mama hielt sich aus Gesundheitsrücksichten im Süden auf. Die Kleinen hatten außer einer Kinderfrau für die physische Pflege noch eine „Tagesgouvernante“, FINE, welche der würdigen Empfehlung ihres Patrons alle Ehre machte.

Es muß bemerkt werden, daß sie eigentlich Josephine hieß. Nun, wie alt war sie eigentlich?

Das konnte Keiner sagen. Eine magere, aber nicht ganz unansehnliche Figur, ein feines, hageres, blaßgelbes Gesicht, hellblaue Augen, mattbraunes, glanzloses Haar — ganz und gar nicht häßlich, ganz und gar nicht hübsch — ganz und gar nicht jung, ganz und gar nicht ältlich. Sie war auch recht zufrieden mit ihrem Lose. Hatte sie doch immer Stunden und manche Kolleginnen, wie gesagt, beneideten sie.

In der That war es eine sehr gute Stelle beim Kommerzienrath, gutes Essen, guter Lohn und es kümmerte sich eigentlich Niemand um die Kinderfrau und die Tagesgouvernante. Die Kinderfrau schwätzte sehr gerne in der Küche und das junge Fräulein, die jüngste Schwester der Mutter der beiden niedlichen Babies, welches die offizielle Oberaufsicht über die Kinderstube hatte, war sehr lustig, sehr leichtsinnig, sehr tolerant. Sie war so ganz ein Bild der Jugend. Emmy war so ungefähr ihrer Sache sicher, nämlich, daß sie heirathen konnte, wen sie wollte, und zwar gerade darum, weil die Konventionen ihrer älteren Schwester nicht ganz korrekt verlaufen war.

So hatten FINE und die Kinderfrau von ihr nichts zu befürchten, außer daß Fräulein Emmy Spässe auf ihre Kosten machte. Und das freilich that sie sehr häufig. Besonders gerne fragte sie FINE nach ihrer Liebe, denn, wie sie behauptete, hätte Jede ihre „Liebe“ — wenn's auch Manche nicht zugestehen wollten. Natürlich hatte auch sie, Emmy, eine. Natürlich einen Lieutenant. Denn sie besaß ja Kautions. Aber wer weiß, ob er nicht große Schulden hatte, und die würde Papa vielleicht nicht bezahlen. Doch was lag auch daran? Es gibt noch mehr Lieutenants, ach und wie viel Rechtsanwältinnen erst!

Eines Abends, als die beiden hübschen, dicken Kleinen gerade gebadet wurden, hatte Emmy die Herablassung, der Kinderfrau und FINE all das auszu-

plaudern. Und FINE sagte: „Mein Gott, es ist Alles Bestimmung, Schicksal, Gottes Fügung.“

Emmy fand diesen Ausdruck komisch und fragte nach FINE'S Alter. Da nicht gleich eine Antwort erfolgte, rief sie „vierzig Jahre“. Die arme FINE war aber erst vierunddreißig alt. Und sie rief mit rothen Wangen:

„Wenn es mir bestimmt sein sollte“ — Weiter kam sie nicht, denn Emmy lachte wie toll.

„Ja, es ist Alles „Bestimmung“ und am Ende heirathen Sie früher als ich, Fräulein FINE!“

Die beiden Kleinen spritzten so viel Wasser um sich, daß man dringend ein Ende machen mußte. Aber Emmy lachte fort und sah die arme FINE so sonderbar an.

Zwei Tage später erhielt FINE einen seltsamen, räthselhaft gefassten Brief, in welchem ihr ein Anonymus versicherte, daß er täglich den Pferdebahnwagen benütze, mit dem auch sie fuhr, daß er ihr gefolgt sei, sich nach ihr erkundigt habe und sie herzlich verehere. Sie sollte am nächsten Tage eine dunkelrothe Rose anstecken zum Zeichen, daß er sich ihr nähern dürfe. Natürlich war sie sehr aufgeregt und erzählte Alles der Kinderfrau. Aber ihre Meinung war nicht erschüttert, es ist Alles Bestimmung, Gottes Fügung. Und auch sie konnte noch einen Freier finden.

Daß Fräulein Emmy nachher so sehr lachte, fiel ihr gar nicht auf. Dies lustige Ding lagte ja immer. Gleich am folgenden Tage hatte FINE nicht den Muth, die dunkelrothe Rose anzustecken. Es schien ihr so herausfordernd. Aber sie war sich ganz klar, daß es geschehen mußte. Das Schicksal hatte gesprochen. Unter den vielen Menschen, die täglich die Pferdebahnwagen füllen, war Einer gewesen, der sie bemerkte, der Sympathie für sie gefaßt hatte. Warum nicht? Sie war weder

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

Journal.
verantwortl. (Telephon.)
Prof. S. Bloch,
em. Handelschulr. o. f. j.
f. j., dipl. n. pr. f. t. Buch-
halter, Andrássystr. 24, bildet Schüler mit
Beneidung eines hohen
in ungar. Ministeriums d. d.
in 1877, J. 24698,
Kontrollirer für's Komptoir
und, was zu: in der einfa-
chen und doppelten
Buchführung
Konf., Wechsel und
Kontrollirer, Merkantil-
schen Korrespondenz, Schön-
und Heilbrunn mit deut-
schen und ungarischen Vor-
trag, beherrschend auch Wäber-
rechnungen und Abkassirer
Bilanzirerinnen), Damen er-
halten separaten Unterricht.
Süßer aus der Provinz
werden bei mir in kürzester
Zeit vollkommen ausgebildet
und erhalten ganze Verpfle-
gung. Einbildung zu den
Abendkursen
täglich.
Brieflichen Unterricht in der
italianischen und doppelten Buch-
führung (französische u. italie-
nische Art) auch deutsche De-
ptographie befrage im prompt.
63511
Nebenberdienst?
In mehreren
Provinzstädten
übernimmt eine vornehme
ausländische Jantit (Kon-
sumantenhandlung) die Ver-
waltung der Zölle und
Kontrollirerlager an
eine intelligente Person
der Provinz (Gent) zu über-
nehmen, die in ihrem Wohn-
ort Bekanntschaft haben. Bei
täglich 1-2 Stunden Tä-
tigkeit ist leicht 6-800 fl.
jährlich zu verdienen. Für das
Betreiben sind 2-300 fl.
als Einzahlung zu erlegen.
Auf Anfragen ertheilt genaue
Nachricht das kommerzielle
Büro „Börsen“, Wäber-
str. 10, Montag, Nr. 91.
63563
Speise- und
Kochkammer, Leinwand,
Tischdecken, Majolikalampen,
Wäberarbeiten, Schreibzeuge,
Wäsche zu jedem Preis zu
billigen Preisen. 42/b,
Stadt, Thar Nr. 6.
9475
Zwei Lehrburschen
werden in einem Herren- und
Kleidergeschäft bei guter
Verlohnung sofort aufgenom-
men. Adresse in der Exped.
63520
Spezialgeschäft,
anbietet: eines de-
schicklich und feineren und
angenehm. A. Mentzer, in
den neuesten Modellen
in Größe sofort unter
billigen Bedingungen zu
haben. Adressen bei J. A.
Mentzer, Wäberstr.
11, Wäberstr. 25. 63419
Kaufverr
Parfümerie Toilette-
Artikel gewaschen, Fabrikpreise
63508
Wichtige Schneiderin
sucht für den gebirgen
Theil ins Haus. Adr. in
Exp. 63522
Geprüfter Lehrer.
t. ledig, sucht eine Stelle.
Bücher unter „A. N. M.“
an die Exp. 63521
Wichtigster Agent
eine Geschäftsführer Fabrik
Drucker wird gesucht.
vom Fach werden berück-
sichtigt. Offerte unter „A. B.“
an die Expedition. 63524
Frau oder
Mädchen wird zu selbstständi-
ger Leitung eines Milch- und
Käsegeschäftes bei sofortiger
Ermahne mit Kautions-
schein. Adresse in der Exp.
63526

stellt zwischen dem mammutartigen Armeebudget und der kleinen Spitzmaus, die Kulturbudget heißt, wird entsetzt ausgerufen: Quousque tandem? Wohin soll das noch führen? Man hat schon häufig die unter der Last des bewaffneten Friedens feuzenden Völker mit Kriegern verglichen, die vor der Schlacht sich mit zwar undurchdringlichen, aber so schweren Rüstungsstücken beladen, daß sie noch vor der Schlacht erschöpft zusammensinken. Aus der Pflanzenphysiologie läßt sich aber noch ein viel lehrreicherer Vergleich entnehmen. Wenn ein Organismus in Folge irgendwelcher äußerer Reize die fieselfaltigen, an den Peripherien gelegenen Wehrzellen übermäßig vermehrt, so verkümmern endlich die vernachlässigten Nährzellen und der ganze Organismus verfeinert wie ein antediluvialer Schachtelhalm. Die Rüstung überdauert wohl die Jahrtausende, aber die Pflanze ist tot, ist Stein. Einem ähnlichen Schicksal gehen die europäischen Nationen entgegen, wenn sie in ihrem Rüstungswettlauf nicht endlich Halt machen und die ungezählten Milliarden, welche die europäischen Heeresbudgets verschlingen, nicht für die dringenden sozialpolitischen und kulturellen Aufgaben verwenden. Schon hat die nordamerikanische Republik, schon hat Australien einen ungeheuren politischen und wirtschaftlichen Vorsprung vor dem Mutterkontinent zu verzeichnen. Wenn die europäischen Nationen fortfahren ihre beste Kraft auf Panzerschiffe und Ricketkanonen zu vergeuden, so werden sie verarmen, wie der Hidalgo, der nur ritterliche Beschäftigung seiner würdig erachtet, darüber aber vergißt, sein Haus zu bestellen. Ihr Erbe aber tritt der amerikanische Bürgermann an, der weder ritterlich-nationale Traditionen, noch stehende Millionenheere kennt, dafür aber von wahren Fanatismus des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschrittes besessen ist.

Budapest, 16. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus wird vor den Weihnachtsferien nur mehr mit den Adressen beschäftigt, da die Adressdebatte voraussichtlich noch bis nächsten Samstag andauern wird. In Abgeordnetentreffen glaubt man, daß die Weihnachtsferien schon an diesem Tage beginnen werden.

Die VII. Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Präsidium Koloman Barcsay's eine Sitzung, um die gegen die Wahl Nikolaus Lakatos' gerichtete Petition zu verhandeln. Vor Beginn der Verhandlung erklärte der Vertreter der Rechten Advokat Karl Salmo, daß er mit Rücksicht auf die allgemeine Werthschätzung, welche Lakatos im Wahlbezirk genießt, die Petition zurückziehe. Der Verteidiger der Wahl Dr. Valentin Cötövs nahm diese Erklärung zur Kenntnis, worauf der Ausschuß Nikolaus Lakatos für definitiv verifiziert erklärte.

Man schreibt uns aus Wien: Das Beispiel, welches die außerordentliche Entfaltung der ungarischen Honved bietet, beflügelt auch die österreichische Landwehr zu einem rascheren Tempo in ihrer Entwicklung.

Während die ungarische Landwehr sich mit ihrer Division und Brigade-Eintheilung vollkommen fertig in die Ordre de bataille einfügt, hat man in Oesterreich erst vor wenigen Jahren Landwehr-Divisionäre und Brigadiere bei den einzelnen Landwehr-Kommanden (welche hier mit den Korpskommanden zusammenfallen) freit, aber an einer schon im Frieden vorhandenen Organisation dieser Divisionen und Brigaden fehlt es noch. Man hat bei den meisten Landwehr-Kommanden nur einen Brigadier, welchem drei Regimenter (im 10. Brzemsner Korps nur zwei Regimenter) unterstellt sind; dem Landwehrkommando Zara (Dalmatien) gehört nur ein Regiment mit vier Bataillonen an. Diefem Uebelstande soll nun abgeholfen werden. Man will, wie es bisher nur bei einem österröichischen Landwehrkommando (Josefstadt) der Fall ist, jedem dieser Kommanden, resp. jeder Landwehr-Division, 4 Landes-Infanterie-Regimenter von gleicher Stärke geben und dann zur Kreierung einer Landwehrbrigade bei jedem Korps schreiten. Das würde durch die mit Henußung der Reservekompagnien zu bewirkende Aufstellung neuer Landwehrbataillone und Regimenter leicht zu ermöglichen sein — an Mannschaft fehlt es durchaus nicht für solche neue Formationen. So würde jedes Korps seine Landwehr-Division (dem ungarischen „Distrikt“ entsprechend) mit je zwei Infanterie-Brigaden erhalten. Die österröichische Landwehr-Kavallerie bleibt allerdings dann noch immer hinter der ungarischen weit zurück: in Ungarn zählt man 10 starke Honved-Hufaren-Regimenter, in Oesterreich 6 in der Fortentwicklung begriffene Landwehr-Regimenter nebst 2 Eskadronen berittener Tiroler, 1 Eskadron Dalmatiner Landwehr-Schützen. Der Ausbau der Tiroler Landesjäger zu Pferd zu einer Division mit 3 Eskadronen dürfte wohl die erste Maßnahme sein, welche auf diesem Gebiete getroffen werden soll.

Ueber Beschwerdeführer aus Bosnien veröffentlicht die offiziöse Wiener „Vol. Kor.“ folgende Mittheilung:

Unlängst ist in Wien eine Deputation der orientlich-orthodoxen Kirchengemeinde in Mostar eingetroffen, welche beabsichtigte, gegen eine Verfügung der bosnischen Landesverwaltung in einer Kontroverse dieser Gemeinde mit dem orientlich-orthodoxen Metropoliten von Mostar bei dem Kaiser-König Beschwerde zu führen. Diese Kontroverse ist bereits älteren Datums. Es handelt sich da um die Tendenz der Kirchengemeinde, beziehungsweise des orthodoxen Laienelements überhaupt gegenüber der eigenen orthodoxen Hierarchie sich gewisse Vorrechte anzumahnen, die nach der kirchlichen Satzung einzig und allein dem Bischof, beziehungsweise dem Klerus überhaupt zustehen. Die Mostarer Deputation hat ihr bevorstehendes Erscheinen im Wege der bosnischen Behörden rechtzeitig und ordnungsgemäß angemeldet und hat selbstverständlich auch die bosnisch-herzegowinische Landesregierung nicht ermangelt, die Zulassung dieser Deputation zur Audienz besonders zu befürworten.

Gleichzeitig mit der Mostarer Deputation erschien eine solche der Kirchengemeinde von Serajewo, welche gegen eine Verfügung der Landesregierung, wonach ein Regierungs-Kommissär bei den Sitzungen des Kirchenauschusses anwesend zu sein habe, gleichfalls beim Kaiser-König Beschwerde führen wollte. Beide Deputationen trafen nun hier zusammen und verabredeten sich, gemeinsam um eine Audienz anzusuchen. Der Mostarer Kirchengemeinde-Deputation wurde an kompetenter Stelle bedeutet, daß sie ohneweiters zur

Audienz zugelassen werden wird, den Serajewoern aber wurde beauftragt, daß auch sie im Falle einer Ordnungsmäßigen Audienz erlangen können. Eine Amalgamirung der beiden aber müßte als unzulässig bezeichnet werden. Selbstverständlich war dies dahin zu verlegen, daß jede Deputation für sich bei der Audienz erscheinen könne. Die Führer beider Deputationen wünschten aber, daß die Deputationen zusammen und korporativ empfangen werden. Dies mußte abgelehnt werden, weil die Beschwerden beider Deputationen ganz verschiedene Gegenstände betrafen. Beide Deputationen vereint haben eine Majestätsergeben, worin sie ihre Gravamina zum Ausdruck bringen, zurückgelassen und es ist wohl zweifellos, daß dieses Gesuch im ordnungsmäßigen Wege seine Erledigung finden wird.

Zur Lage in der Türkei meldet das Londoner „Reuter's Office“: Die Mächte haben sich über einen endgiltigen Aktionsplan gegenüber der Türkei bisher thatsächlich noch nicht geeinigt. England forderte in dieser Beziehung andere Mächte, und es kann zuversichtlich behauptet werden, daß jetzt ein engeres Einverständnis als bisher besteht. Nach der Rückkehr des russischen Botschafters v. Melidoff nach Konstantinopel werden die Botschafter die Berathung über einen Reformplan wieder aufnehmen.

In Mexiko herrscht eine sehr erregte Stimmung gegen Spanien wegen der Kriegführung gegen die Insurgenten auf der Insel Kuba. Es ist nämlich das Gerücht verbreitet, daß der Insurgentenführer Maceo nicht im ehrlichen Kampf getödtet, sondern auf hinterlistigem, verrätherischem Weg von den Spaniern beseitigt worden sei. Im Senate sowohl, als auch in in den Zeitungen der Vereinigten Staaten wird eine sehr scharfe Sprache gegen Spanien geführt. Es ist sogar im Senat ein Beschlußantrag angenommen worden, in welchem ausgesprochen wird, daß eine sofortige Intervention Amerikas auf Kuba angezeigt sei, um der grausamen, kaltblütigen Niedermegung der Einwohner ein Ende zu bereiten. Nöthigenfalls sollten die Vereinigten Staaten nicht zögern, Spanien den Krieg zu erklären. Trotz des Todes des gefürchteten Insurgentenführers scheint es übrigens den Spaniern auf Kuba nicht sehr gut zu gehen. Das geht aus der Abberufung des Generals Wheeler, des Oberkommandierenden auf Kuba, hervor. — Aus Washington wird unterm Gestrigen gemeldet:

Im Senate beschworerte Morgan einen gestern eingebrachten Beschlußantrag, wonach die Verlage des Briefwechsels gewünscht wird, der sich auf Kuba und auf das Verfahren bezieht, das dieselbst gegen die Mannschaft des „Kompetidor“ eingeleitet worden sei. Morgan drang auf sofortige Intervention der Vereinigten Staaten auf Kuba, um der grausamen, kaltblütigen Niedermegung der Einwohner ein Ende zu machen. Die Vereinigten Staaten sollten nicht zögern, Spanien, wenn nöthig, den Krieg zu erklären. Die Zeit sei nahe, wo Amerika, wie die Botschaft Cleveland's angedeutet habe, in entschiedener Weise vorgehen müsse.

Das Haus nahm den Beschlußantrag an. — Das Repräsentantenhaus verwies den Beschlußantrag Woodman, wonach der Präsident zur Intervention auf Kuba und zur Anerkennung der Unabhängigkeit der Insel aufgefordert und worin die Art der spani-

alt, noch häßlich, und es sollte eben so sein! Wenn Gott will, kann sie noch eine glückliche Frau werden. Sie ist außer sich vor Freude, ihr Herz klopfte zum Zerspringen, ihre Wangen glühen, ihre Augen leuchten, sie sieht heute wirklich hübsch und jung aus. Und Emmy sieht das auch.

„Hörchen! Sie sind ja um zehn Jahre jünger geworden. Sie sind jung! Jetzt seh' ich's!“
„Ach, Du lieber Heiland!“ Und nun erzählt sie auch Emmy ihre Geschichte, zeigt den Brief. Das junge Mädchen ist unheimlich ernsthaft. Erst nachher jauchzt sie vor Vergnügen, schüttet sich aus vor Lachen, nachher, als FINE in die Kinderstube gegangen war. Dorthin geht Emmy nicht gerne. Obgleich ihre zwei kleinen Nichten in jedem Sinne anständig erzogen sind, so behauptet sie doch, es rieche dort nach Windeln.

Emmy war ein hochmodernes Mädchen. Sie verstand es, Toilette zu machen, verstand den „Flirt“ aus dem Grunde, verstand alles Mögliche. Aber daß ihre ältere Schwester in einer zweijährigen Ehe gleich zwei Kinder gehabt hatte, noch dazu zwei Mädchen, das mißfiel ihr. Na und jedenfalls, sie würde sehr vernünftig heirathen. Uebrigens war ihre Schwester im Begriffe, sich seiden zu lassen, und würde zunächst die beiden dicken Babies behalten. Zu dumm! Was hat man da von der Ehe?

Und das sagte sie auch FINE. „Da sehen Sie, was hat nun meine Schwester davon, daß sie sich verheirathet hat?“ Aber Josephine war nicht zu überzeugen. Es ist Alles Bestimmung. Und sie wollte es auch probiren und morgen die rothe Nase anstecken. Da sah Emmy wieder ungeheuer ernst aus, und als FINE in die nach Windeln riechende Kinderstube gegangen war, brüllte sie wieder vor Vergnügen. Nein, es war ein Hauptspäß mit dieser alten Jungfer. So unwahrscheinlich komisch war es, daß man es bei-

nahe gar nicht erzählen konnte. Wer sollte so etwas glauben?

Am folgenden Morgen hatte FINE wirklich eine dunkelrothe Nase gekauft. Natürlich eine billige. Und als sie, fast sinnlos vor Aufregung, in den Pferdebahnwagen einstieg, fielen von der Nase die meisten Blätter ab. Ein junger Mann, der zufällig vorn auf dem Perron stand, bemerkte das, lächelte und sah mehrmals nach der entblättern Nase. Natürlich nur, weil es ihm komisch erschien. Aber FINE war ihrer Sache sicher. „Er“ war es! Sie hatte ihn wiederholt gesehen. Aber die Nase, die schon gleich alle Blätter verlor, mochte als Absprechung erscheinen. Und FINE warf die entblättern Nase fort. Nun war Alles zu Ende. Sie hatte „nein“ gesagt, „sie“, denn ihre Nase war entblättern fortgeworfen worden.

Natürlich erzählte sie Alles Emmy und der Kinderfrau; diese fand die Sache sehr merkwürdig und interessant. Emmy aber konnte sich diesmal vor Lachen nicht halten. Darüber war FINE sehr enttäuscht. Es war doch sicher Bestimmung gewesen! Und der junge Mann würde wiederkommen! Aber er kam nicht wieder. Niemals. Nur noch einmal sah ich FINE wieder und da hatte er sie nicht gesehen. Aber thatsächlich nicht!

FINE indessen hoffte. Sie vermochte zu gefallen, sie war geliebt worden! Ach, niemals vorher hatte sie das vermuthet, hatte sie auch nur davon geträumt. Ja, ja, sie hatte gefallen, sie hatte Liebe eingefloßt. Und das konnte sich jeden Tag wiederholen. Sie kleidete sich kokett, sie brannte sich zierliche Stirnlocken, ihre Augen glänzten, ihre Wangen hatten Farbe. Und wirklich, von Tag zu Tag wurde sie jünger und hübscher.

Die Mutter der beiden dicken Babies war inzwischen geschieden worden. Sie wollte sich nicht wieder verheirathen, denn was hat man davon?

Sie reifte mit den dicken Babies, mit FINE und der Kinderfrau nach einem fashionablen Seebad ab. FINE machte sich ganz „fesch“, denn überall konnte ihr das große Glück begegnen, auch am Strande, überall! Während FINE mit den dicken Babies abwesend war, verlobte sich Emmy sehr plötzlich — mit keinem ihrer Leutenants, sondern mit einem glatzköpfigen Rechtsanwält, der eben einen großen Erfolg gehabt hatte. Er war durchaus nicht alt und hatte jedenfalls eine große Zukunft vor sich. Emmy war ein ganz modernes Mädchen, glaubte nicht an die Liebe und war eigentlich nie jung gewesen, obgleich sie sehr jung aussah, noch kaum neunzehn Jahre alt war. An die arme FINE hatte sie ganz vergessen, sich auch weiter nicht mit ihr auseinandergesetzt. Aber FINE vergaß nicht, hoffte immer und wurde deshalb immer jünger. Sie sah recht gut aus und erwartete immer, daß irgend ein junger Herr auf dem Perron der Pferdebahnwagen sich in sie verliehen werde. Und dann wollte sie aber eine Nase anstecken, die — ganz egal, was sie kostete! Sie fühlte sich eben jung.

Allerdings kam sie nicht in die Lage, die bewußte Schiefelstrolche anzustecken, denn niemals wieder verliebte sich auf der Straße ein junger Mann in sie.

Dagegen warb ein Lehrer, der in einer dem Kommerzienrath befreundeten Familie unterrichtete, um ihre Hand. Er beabsichtigte mit ihr gemeinsam ein Pensionat zu errichten. Nach ihrem Alter frug er gar nicht und war nachträglich überrascht über ihre fünfunddreißig Jahre. Doch setzte er sich gerne darüber hinaus, umso mehr, als FINE gerade darum, weil sie schon fünfzehn Jahre Stunden gab, etwas erspart hatte. So erfüllte sich FINE's vorgeahnte Bestimmung — sie machte Hochzeit!

F. v. Kapff-Oesslthier.

stellt zwischen dem mammothartigen Armeebudget und der kleinen Spitzmaus, die Kulturbudget heißt, wird entsetzt ausgerufen: Quousque tandem? Wohin soll das noch führen? Man hat schon häufig die unter der Last des bewaffneten Friedens feufzenden Völker mit Kriegern verglichen, die vor der Schlacht sich mit zwar unbrauchbaren, aber so schweren Rüstungsstücken beladen, daß sie noch vor der Schlacht erschöpft zusammensinken. Aus der Pflanzenphysiologie läßt sich aber noch ein viel lehrreicherer Vergleich entnehmen. Wenn ein Organismus in Folge irgendwelcher äußerer Reize die fieselhaltigen, an den Peripherien gelegenen Wehrzellen übermäßig vermehrt, so verkümmern endlich die vernachlässigten Nährzellen und der ganze Organismus verfeinert wie ein antediluvialer Schachtelhalm. Die Rüstung überdauert wohl die Jahrtausende, aber die Pflanze ist todt, ist Stein. Einem ähnlichen Schicksal gehen die europäischen Nationen entgegen, wenn sie in ihrem Rüstungswettlauf nicht endlich Halt machen und die ungezählten Milliarden, welche die europäischen Heeresbudgets verschlingen, nicht für die dringenden sozialpolitischen und kulturellen Aufgaben verwenden. Schon hat die nordamerikanische Republik, schon hat Australien einen ungeheuren politischen und wirtschaftlichen Vorsprung vor dem Mutterkontinent zu verzeichnen. Wenn die europäischen Nationen fortfahren ihre beste Kraft auf Panzerschiffe und Nickelkanonen zu vergeuden, so werden sie verarmen, wie der Hidalgo, der nur ritterliche Beschäftigung seiner würdig erachtet, darüber aber vergißt, sein Haus zu bestellen. Ihr Erbe aber tritt der amerikanische Bürgermann an, der weder ritterlich-nationale Traditionen, noch stehende Millionenheere kennt, dafür aber von wahren Fanatismus des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschrittes besessen ist.

Budapest, 16. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus wird vor den Weihnachtsferien nur mehr mit den Adressenwünschen beschäftigt, da die Adressdebatte voraussichtlich noch bis nächsten Samstag andauern wird. In Abgeordnetenkreisen glaubt man, daß die Weihnachtsferien schon an diesem Tage beginnen werden.

Die VII. Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Präsidium Koloman Varsa's eine Sitzung, um die gegen die Wahl Nikolaus Lakatos' gerichtete Petition zu verhandeln. Vor Beginn der Verhandlung erklärte der Vertreter der Petenten Advokat Karl Halmas, daß er mit Rücksicht auf die allgemeine Werthschätzung, welche Lakatos im Wahlbezirk genießt, die Petition zurückziehe. Der Verteidiger der Wahl Dr. Valentín Cötö's nahm diese Erklärung zur Kenntnis, worauf der Ausschuß Nikolaus Lakatos für definitiv verifiziert erklärte.

Man schreibt uns aus Wien: Das Beispiel, welches die außerordentliche Entfaltung der ungarischen Honvéd bietet, beflügelt auch die österreichische Landwehr zu einem rascheren Tempo in ihrer Entwicklung.

Während die ungarische Landwehr sich mit ihrer Divisions- und Brigade-Einteilung vollkommen fertig in die Ordre de bataille einfügt, hat man in Oesterreich erst vor wenigen Jahren Landwehr-Divisionäre und Brigadiere bei den einzelnen Landwehr-Kommanden (welche hier mit den Korpskommanden zusammenfallen) kreiert, aber an einer schon im Frieden vorhandenen Organisation dieser Divisionen und Brigaden fehlt es noch. Man hat bei den meisten Landwehr-Kommanden nur einen Brigadier, welchem drei Regimenter (im 10. Bezugskorps nur zwei Regimenter) unterstellt sind; dem Landwehrkommando Jara (Dalmatien) gehört nur ein Regiment mit vier Bataillonen an. Diesem Uebelstande soll nun abgeholfen werden. Man will, wie es bisher nur bei einem österreichischen Landwehrkommando (Josephstadt) der Fall ist, jedem dieser Kommanden, respektive jeder Landwehr-Division, 4 Landes-Infanterie-Regimenter von gleicher Stärke geben und dann zur Kreierung einer Landwehrbrigade bei jedem Korps schreiten. Das würde durch die mit Benützung der Reservekompanien zu bewirkende Auffstellung neuer Landwehrbataillone und Regimenter leicht zu ermöglichen sein — an Mannschaft fehlt es durchaus nicht für solche neue Formationen. So würde jedes Korps seine Landwehr-Division (dem ungarischen „Distrikt“ entsprechend) mit je zwei Infanterie-Brigaden erhalten. Die österreichische Landwehr-Kavallerie bleibt allerdings dann noch immer hinter der ungarischen weit zurück: in Ungarn zählt man 10 starke Honvéd-Husaren-Regimenter, in Oesterreich 6 in der Fortentwicklung begriffene Landwehr-Ulanen-Regimenter nebst 2 Eskadronen berittener Tiroler, 1 Eskadron Dalmatiner Landwehr-Schützen. Der Ausbau der Tiroler Landeschützen zu Pferd zu einer Division mit 3 Eskadronen dürfte wohl die erste Maßnahme sein, welche auf diesem Gebiete getroffen werden soll.

Ueber Beschwerdeführer aus Bosnien veröffentlicht die offiziöse Wiener „Pol. Kor.“ folgende Mittheilung:

Unlangst ist in Wien eine Deputation der orientlich-orthodoxen Kirchengemeinde in Mostar eingetroffen, welche beabsichtigte, gegen eine Verfügung der bosnischen Landesverwaltung in einer Kontroverse dieser Gemeinde mit dem orientlich-orthodoxen Metropoliten von Mostar bei dem Kaiser-König Beschwerde zu führen. Diese Kontroverse ist bereits älteren Datums. Es handelt sich da um die Tendenz der Kirchengemeinde, beziehungsweise des orthodoxen Laienelements überhaupt gegenüber der eigenen orthodoxen Hierarchie sich gewisse Vorrechte anzumäßen, die nach der kirchlichen Satzung einzig und allein dem Bischof, beziehungsweise dem Klerus überhaupt zustehen. Die Mostarer Deputation hat ihr bevorstehendes Erscheinen im Wege der bosnischen Behörden rechtzeitig und ordnungsgemäß angemeldet und hat selbstverständlich auch die bosnisch-herzegowinische Landesregierung nicht ermangelt, die Zulassung dieser Deputation zur Audienz besonders zu befürworten.

Gleichzeitig mit der Mostarer Deputation erschien eine solche der Kirchengemeinde von Serajewo, welche gegen eine Verfügung der Landesregierung, wonach ein Regierungskommissar bei den Sitzungen des Kirchenausschusses anwesend zu sein habe, gleichfalls beim Kaiser-König Beschwerde führen wollte. Beide Deputationen trafen nun hier zusammen und verabredeten sich, gemeinsam eine Audienz anzufuchen. Der Mostarer Kirchengemeinde-Deputation wurde an kompetenter Stelle bedeutet, daß sie ohne weiteres zur

Audienz zugelassen werden wird, den Serajewoern aber wurde bekanntgegeben, daß auch sie im Falle einer ordnungsmäßigen Anmeldung eine Audienz erlangen können. Eine Umalagierung der beiden aber müßte als unzulässig bezeichnet werden. Selbstverständlich war dies dahin zu verstehen, daß je die Deputation für sich bei der Audienz erscheinen könne. Die Führer beider Deputationen wünschten aber, daß die Deputationen zusammen und korporativ empfangen werden. Dies mußte abgelehnt werden, weil die Beschwerden beider Deputationen ganz verschiedene Gegenstände betrafen. Beide Deputationen vereinigt haben eine Majestätsinjurie, worin sie ihre Gravamina zum Ausdruck bringen, zurückerlassen und es ist wohl zweifellos, daß dieses Gesuch im ordnungsmäßigen Wege seine Erledigung finden wird.

Zur Lage in der Türkei meldet das Londoner „Reuter's Office“: Die Mächte haben sich über einen endgiltigen Aktionsplan gegenüber der Türkei bisher thatsächlich noch nicht geeinigt. England sondirte in dieser Beziehung andere Mächte, und es kann zuverlässig behauptet werden, daß jetzt ein engeres Einverständnis nicht als bisher besteht. Nach der Rückkehr des russischen Botschafters v. Melidoff nach Konstantinopel werden die Botschafter die Berathung über einen Reformplan wieder aufnehmen.

In Amerika herrscht eine sehr erregte Stimmung gegen Spanien wegen der Kriegführung gegen die Insurgenten auf der Insel Kuba. Es ist nämlich das Gerücht verbreitet, daß der Insurgentenführer Macco nicht im ehrlichen Kampfe getödtet, sondern auf hinterlistigem, verrätherischem Weg von den Spaniern beseitigt worden sei. Im Senate sowohl, als auch in den Zeitungen der Vereinigten Staaten wird eine sehr scharfe Sprache gegen Spanien geführt. Es ist sogar im Senat ein Beschlußantrag angenommen worden, in welchem ausgesprochen wird, daß eine sofortige Intervention Amerikas auf Kuba angezeigt sei, um der grausamen, kaltblütigen Niedermekelung der Einwohner ein Ende zu bereiten. Nöthigenfalls sollten die Vereinigten Staaten nicht zögern, Spanien den Krieg zu erklären. Trotz des Todes des gefürchteten Insurgentenführers scheint es übrigens den Spaniern auf Kuba nicht sehr gut zu gehen. Das geht aus der Abberufung des Generals Weyler, des Oberkommandirenden auf Kuba, hervor. — Aus Washington wird unterm Gestrigen gemeldet:

Im Senate befragte Morgan einen gestern eingebrachten Beschlußantrag, wonach die Vorlage des Briejewechsels gewünscht wird, der sich auf Kuba und auf das Verfahren bezieht, das daselbst gegen die Mannhaft des „Kompetidor“ eingeleitet worden ist. Morgan drang auf sofortige Intervention der Vereinigten Staaten auf Kuba, um der grausamen, kaltblütigen Niedermekelung der Einwohner ein Ende zu machen. Die Vereinigten Staaten sollten nicht zögern, Spanien, wenn nöthig, den Krieg zu erklären. Die Zeit sei nahe, wo Amerika, wie die Botschaft Cleveland's angedeutet habe, in entschiedener Weise vorgehen müsse.

Das Haus nahm den Beschlußantrag an. — Das Repräsentantenhaus verwies den Beschlußantrag Woodman, wonach der Präsident zur Intervention auf Kuba und zur Anerkennung der Unabhängigkeit der Insel aufgefordert und worin die Art der spani-

alt, noch häßlich, und es sollte eben so sein! Wenn Gott will, kann sie noch eine glückliche Frau werden. Sie ist außer sich vor Freude, ihr Herz klopfte zum Zerpringen, ihre Wangen glühen, ihre Augen leuchten, sie sieht heute wirklich hübsch und jung aus. Und Emmy sieht das auch.

„Finchen! Sie sind ja um zehn Jahre jünger geworden. Sie sind jung! Jetzt seh' ich's!“

„Ach, Du lieber Heiland!“ Und nun erzählt sie auch Emmy ihre Geschichte, zeigt den Brief. Das junge Mädchen ist unheimlich ernsthaft. Erst nachher jauchzt sie vor Vergnügen, schüttet sich aus vor Lachen, nachher, als FINE in die Kinderstube gegangen war. Dorthin geht Emmy nicht gerne. Obgleich ihre zwei kleinen Nichten in jedem Sinne anständig erzogen sind, so behauptet sie doch, es rieche dort nach Windeln.

Emmy war ein hochmodernes Mädchen. Sie verstand es, Toilette zu machen, verstand den „Firi“ aus dem Grunde, verstand alles Mögliche. Aber daß ihre ältere Schwester in einer zweijährigen Ehe gleich zwei Kinder gehabt hatte, noch dazu zwei Mädchen, das mißfiel ihr. Na und jedenfalls, sie würde sehr vernünftig heirathen. Uebrigens war ihre Schwester im Begriffe, sich seiden zu lassen, und würde zunächst die beiden dicken Babies behalten. Zu dumm! Was hat man da von der Ehe?

Und das sagte sie auch FINE. „Da sehen Sie, was hat nun meine Schwester davon, daß sie sich verheirathet hat?“ Aber Josephine war nicht zu überzeugen. Es ist Alles Bestimmung. Und sie wollte es auch probiren und morgen die rothe Nase anstecken. Da sah Emmy wieder ungeheuer ernst aus, und als FINE in die nach Windeln riechende Kinderstube gegangen war, brüllte sie wieder vor Vergnügen. Nein, es war ein Hauptpaß mit dieser alten Jungfer. So unwahrscheinlich komisch war es, daß man es bei-

nahe gar nicht erzählen konnte. Wer sollte so etwas glauben?

Am folgenden Morgen hatte FINE wirklich eine dunkelrothe Nase gekauft. Natürlich eine billige. Und als sie, fast sinnlos vor Aufregung, in den Pferdeabwagen einstieg, fielen von der Nase die meisten Blätter ab. Ein junger Mann, der zufällig vorn auf dem Perron stand, bemerkte das, lächelte und sah mehrmals nach der entblätterten Nase. Natürlich nur, weil es ihm komisch erschien. Aber FINE war ihrer Sache sicher. „Er“ war es! Sie hatte ihn wiederholt gesehen. Aber die Nase, die schon gleich alle Blätter verlor, mochte als Abschreckung erscheinen. Und FINE warf die entblätterte Nase fort. Nun war Alles zu Ende. Sie hatte „nein“ gesagt, „sie“, denn ihre Nase war entblättert fortgeworfen worden.

Natürlich erzählte sie Alles Emmy und der Kinderfrau; diese fand die Sache sehr merkwürdig und interessant. Emmy aber konnte sich diesmal vor Lachen nicht halten. Darüber war FINE sehr entrüstet. Es war doch sicher Bestimmung gewesen! Und der junge Mann würde wiederkommen! Aber er kam nicht wieder. Niemals. Nur noch einmal sah ich FINE wieder und da hatte er sie nicht gesehen. Aber faktisch nicht!

FINE indessen hoffte. Sie vermochte zu gefallen, sie war geliebt worden! Ach, niemals vorher hatte sie das vermuthet, hatte sie auch nur davon geträumt. Ja, ja, sie hatte gefallen, sie hatte Liebe eingefloßt. Und das konnte sich jeden Tag wiederholen. Sie kleidete sich kokett, sie brannete sich zierliche Stirnlocken, ihre Augen glänzten, ihre Wangen hatten Farbe. Und wirklich, von Tag zu Tag wurde sie jünger und hübscher.

Die Mutter der beiden dicken Babies war inzwischen geschieden worden. Sie wollte sich nicht wieder verheirathen, denn was hat man davon?

Sie reiste mit den dicken Babies, mit FINE und der Kinderfrau nach einem fashionablen Seebad ab. FINE machte sich ganz „feich“, denn überall konnte ihr das große Glück begegnen, auch am Strande, überall! Während FINE mit den dicken Babies abwesend war, verlobte sich Emmy sehr plötzlich — mit keinem ihrer Leutenanten, sondern mit einem glatzköpfigen Rechtsanwält, der eben einen großen Erfolg gehabt hatte. Er war durchaus nicht alt und hatte jedenfalls eine große Zukunft vor sich. Emmy war ein ganz modernes Mädchen, glaubte nicht an die Liebe und war eigentlich nie jung gewesen, obgleich sie sehr jung aussah, noch kaum neunzehn Jahre alt war. An die arme FINE hatte sie ganz vergessen, sich auch weiter nicht mit ihr auseinandergesetzt. Aber FINE vergaß nicht, hoffte immer und wurde deshalb immer jünger. Sie sah recht gut aus und erwartete immer, daß irgend ein junger Herr auf dem Perron der Pferdeabwagen sich in sie verlieben werde. Und dann wollte sie aber eine Nase anstecken, die — ganz egal, was sie kostete! Sie fühlte sich eben jung.

Allerdings kam sie nicht in die Lage, die bewußte Schicksalsrose anzustecken, denn niemals wieder verliebte sich auf der Straße ein junger Mann in sie.

Dagegen warb ein Lehrer, der in einer dem Kommerzienrath befreundeten Familie unterrichtete, um ihre Hand. Er beabsichtigte mit ihr gemeinsam ein Pensionat zu errichten. Nach ihrem Alter frug er gar nicht und war nachträglich überrascht über ihre fünfundsiebzig Jahre. Doch setzte er sich gerne darüber hinaus, umsomehr, als FINE gerade darum, weil sie schon fünfzehn Jahre Stunden gab, etwas erspart hatte. So erfüllte sich FINE's vorgeahnte Bestimmung — sie machte Hochzeit!

F. v. Kapff-Oesther.

Seite 4

wird, den Serajewoern das auch sie im Falle einer U n m e l d u n g eine U n z u l ä s s i g b e z e i c h n e t ...

Türkei meldet das London die Mächte haben sich über die Mächte haben sich über die Mächte haben sich über ...

berührt eine sehr erregte wegen der Kriegführung der Insel Kuba. Es ist ...

sofortige Intervention ist sei, um der graufamen, der Einwohner ein ...

den Beschluß der Präsidentschaften Woodman, wonach der ...

den dicken Babies, mit nach einem fashionablen sich ganz „fein“, denn ...

Er war durchaus nicht die große Zukunft vor sich. eines Mädchen, glaubte ...

nicht in die Lage, die zusetzen, denn niemals der Strafe ein junger ...

hrer, der in einer dem Familie unterrichtete, tigte mit ihr gemeinsam ...

v. Kapff-Genther.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipal-Ausschuss. Budapest, 16. Dezember. Die mittelgut besuchte Repräsentanz zeigte auch heute das freundlich lächelnde Antlitz des ...

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Ráth, eröffnet die Generalversammlung ohne jede Präsidialmittheilung und die Repräsentanz übergeht sofort zur Tagesordnung.

Einige geringfügige Nachangelegenheiten (als Beispiel dafür, mit welcher wichtigen Dingen sich die Generalversammlung beschäftigen muß, sei erwähnt, daß eine Wohnpartei in einem städtischen Hause um eine ...

Mehrere Regenerationsvorlagen der Bauaktion werden ohne Bemerkung genehmigt. Die Theaterkonzession in Alfölden wird an Ludwig Seely ertheilt und die Abhaltung von Nachmittagsvorstellungen im Nationaltheater gestattet.

Die Subventionen in der Gesamthöhe von 3000 fl. ertheilt. Dem „weißen Kreuz“-Verein wird eine Subvention von 15,000 fl. bewilligt.

Nachdem die Subvention für das Abele Bródy-Kinderhospital pro 1897 bereits budgetgemäß mit 5000 fl. fixirt wurde, votirte heute die Generalversammlung diese Subvention auf fünf Jahre vom Jahre 1897 ab.

Die Vorlage gibt zu einer eingehenden, animirten Diskussion Veranlassung, welche von Dr. Philipp Darvai mit einer längeren, aufmerksam angehörten und häufig von lebhaftem Beifall unterbrochenen Rede eröffnet wird.

liche und wirksame Kontrollrecht, welches insbesondere für jene Repräsentanten unschätzbar ist, die nicht gleichzeitig Mitglieder von Sachkommissionen sind, werde geradezu hinfällig, wenn es nicht zu einem Zeitpunkte ausübt wird, in dem das volle Interesse der Versammlung noch wach und rege ist.

Es ist ganz richtig, daß um 7 Uhr wenig Leute und wenig Interesse vorhanden sei, aber hieraus folge nicht, daß man um diese Zeit die oft wichtige Tagesordnung verhandeln solle.

Baron Bela Lipthay acceptirt den Magistratsantrag. Wenn hauptsächlich ein solch brennendes Interesse für die Angelegenheiten der Kommune vorhanden ist, so werde man dasselbe auch nach 7 Uhr betätigen.

Dr. Franz Seltai nennt den Havas'schen Antrag eine Beeinträchtigung und Schädigung des Kontrollrechtes der Repräsentanten. Vergleiche mit dem Parlamente seien unstatthaft.

Rudolf Palotai spricht in ähnlichem Sinne. Der Schluß der Generalversammlung sei die denkbar unpraktischste Zeit für Interpellationen.

Nach einigen Schlußbemerkungen des Antragstellers Dr. Havas und einer Replik des Dr. Darvai wird der Magistratsantrag mit 67 gegen 57 Stimmen abgelehnt.

Tagesneuigkeiten.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effectenbörse, Budapest Waaren- und Effectenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Lottoziehung, die Kurstabelle, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Seuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Madelon“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Wetterbericht. Heute war es hier trocken, die Temperatur bewegte sich bei starkem Nordwest um den Gefrierpunkt und der Barometerstand stieg bis 756 Mm.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Chef der Justiz-Sektion der kroatisch-slavonischen Landesregierung, Alois Klein, als Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft erworbenen Verdienste, den Orden der Eisernen Krone II. Klasse verliehen.

Die Königin wird, wie aus Biarritz telegraphirt wird, Sonntag von dort nach Cap St. Martin abreisen.

Ernennungen und Versetzungen. Seine Majestät hat den Richter am Budapest Strafgerichtshofe Dr. Jzidor Baumgarten zum Staatsanwalt bei der Budapest Staatsanwaltschaft; den Leiter Bezirks-Unterrichter Ludwig Jambory zum Richter am Kalocsar Gerichtshofe; den Budapest Vizestaatsanwalt Dr. Peter Agorastó zum Richter am Budapest Gerichtshofe; den Vingaer Unterrichter Dr. Armin Gehrt zum Vizestaatsanwalt in Pancsova; den Naaber Gerichtsnotar Dr. Koloman Viroz und den Baaner Vizenotar Andreas Poroczky zu Bezirks-Unterrichtern in Mezököves, bezw. Miava ernannt.

Ernannt wurden: Julius Derecz zum Schulinspektor im Turóczy Komitat; Koloman Kovács, Andreas K. Nagy und Sigmund Ujváry zu Finanzsekretären bei der Großwardeiner Finanzdirektion; Dr. Emerich Mike am Budapest Gerichtshofe und Dr. Johann Benczák am Budapest Strafgerichtshofe zu Notären; Dr. Gabriel Kecskés, Dr. Hugo Eder, Madár Székács am Budapest Gerichtshofe und Dr. Joltán Tolby am Budapest Handels- und Wechselgericht; zu Vizenotären: Andreas Beregh zum Grundbuchführer in Budapest. — Verjast wurden: der Gerichtshofrichter Elemér Sajs vom Pester Landbezirk nach Zalaegerseg; der Haffelder Bezirksrichter Csar Kovacssevits als Gerichtshofrichter nach Zombor; der Trstnaer Bezirksrichter Ferdinand Bronay zum Berebelyer Bezirksgericht; der Kalocsar Gerichtshofrichter Dr. Benjamin Zilah als Bezirksrichter nach Halas; endlich die Unterrichter Koloman Sipos in O-Besse und August Kirsch in Binga, ferner Joseph Kerekés in Nyiregyháza und Paul Tóth in Munkács, gemeinlich.

Alberhöchste Zufriedenheit. Se. Majestät hat gestattet, daß dem Hofbauinspektor Victor Edlen v. Semlitzsch aus Anlaß seiner selbstbetreuten Pensionierung für seine ersprießlichen Dienste der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekenntgegeben werde.

Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Man schreibt aus Nizza vom 13. d.: Etwa dreißig Personen hatten sich trotz des unfreundlichen Wetters heute Abends im Hafen eingefunden, um der Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand, seiner Mutter Marie Theresie und deren zwei Töchter beizuwohnen. Die erzherzogliche Familie reiste mit dem gewöhnlichen Ueberfahrtschiffe, dem „Bocognano“. Es war natürlich, daß alle noch verfügbaren Plätze von neugierigen Reisenden belegt wurden.

Aus Nizza telegraphirt man: Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, sowie seine Mutter Erzherzogin Marie Theresie und seine beiden Schwestern wohnten nach ihrer Ankunft der Messe in der Kathedrale bei.

Erzherzog Friedrich empfing gestern in Preßburg eine Deputation des ungarischen Karpatenvereins, die ihm den Dank für die Uebernahme des Protektorats des Vereins an Stelle des verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig aussprach.

Mitglieder der Deputation waren unter Führung des Ehrenpräsidenten Grafen Albin Csáky: Bischof Szerecsányi, Nikolaus Fischer, Abgeordneter Dr. Aurel Münnich und Direktor Valerius Horn. Graf Csáky wies auf die wirtschaftlichen, sanitären und kulturellen Ziele hin, welche der Verein anstrebt und sprach dem Erzherzog den Dank für das warme Interesse aus, welches derselbe den Bestrebungen des Vereins neuerdings durch die Uebernahme des Protektorats entgegenbrachte, wodurch die weitere Entwicklung des Vereins gesichert erscheint.

Der deutsche Kaiser hat, wie aus Paris heute gemeldet wird, dem Dr. Roux vom Institut Pasteur den preussischen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen. Man erblickt in dieser Auszeichnung eine Aufmerksamkeit des Kaisers gegenüber der Entscheidung der französischen Akademie für Medizin, welche den Preis von 25.000 Francs den

Doktoren Behring und Roux zu gleichen Theilen zuerkant hat.

Der neue Rechtsanwalt der Budapester Advokatenkammer. Zur Besetzung der durch das Ableben Dr. Karl Liedemann's erledigten Stelle ihres Rechtsanwaltes hielt bekanntlich die Budapester Advokatenkammer am vergangenen Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung. Auf die Stelle kandidirten Jllés Pollak, Franz Parali und Dr. Alexander Sik. Die Abstimmung dauerte von Sonntag bis heute. Heute Nachmittags verkündete Präsident Mirius Györy im Beisein zahlreicher Kammermitglieder das Resultat, wonach für Jllés Pollak 427, für Parali 392 und für Dr. Sik 14 Stimmen abgegeben wurden. Somit erscheint Jllés Pollak mit absoluter Majorität zum Rechtsanwalt der Budapester Advokatenkammer erwählt. Die Bekündigung des Resultats wurde von den Anwesenden mit lebhaften Claqueur begleitet, die sich nur noch steigerten, als bald darauf der neuwählte Rechtsanwalt Jllés Pollak den Saal betrat. Präsident Györy begrüßte ihn mit einer warmen Ansprache, worauf Pollak in ergreifenden Worten den Kollegen seinen Dank für die ehrende Vertrauensbekundung ausdrückte. Er wisse zwar, welche schwere Aufgabe seiner als Nachfolger Mirius Györy's und Karl Liedemann's harre, doch nehme er die Auszeichnung an, indem er verspreche, daß er stets bestrebt sein werde, sich derselben würdig zu erweisen. In diesem Bestreben werde ihm die Begeisterung zu Hilfe kommen, die er seit seiner frühen Jugend für alles Gute, somit auch für die edlen Aufgaben des Advokatenstandes hege. (Claqueur.) An ehlichem Streben und genauer Pflichtenfüllung werde es bei ihm nie ermangeln und wenn er dadurch im Stande sein werde, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, so werde er sich glücklich schätzen. (Claqueur und Applaus.) Am Schluß der Sitzung sagte Präsident Györy der Struktionskommission mit Bela Zboran an der Spitze Dank für ihre vierstägige Mühewaltung. Zu Ehren ihres neuwählten Rechtsanwaltes veranstaltet die Advokatenkammer morgen, Donnerstag, Abends in den Lokalitäten des Advokatenklubs (Semeregasse 10) ein Banket.

Das Neujahr-Fest. Die Feier des fünf- undzwanzigjährigen Jubiläums des verdienstvollen Direktors der Budapester Handelsakademie Ladislaus Négy findet am 20. d. um 11 Uhr Vormittags im großen Saale der Börse statt. Das Programm der Feier ist folgendes:

- 1. Eröffnungsrede des Barons Friedrich Kommer. 2. Festgesang der Jugend der Akademie. 3. Begrüßung durch das leitende Komitee der Akademie. 4. Begrüßung durch den Präsidenten der niederen Handelsschulen Alphons Szabó. 5. Festrede des Akademieprofessors Joseph Szélab. 6. Begrüßungsreden: Joseph Kombofi Namens der gegenwärtigen Schüler; Michael Grabovskij Namens des Fachkurzes; Joseph Szakácsy Namens der Hörer der niederen Handelsschule; Anton Záhár Namens der gewesenen Schüler; stellvertretender Direktor Dr. János Kunos seitens des orientalischen Handelslehrkurzes; Alex. Kiss Namens des Handelsschulprofessoren-Vereins. 7. Festgesang der Jugend.

Um 1 Uhr findet im „Hotel Hungaria“ ein Banket statt.

Die Wahlbewegung im dritten Bezirk. Die Festeich-Partei hielt heute Abends eine Versammlung, der zahlreiche Wähler und der Kandidat Graf Andor Festeich anwohnten. Parteipräsident Bégh konstatiert mit Freuden, daß die Partei stark genug sei, um des Sieges sicher zu sein. Es sprachen dann Dr. Adolf Tataby und Alexander Schuber, worauf sich Graf Festeich erhob, um zu erklären, daß es ihm schwer falle, mit der oppositionellen Fraktion zu polemisieren, wenn er nicht persönlich sein will. Redner erörterte, was man unter Liberalismus verstehe und daß derselbe auf der Basis der Rechtsgleichheit aufgebaut sei. Sogar im Auslande stamme man über die großen Erfolge, die Ungarn seit der Herrschaft des Liberalismus errungen. (Stürmischer Beifall und Claqueur.) Ein großes Uebel in Ungarn sei es, daß der Regierungspartei keine regierungsfähige Opposition gegenüberstehe. Die Ursache hiervon sei jedoch nicht die liberale Partei, sondern dieselbe ist in dem Vorgehen und der Haltung der Opposition selbst zu suchen. (Rufe: So ist's!) Leider werden die Verhältnisse im jetzigen Parlament keine besseren werden. Die lokalen Interessen des Bezirks berührend, erklärt Graf Festeich in deutscher Sprache, seine bescheidenen Kräfte dem Wohle des Bezirks stets zur Verfügung stellen zu wollen und er ersucht die Bürger, welche Mitglieder des Weingärtnervereins sind, keine Politik zu treiben, sondern ihre volkswirtschaftlichen Interessen zu wahren. — Die vereinigte Opposition hält morgen (Donnerstag) Abends 7 Uhr eine Parteikonferenz, in welcher der Kandidat der Partei Alois Békésy seine Programmrede halten soll. — Einige „unabhängige Bürger“ des dritten Bezirks hielten heute Abends eine Konferenz, in welcher gemeldet wurde, daß Ministerialrath Peter Katis morgen Abends im Kreise seiner Wähler erscheinen werde, um sich über die Annahme der Kandidatur zu äußern.

Baron James Hirsch. Der vorgestern in Paris verstorbene Baron James Hirsch war auch eine in Oesterreich wohlbekannte Persönlichkeit. Seit etwa zehn Jahren nahm er seinen Landaufenthalt in Oberösterreich, wo er das dem Grafen Coudenhove gehörige Schloß Dtkensheim gepachtet hatte. Baron Hirsch beabsichtigte, dasselbe käuflich an sich

zu bringen, allein die Verkaufsunterhandlungen zerbrachen sich und Baron Hirsch erwarb vor neun Jahren das Schloß Berghem, welches er jedes Jahr im Frühjahr bezog und dort bis Ende November verblieb. Den Winter verbrachte er in Paris. In Bergheim wurden große Jagden abgehalten, an welchen hohe Jagdgäste theilnahmen. Vor drei Jahren besah sich unter demselben der Präsident der französischen Republik, Faure. Neuer verblieb Baron Hirsch nicht so lange in Bergheim wie sonst, denn er überfiedelte bereits vor vier Wochen mit seiner Familie nach Paris. Baron Hirsch erfreute sich der besten Gesundheit und nichts ließ darauf schließen, daß der kräftige Mann so bald vom Tode ereilt würde. Er theilte sich auch heuer lebhaft an dem Jagdvergnügen und war bis vor seiner Abreise nach Paris in der aufgeräumtesten Stimmung. Vor seiner Abreise beherbergte er im Schlosse seine beiden Brüder und deren Familienmitglieder, von denen einer in Paris, der andere in München lebt. Baron Hirsch hat sehr viele Wohlthaten ausgeübt. Er war am 19. Juli 1843 geboren und in erster Ehe mit Margarethe Daglitz, in zweiter Ehe (seit 1880) mit Johanne, einer Tochter des Samuel Poliakoff, russischen württembergischen Staatsrathes, verheiratet.

Die Saison. Der Winteranfang bedeutet für Budapest zugleich den Beginn der sogenannten gesellschaftlichen Zusammenkünfte, die sich bei uns so ziemlich auf die schablonenhaften „Jours“, auf geschlossene, recht exklusive Tanzreunionen und die großen, wie man bei uns zu sagen pflegt, „Elite“-Bälle beschränken. Auch auf diesen „großen“ Bällen ist die Gesellschaft nicht viel weniger exklusiv, als auf den häuslichen und sonst in beschränkterem Kreise abgehaltenen Saisonsveranstaltungen; ein „tout Budapest“ sieht man höchstens bei Theater-Vorstellungen und auf dem — Eislaufplatze beisammen. Der letztere ist weit genug, daß man sich in kleine Cliquen theilen kann, und so sind denn überall die zusammengehörigen Gesellschaften „unter sich“. Eine Gesellschaft gibt es bei uns nicht, sondern es gibt Gesellschaften, die sich aus freier Wahl ihrer männlichen und weiblichen Mitglieder, je nach Rang, Stellung und Vermögen derselben und überdies — wozu es leugnen — auch ziemlich streng nach — Konfessionen zusammenfinden. Die ihrem Charakter nach also stets „geschlossenen“ Unterhaltungen, die von Zeit zu Zeit durch diese strikt von einander separirten Kreise veranstaltet werden, füllen die von Ende November bis Anfang April dauernde Budapest-„Saison“ aus. Nun sollte man meinen, daß bei diesen Veranstaltungen, an denen doch immer nur zusammengehörige und miteinander befreundete Elemente theilnehmen, zwanglose Fröhlichkeit und ein durch die Intimität der Theilnehmer bedingter gemüthlicher Ton herrsche. Wer aber von dieser Annahme ausgeht, der kennt eben die Manieren oder, besser gesagt, die Unmanieren unserer jungen Herren nicht. Bei uns, wo es zum besten gehört, in seinem fünf- und zwanzigsten Lebensjahre mindestens ein halbes Duzend Duellen hinter sich zu haben, bei uns, wo die verletzten Ehre eines im Gedränge zu Schanden getretenen Hühnerauges mit Säbelhieben oder Pistolenschüssen reparirt werden muß, da sonst der Inhaber besagten Hühnerauges von der Gesellschaft, notandum von seiner Gesellschaft in Acht und Bann gethan würde, bei uns müssen die Jünglinge jede Gelegenheit ergreifen, um ihren persönlichen Muth und die Schneidigkeit ihres Auftretens ins beste Licht zu stellen. Und am allerbesten ist dieses Licht, wenn es durch die elektrischen Luster des Ballsaales beigestellt und durch den Glanz schöner Mädchenaugen nur noch erhöht wird.

Wenn man da dem Damenkränze beweisen kann, daß unter dem Frack und dem weißen Gilet ein tapferes Herz schlägt, so kommt es darauf nicht an, wenn auch der Beweis im vollen Sinne des Wortes ein „schlagender“ ist. So gehören denn auf unseren dem Zwecke fröhlicher Geselligkeit gemäßen Saisonsveranstaltungen gegenseitige Hänfelleien, Redereien, Brückrungen, peinliche Wortwechsel und noch viel häßlichere Auftritte unter den um jeden Preis krasch und duellfüchtigen Jünglingen nicht zu den Seltenheiten. Erst vor wenigen Tagen soll es im Ballsaale angeht, daß der ganze „vornehme“ Gesellschaft eine ganz ordinäre Dhrfreigenszene gegeben haben, die von zwei jungen Herren durch unerträgliches Benehmen einem Dritten gegenüber provozirt wurde. Natürlich wird ein Doppelduell die Folge des beschämenden Auftrittes sein und die jungen Herren werden ihren Zweck erreicht, sie werden mit ihrem xten Zweikampfe den Befähigungsnaachweis zur Aufnahme in die Reihe der modernen Maskabäer erbracht haben. Uebrigens soll oberwähnte Affaire auch ein pikantes Nachspiel erhalten haben, indem die bestürzten jungen Damen, die unfreiwillige Zeuginen des mit Dhrfreigen ausgefochtenen Bordueills im Ballsaale waren, den — Boycott der beiden Jünglinge beschloffen. Sie wollen mit ihnen nicht mehr verkehren und, was noch mehr heißt, nicht mehr tanzen. Eine harte, aber wohlverdiente Strafe, die aber im Allgemeinen nicht viel nützen dürfte. Gute Erziehung — wir sagen das nicht mit Bezug auf den obigen Fall, sondern wieder nur im Allgemeinen — muß man vom Hause aus genießen haben, gute Manieren können einem nicht durch Boycottirung bei-

gebracht werden und so lange unsere jeunesse dorée nicht von selbst darauf kommt, worin das Wesen der wahren Ritterlichkeit besteht, werden bei uns diejenigen jungen Männer, die zufällig nicht für's Duell schwärmen, in der Wahl der von ihnen zu bejudenden Gesellschaften und Bälle vorsichtig zu Werke gehen müssen.

Banket. Der Leopoldstädter Bürgerklub veranstaltete heute Abends zu Ehren des Bezirksvorstehers Ludwig Mezey anlässlich seiner Deforirung mit dem Franz Josephs-Orden ein Banket, das einen sehr animirten Verlauf nahm.

Der große Saal des Klubs war aus diesem Anlaß von einem der Elite des Bezirks angehörigen Publikum gefüllt, und unter großer Aufmerksamkeit der Anwesenden brachte der Präsident des Klubs Theodor Hüttl den ersten Toast auf Mezey aus, wofür dieser in gerühmten Worten dankte. Es toastirten hierauf Abgeordneter Moriz Mezei und Dr. Nagel auf Mezey, Dr. Kott auf Hüttl, Dr. Galman auf den Bezirkspräsidenten des Klubs Dr. Friedmann, der Abgeordnete Victor Pichler auf Ludwig Mezey, Dr. Friedmann auf Mezey u. Es ist in späterer Nachtstunde und bei den Klängen einer Zigeunerkapelle nach dem Symphonie ein fröhliches Ende.

Trauung. Gestern Abends 6 Uhr führte in der evangelischen Kirche auf dem Deckplatz Honvédbüdaren-Oberleutnant Andor Abonyi Fräulein Margit Gerhardt, die Tochter des Direktors der Budapest-Verkehrs-Aktiengesellschaft Gustav Gerhardt, nach vorhergegangener standesamtlicher Trauung zum Traualtar. Unter den Anwesenden sahen wir die Direktion der Verkehrs-Aktiengesellschaft mit dem Geheimrath v. Radó an der Spitze, den leitenden Direktor Reményi, die Direktoren der Wechselstuben-Aktiengesellschaft Bajcs und Hirscher, den Abgeordneten Dr. Moriz Mezei, Ministerialrath Selley, königl. Tafelrichter Ernst Tóth, Major Paul Abonyi, Theodor Hüttl, zahlreiche Vertreter der hauptsächlichsten Finanzinstitute und Bahnanstalten und viele Freunde und Verehrer der beiden hochangesehenen Familien.

Pariser internationale Ausstellung. Am 18. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im Landess-Industrieverein in Anwesenheit der Theilnehmer der ungarischen Industriellen an der Pariser Ausstellung im Jahre 1900 eine Konferenz statt.

Zur Affaire Girardi-Edison. Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Affaire Girardi-Edison dürfte noch ein bedeutames Nachspiel haben. Der gegen Girardi erlassene Internirungsbefehl wurde erst auf Intervention einer einflussreichen Persönlichkeit zurückgezogen. Der Internirungsbefehl war auf Grund eines Gutachtens des langjährigen Arztes Girardi's, Dr. Hoffmann, und eines Begleitgutachtens Professor Wagners, der selbst zugab, daß er Girardi nie gesehen und sein Urtheil nur auf Grund der ihm zur Verfügung gestellten Daten abgab. Dieses Eingeständniß hat das Justizministerium veranlaßt, das Landgericht zur Klarlegung der Umstände, wie das Gutachten zustande gekommen, aufzufordern. Die diesbezüglichen Erhebungen richteten sich gegen Dr. Hoffmann, Prof. Wagner und Frau Edison. Gleichzeitig ließ Girardi durch seinen Vertreter die Strafanzeige gegen Dr. Hoffmann und alle Jene erstatten, die dem Letzteren zum Zustandekommen seines Gutachtens behilflich waren. Falls die Staatsanwaltschaft die Anklage erhebt, ist ein Skandalprozeß ersten Ranges in Aussicht.

Die Sonntage des deutschen Kaisers. Der heute hier eingetroffene Pariser „Figaro“ bringt einen sehr interessanten Artikel über die Gepflogenheiten des Kaisers Wilhelm II. hinsichtlich der sonntägigen Gottesdienste.

Kaiser Wilhelm II. — so erzählt dieser Artikel — neigt mehr den etwas freieren religiösen Meinungen seiner Mutter zu als dem traditionellen Pietismus des Hohenzollern'schen Hofes, hält sich aber doch für verpflichtet, das Beispiel der Frömmigkeit zu geben. Allsonntäglich begibt er sich — wie die englische Revue „Quiver“ mittheilt — in die Schloßkapelle zum Gottesdienst. Anfangs wurde der Zutritt zu diesen Gottesdiensten nicht nur den Hofbediensteten und hohen Funktionären gestattet, sondern auch zahlreichen Privaten, die im strengen Sinne genommen nicht hoffähig waren. Neuerer Zeit jedoch ist diese Begünstigung außerordentlich restringirt worden, weil der Kaiser — wie er selbst sagte — dessen überdrüssig war, während jener kurzen, der Sammlung gewidmeten Zeit immer hunderte Blicke auf sich gerichtet zu sehen, zumal doch jene Unterthanen, die ihn sehen wollen, sich dieses Vergnügens fast alltäglich auf der Straße gönnen können. Höchst charakteristisch für Kaiser Wilhelm II. ist es, daß, als die Sonntagspredigten seiner Hofgeistlichen ihm, da dieselben einander stets überboten wollten, zu lange wurden, er einen schriftlichen Was erließ, daß diese Predigten nicht länger als zwanzig Minuten dauern dürfen. Eine Remande nehmen dafür die Herren Hofprediger bei großen Festgottesdiensten im Dom, an denen der Kaiser regelmäßig theilnimmt und wobei jene Herren dann die ganze zurückgehaltene Redeflut loslassen. Wenn der Kaiser in Potsdam ist, dann besucht er regelmäßig die Garnisonskirche, um so wie in Berlin seinen bürgerlichen Unterthanen, so in Potsdam seinen Soldaten mit gutem Beispiel voranzugehen. Am interessantesten sind die Gottesdienste zu Schiffe während der alljährlichen Nordlandsfahrten des Kaisers. Da liest er selbst ein Kapitel aus der Bibel vor und gibt dann die Erläuterungen. Auch hält er selbst eine Predigt, die aber stets nur kurz ist. Jene englische Revue erzählt, daß der Kaiser diese Predigt von einem seiner Geistlichen verfaßt läßt und selber vorliest. Dagegen spricht jedoch der Bericht eines seiner Hofgenossen, sowie die Thatsache, daß der Kaiser

so lange unsere jeunesse dorée kommt, worin das Wesen der besteht, werden bei uns die, die zufällig nicht für's Duell zahl der von ihnen zu besuchenden Halle vorzüglich zu Werke Leopoldstädter Bärte heute Abends zu Ehren des Königlichen anlässlich seiner Franz Josephs-Orden ein Ban- nimmten Verlauf nahm.

des Klubs war aus diesem Anlaß Besuchs angehörigen Publikum der Aufmerksamkeit der Anwesen- den des Klubs Theodor Hüttl, Dr. Halmany auf den Bize- Dr. Friedmann, der Abgeordnete Ludwig Mezei, Dr. Friedl, Graf in später Nachtstunde und Bigenerkapelle nahm das Sym- pte.

Abends 6 Uhr führte in der dem Dekaplate Honvédhären- Abo n y Fräulein Margit G e r s Direktors der Budapestiner Ban- Gustav Gerhardt, nach esamtlicher Trauung zum Trau- esenden sah wir die Direktion gesellschaft mit dem Geheimrathe, den leitenden Direktor Re- der Wechselstube-Altiergeleit- trischer, den Abgeordneten Ritterialtrah S e l l e y, königl. t h, Major Paul W o n y, eiche Vertreter der hauptsächlich anstaltlichen und viele Freunde n hochangesehenen Familien.

ationale Ausstellung. Am 1 Uhr, findet in P a n d e s i n in Angelegenheit der Be- trischen Industriellen an der n Jahre 1900 eine Konfe-

Girardi-Edison. Aus W i e n Die Affäre Girardi-Edison ames Nachspiel haben. Der ne Internirungsbegehren wurde einer einflussreichen Persönlich- e Internirungsbegehren war auf ns des langjährigen Arztes m a n n, und eines Begleit- B a g n e r's, der selbst zugab, sehen und sein Urtheil nur ur Verfügung gestellten Daten tändig hat das Justizmini- Landgericht zur Klarlegung Gutachten zustande gekommen, bezüglichen Erhebungen richter m a n n, Prof. W a g n e r Gleichzeitig ließ Girardi durch trafanzeige gegen Dr. G o s s e rstatien, die dem Letzteren zum Gutachtens behilflich waren. tschaft die Anklage erhebt, ist en Manges in Aussicht.

ge des deutschen Kaisers. Offene Pariser „Figaro“ bringt Artikel über die Gepflogen- helm II. hinsichtlich der Sonn-

I. — so erzählt dieser Artikel — freieren religiösen Meinungen m traditionellen Pietismus des, hält sich aber doch für ver- r Frömmigkeit zu geben. All- lich — wie die englische Revue die Schloßkapelle zum Gottes- der Zutritt zu diesen Gottes- ofbediensteten und hohen Funk- m auch zahlreichen Privatien, die ommen nicht hoffähig waren. diese Begünstigung außerordent- weil der Kaiser — wie er selbst ig war, während jener kurzen, ten Zeit immer hunderte Blide n, zumal doch jene Unterthanen, dieses Vergnügens fast alltag- ren können. Höchst charakteristich es, daß, als die Sonntag- chen ihm, da dieselben einander zu lange wurden, er einen das diese Predigten nicht lan- n dauern dürfen. Eine Revanche Hopprediger bei großen Fest- me denen der Kaiser regelmäßig e Herren dann die ganze W- aslassen. Wenn der Kaiser in t er regelmäßig die Garnitions- n sein bürgerlichen Unter- seinen Soldaten mit gutem Am interessantesten sind die während der alljährlichen Nord- Da liest er selbst ein Kapitel gibt dann die Erläuterungen- Predigt, die aber stets nur kurz erzählt, daß der Kaiser diese Geistlichen verlassen läßt und nicht jedoch der Bericht eines die Thatjache, daß den Kaiser

bei seiner jüngsten Nordlandsreise überhaupt kein Geit- licher begleitete. Wie streng, fast in englischem Sinne der Kaiser die Sonntagsruhe nimmt, beweist der Umstand, daß er trotz seiner großen Vorliebe für den Ruderport eine Einladung des Berliner Yachtclubs zu einer Regatta zurückwies, bloß deshalb, weil dieselbe am Sonn- tag stattfinden sollte.

*** Entwendete Aktenstücke.** Der Polizei ist es, wie bereits gemeldet, gelungen, das Individuum, welches die im „Magyarország“ veröffentlichten drei diplomatischen Aktenstücke der Redaktion des ge- nannten Blattes zur Verfügung gestellt hat, zu ermitteln und zu verhaften. Es ist dies der in der Registratur des Ackerbauministeriums angestellt ge- weseene Diurnist Joseph B a j c h o l d t, der bereits dem Strafgerichte eingeliefert wurde. Das Polizei- hauptbureau publiziert heute über die Angelegenheit folgendes Communiqué:

„Das Tageblatt „Magyarország“ veröffentlichte am 13. d. unter dem Titel: „Drei diplomatische Akten- stücke“ eine Serie von Dokumenten, welche aus dem Ackerbauministerium auf unrechtmäßige Weise in die Öffentlichkeit gelangt sind. Auf erfolgte Anzeige des Ackerbauministers leitete die Oberstadthauptmannschaft unverweilt in der Sache die Untersuchung behufs Ermittlung des Individuums ein, welches die Publikation veranlaßt hat. Im Laufe der Vorberühungen richtete sich der Verdacht der Thäterchaft sofort auf den 29jährigen, nach Budapest zurückgekehrten und im Ackerbauministerium angestellten Diurnisten Joseph B a j c h o l d t. Der Verdacht gegen den Genannten wurde noch bestärkt durch den Umstand, daß Bajcholdt nach dem Erscheinen der in Frage stehenden Aktenstücke im „Magyarország“ nicht mehr im Amte erschienen war, seine Wohnung in der alten Postgasse Nr. 15 nied und sich auf dem Ge- biete der Hauptstadt versteckt hielt. Nach zweitägigem fruchtlosen Suchen wurde Bajcholdt schließlich gestern Abends in einem Gasthause von Detektivs im Kreise von sechs Kameraden entdeckt und für verhaftet erklärt. Die Polizeibehörde hatte schon früher von dem Rejal- tat der Vorberühungen den Gerichtshof verständigt, von wo der delegirte Untersuchungsrichter sich gestern Nach- mittags in die Redaktion des „Magyarország“ verfügte und in derselben mit Intervention der Polizei eine Hausdurchsuchung vornahm. Im Laufe der Recherchen ergab sich für die Polizei die Nothwendigkeit, eine neuerliche Hausdurchsuchung im Redaktionslokale des Tageblattes „Magyarország“ vorzunehmen, wozu die Polizei vom Untersuchungsrichter sich das Mandat erbat. Die Hausdurchsuchung fand heute in den Nachmittags- stunden statt und war um 2 Uhr Nachts zu Ende. Die Ergebnisse der Hausdurchsuchung und die gesammelten Akten der Voruntersuchung wurden von der Polizei- behörde heute Morgens der königlichen Staatsanwalt- schaft überreicht; Mittags wurde derselben auch Joseph B a j c h o l d t unter der Anklage des Verbrechens der Bestechung eingeliefert.“

Bajcholdt hat seine That reumüthig einge- standen. In sein Bureau zurückzukehren, wagte er nicht, weil er es ihm vom Gesichte hätte ablesen können, daß er der Schuldige sei. Er erhielt von der Redaktion des „Magyarország“ für seine Indiskretion zuerst nur 20 Gulden. Die That beging er, wie er angibt, weil er Noth gelitten; die Wichtigkeit der Aktenstücke erkannte er nicht, er hatte von denselben nur eine dunkle Ahnung. Die 20 Gulden verwendete er, um Schulden zu bezahlen und, um sich einmal ordentlich satt zu essen“. Den Tag vor der Verhaf- tung erschien er noch einmal in der Redaktion des „Magyarország“ und bat, da er nun seine Stelle ver- loren, man möchte für ihn etwas thun. Daraufhin erhielt er weitere fünf Gulden.

*** Selbstmordversuch des Rechenkünstlers Frankl.** Aus Neapel meldet man, daß dort im „Hotel Milan“ der bekannte ungarische Rechenkünstler Moriz F r a n k l einen Revolver schuß gegen seinen Kopf abgefeuert und sich tödtlich verwundet hat. Er wurde sterbend in das dortige Spital gebracht. Zu hinterlassenen Briefen an den Bürger- meister von Neapel und den österreichisch-ungarischen Konsul gab er u n g l ü c k l i c h e L i e b e zu einer Neapolitanerin als Ursache des Selbstmordes an. Auch nach Wien sind Briefe Frankl's gelangt, und einem derselben, welcher biographischen Inhalts ist, ent- nimmt die „N. Fr. Pr.“ Folgendes:

„Mein Name — so beginnt der Unglückliche — ist Moriz Frankl.“ Ich bin zu Fü n f t r i e n in Ungarn im Jahre 1872 geboren. Schon in meiner Kind- heit entdeckte man in mir die Naturgabe, mit welcher ich mich produzierte. Ich bereiste mehrere Länder und hatte die Ehre, mich vor dem König von Rumänien in der Rechenkunst zu produzieren. Außerdem gab ich vor vielen hohen Persönlichkeiten Vorlesungen. Nach sechsjährigen Reisen kam ich, im Jahre 1884 in die Schule. Im Jahre 1888 ließ ich mich freiwillig zur österreichischen Kriegs- marine als Schiffsjunge assentieren, in welcher Stellung ich zehn Monate blieb. Dann wurde ich Matrose vierter Klasse. Als solcher ließ ich mir mehrere grobe Subordi- nationsverletzungen und wegen schlechter Behandlung der Besatzlicher im Marinegefangenhouse sogar eine Majestäts- beleidigung zu Schulden kommen. Ich wurde hierfür zu sieben Jahren Kerkers verurtheilt, wovon mir jedoch in Folge guter Aufführung 19 Monate nachgesehen wurden. Ich rückte dann zur Kriegsmarine nach Pola wieder ein, wurde aber bald darauf superarbitrir. Ich wollte nicht zuhause bleiben, wo mich jeder kannte, und faßte den Plan, nach Afrika auszuwandern. Ich ging nach Neapel, um mich nach Port-Natal einzuschiffen. Hier wurde mir aber meine ganze Baarschaft gestohlen. Außerdem hatte ich noch überdies das Unglück, mich in eine Neapolitaner- in zu verlieben. Ich fand bei ihr Gegenliebe, sah aber ein, daß wir uns unmöglich angehören könnten. Miß- gestimmt über dieses Unglück, jagte ich mir nach Absen-

dung dieses Briefes eine Kugel in den Kopf, damit mein Glend ein Ende hat.“

In den Siebziger-Jahren erregte Frankl als kleiner Knabe in B u d a p e s t Aufsehen, wo er die schwierigsten Rechenoperationen durchführte und komplizirte mathematische Aufgaben mit verblüffender Sicherheit und Schnelligkeit löste. Von Budapest aus begab er sich in andere Weltstädte, so nach Wien, Berlin u. Ueberall erregten seine staunenswerthen Leistungen im Kopfrechnen berechtigtes Aufsehen. Eine gewisse Nervosität war ihm trotz seines jugend- lichen, frohen Wesens immer eigen.

*** Unterhaltungen.** Das Offizierskorps des Budapest 1. Honvéd-Infanterie- Regiments veranstaltete heute in den Redouten- sälen unter dem bescheidenen Titel einer Tanzsoirée eine Unterhaltung, welche, was den glänzenden Besuch betrifft, als ein gelungenere Elite-Ball bezeichnet werden darf. Der Unterhaltung wohnten G. d. R. Julius Forinyák, FML. B a f o n y i, die Generalmajore C s e g n á k und B a l e n t i c s, die Oberste S z l a v y, Perczel, Major, A l g y a, Forster, Bihar, zahlreiche Stabsoffiziere, das Offizierskorps des Regiments voll- zählig, ferner zahlreiche Frequentanten der Budapester Honvéd-Freiwilligenschule und der Ludovica-Akademie bei. Das Damenpublikum, welches sich aus den vor- genommenen Gesellschaftsklassen rekrutirte, amüsierte sich vortreflich, da die Offiziere als anerkannt gute und flotte Tänzer dafür sorgten, daß das Amimo bis in die frühen Morgenstunden hinein ungeschwächt auf- rechterhalten werde. — Der Landesverein der Finanzinstitutenbeamten veranstaltete am 31. d. in den Vereinslokalitäten, Badgasse 8, einen mit Konzert, Banket und Tombola verbundenen Syl- vesterabend.

*** Wohlthätigkeit.** In der jüngst stattgehabten Sitzung des Ausschusses der Pester isr. Religionsgemeinde brachte Präses Herr Sigmund R o h n e r folgende Spenden zur Kenntniß: a) zur Armenunterstützung: Witwe Frau Bernhard N u s t d e K u s t und Herr Wilhelm F u c h s (zur Anschaffung von Brennmaterial) je 200 fl., F o r d u. Komp. 100 fl. (zur Anschaffung von Brenn- material), die Familie weil. Frau Katharine E n g e l s m a n n 25 fl., Herr Anton G ö r g y e y 20 fl., Herr Kris K a s a u 15 fl. und die Familie weil. Frau Moriz W e i l 10 fl.; b) für das isr. Spital: im Wege des „Pester Lloyd“ 50 fl., Herr R. G u t m a n n 10 fl.; c) für die Kinderbekleidung: im Wege des „Pester Lloyd“ 118 fl. 60 kr.; d) für das A d e l e B r o d y - K i n d e r s p i t a l: im Wege des „Pester Lloyd“ 400 fl., Herr Karl S o m o s s y (Erträgniß der Wohlthätigkeitsvortellung) 350 fl.; im Wege des „Neuen Pester Journals“ 15 fl.; e) für das Taubstummeninstitut: im Wege des „Pester Lloyd“ 60 fl.; f) zur Anschaffung von Heilserum: Herr Sigmund G e i g e r 10 fl.

*** Duell.** Zwischen dem Redakteur Dr. Béla S z é k e l y und dem Direktor des „Közös“, Haupt- mann i. d. R. Victor B a u m a n n fand heute in einem Fechtssaal ein Säbelduell statt. Sekundanten waren Lud- wig H e n t a l l e r und Johann S ö t h für Dr. Szé- kely, Aladár M i k l ó s und Karl M é r a y - S o r v á t h für Baumann. Das Duell endete mit der Verwundung beider Parteien. Baumann hat zwei Wunden am Arme — die eine ist schwerer Natur —, Dr. Székely wurde am Kopfe und am Arme leichter verwundet. — Wie aus B a l a s s a - G y a r m a t gemeldet wird, hat heute dort ein mit den jüngsten Wahlen in Verbindung stehendes Bistollenduell zwischen dem Honorär-Obnotar Gräben- Anton F o r g a c h und dem Redakteur des „Nagrad- honk Elenzel“ Franz F a r k a s stattgefunden. Keine der Parteien wurde verwundet. Nach dem Duell söhnten die Gegner sich aus.

*** Subvention.** Der Handelsminister hat dem hie- sigen Einwohner Sigmund K e i c h e r t für die Heraus- gabe eines Lehrbuches der Zeichnekunst (Szabászati tankönyv) eine Subvention von 400 fl. bewilligt. Dievon hat die Budapest 1. Handels- und Gewerbekammer den Genannten verständigt.

*** Spende.** Der Reichstagsabgeordnete Julius B e n k e, Direktor der Budapest 1. Theatersäbater Sparkasse „A. G.“, spendete der Stadt K é z d i - B á s á r h e l y, die ihn in den Reichstag entsendete, den Betrag von 4000 fl. zu kulturellen und menschen- freundlichen Zwecken.

*** Für Hausirer.** Vom 1. Januar 1897 an- gefangen müssen auf dem Gebiete der Hauptstadt alle Hausirer (Stadtgeher) im Besitze einer mit einer Photographie des Betreffenden versehenen P o l i z e - L e g i t i m a t i o n sein. Außerdem werden die Hausirer Nummern erhalten. Jeder Hausirer ist ferner auf Verlangen der Polizeibehörde gehalten, jederzeit Auskunft über die Person zu geben, welcher er irgend einen Gegenstand abgekauft hat oder ver- kauft hat. Zu diesem Behufe muß der Hausirer seine Käufe und Verkäufe in ein Notizbuch eintragen, das er stets bei sich zu tragen hat.

*** Den Kopf abgeknitten.** Heute Abends wurde auf dem Geleise der kön. ungar. Staatsbahnen in Steinbrunn an der Stelle, wo die elektrische Bahn nach dem Centralfriedhof abzweigt, die Leiche eines der Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörenden Man- nes gefunden, welchem kurz vorher ein die betreffende Stelle passirender Lastzug den Kopf buchstäblich ab- geschlitten hatte. Die Untersuchung wird feststellen, ob der Unbekannte einem Unfall zum Opfer gefallen ist oder freiwillig den Tod gesucht hat.

*** Lebensmüde.** Die 18jährige Rastlerin Elisabeth L e s t y á k feierte heute Früh in ihrer Wohnung, Josephstädter Nr. 58, zwei Revolverstöße gegen sich ab und wurde in schwerverletztem Zustande ins Rochus- spital transportirt. Ein hinterlassenes Schreiben des Selbstmordkandidatin läßt darauf schließen, daß hoff- nungslose Liebe sie zur Verweissungsthat getrieben habe. — Der 18jährige Schloßerlehrling Heinrich G u t m a n n jagte sich heute in dem Hause Stephansweg

Nr. 29 eine Revolverkugel in den Kopf und war sofort todt. Die Veranlassung des Selbstmordes ist unbekannt; auf einem zurückgelassenen Zettel standen bloß die Worte: „Gott mit Euch!“ Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut transportirt.

*** Ueberfahren.** An der Ausmündung der Arany Jánosgasse, auf dem Waikner-Boulevard, wurde heute Abends der Beamte der Firma Geitner u. Rausch, Karl B ö h m, von einem Wagen der elektrischen Straßen- bahn, welcher vom Maschinisten Alexander A l a v i ge- führt wurde, überfahren. Die Verletzungen Böhm's schienen Anfangs leichter Natur zu sein und die frei- willigen Retter wollten ihn in seine Wohnung bringen; inzwischen stellte sich heftiges Blutbrechen bei dem Ueber- fahren ein und der bedauernswürdige junge Mann wurde ins Rochusspital überführt. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Die 70jährige Kun- gunde D r o z d a k wurde heute Früh in der Bodma- nitzgasse durch den Waggon Nr. 152 der elektrischen Stadtbahn überfahren und in schwerverletztem Zustande ins Rochusspital transportirt.

Schte Prof. Jäger's Normal-Unterleiber (Ben- ger's Ebne Fabrikat), gestifte und gemirte Wollwaren empfiehlt Adolf H e n e l, Servitenplatz, „zur Jägerin“.

Neuheiten in Taschentüchern, Kravatten, Gahenez, Handschuhen, feineren Tricots und Wäschwaaren u. in großer Auswahl gelangt bei A. L a s k o v i t s, Waiknergasse 22.

Sensationelle Erfindung! „Crème de Fanchon“ zur Verfeinerung und Verschönerung des Gesichtsteints. Wirkung momentan! Fettilos! Unschädlich! (L i e g e l 2 K r o n e n, S c h u s m a r k e 3 K r o n e n) Uebrigste Erzeugung, „Pharmacie Ursitz“, Budapest, VIII., Rákóczy-ter.

Seidenstrümpfe, Strümpfe aller Art in aner- kannt vorzüglicher Qualität empfiehlt J o s. S i g m u n d, Budapest, Rathhausgasse.

Banket der liberalen Partei.

Heute Abends fand das offizielle Banket der liberalen Partei im Brunkfal's „Hotel Royal“ statt. Sämmtliche Minister mit Ausnahme Baron Samuel J ö s i f a s, alle Staatssekretäre, die im Besitze eines Abgeordnetenmandats sind, und nahezu sämtliche Parteimitglieder wohnten dem Banket bei, welches bei den Klängen der Kapelle Béla Radics' einen animirten Verlauf nahm. Beim dritten Gange erhob sich Baron P o d m a n i c z k y zu einem Trinkspruch auf Se. Majestät und die königliche Familie, dem dann die weiteren Toaste folgten. Wir berichten über die Toaste im Folgenden:

Den ersten Toast sprach, wie schon erwähnt, der Präsident der liberalen Partei Baron Friedrich P o d m a n i c z k y auf Se. Majestät, als das leuchtende Beispiel der Bürgerthugenden, des Patriotismus, der Verfassungsmäßigkeit, der Unparteilichkeit und der mit Buntlichkeit verbundenen Arbeitsamkeit, unter dessen Herrschaft während der letzten 30 Jahre mehr zum Heile unseres Vaterlandes geschehen ist, als früher in einem Jahr- hunderte. Die Ereignisse des Millenniums haben das Band der Liebe zwischen Krone und Nation noch fester geknüpft. Redner schloß mit dem Rufe: Lange lebe Se. Majestät Franz Joseph, der apostolische König von Ungarn, möge der Allmächtige alles Leid und Schmerz von ihm fernhalten. (Stürmischer Beifall und Applaus.)

Den zweiten Toast sprach als jüngstes Mitglied der liberalen Partei unter stürmischen, langandauernden Rufen Ladislaus B é l d y auf die Regierung und den Ministerpräsidenten. (Stürmischer Beifall.)

Hun erhob sich der gewesene Handelsminister Béla L u k á c s. Er erinnerte an die Schlusssession des vorigen Reichstages, in welcher die Verhältnisse so ver- bittert, der Kampf so entartet war, daß die weitere Thätigkeit des Parlaments fruchtlos geworden und wir vor- der von mehreren Seiten offen angekündigten Obstruk- tion standen. Unter solchen Verhältnissen waren Neu- wahlen das Gerathenste, damit die Nation entscheide, ob sie für den nutzlosen persönlichen Kampf, für die gewalt- thätige Skandalhucht oder für die ruhige, überlegte par- lamentarische Arbeit ist. Die Nation hat sich für Letzteres entschieden, für die liberale Partei, welche das Land so gehoben hat, während ein Theil der faktischen Oppo- sition wegfiel. Es ist wahrlich noch so viel zu thun, daß wir nicht unsere Kraft auf persönliche Hehen oder auf Regierungskrisen in jeden Preis zu verwenden haben. Die Entscheidung der Nation hat aber auch der liberalen Partei oder Regierung ernste Pflichten auferlegt. Das Vánsfy-Kabinet ist unter schwierigen politischen Verhält- nissen entstanden, aber es hat sich bewährt, hat sein Versprechen eingelöst, hat die Reformen zu Ende geführt. Der Kampf hat es gestählt. Die Partei wird dem Kabi- net in der ersten Arbeit folgen, dem Ministerpräsidenten Baron Vánsfy und dessen Kollegen, auf welche Redner sein Glas leert. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf erhob sich Ministerpräsident Baron Vánsfy und hielt unter allgemeiner Aufmerksamkeit folgende Rede:

Meine lieben Freunde! (Hört! Hört!) Im Jahre 1868 vor den sich nahenden 1869er Wahlen sagte Franz Deák bei einer Gelegenheit Folgendes: „Unser Programm kann kein anderes sein, als unter Aufrechterhaltung jener Grundgesetze, die wir geschaffen haben, das parlamenta- rische Leben, die parlamentarischen Institutionen weiter zu entwickeln und die materiellen und geistigen Inter- essen des Landes zu fördern.“ Ich glaube, meine lieben Freunde, daß darin Knapp all das niedergelegt ist, was derzeit auch unser Programm bildet. (So ist's!) Denn aus diesem Grundpfeiler folgt, daß die Arbeit im Inter- esse der ruhigen und friedlichen Entwicklung des Landes das ist, was wir, wie mein sehr geehrter Vordröder und Freund gesagt hat, als Lösungswort auf unsere Jahre- schreiden müssen, mit dem wir in den Kampf gehen, unter dem wir kämpfen und das uns als parlamenta- rische Partei Führer sein muß. (So ist's!)

Ich glaube, daß die Resultate unseres nun schon

beinahe dreißigjährigen neueren parlamentarischen Lebens, wie das der sehr geehrte Präsident dieser Partei vorhin sagte, beweisen, daß unsere auf dieses Programm gebaute Arbeitssamkeit unter der weisen und klugen Regierung Sr. Majestät sich bewährt hat, daß wir als Resultat derselben jene Entwicklung betrachten können, in welcher sich Ungarn heute befindet. Unsere Feinde oder Gegner können was immer sagen, die Thatsachen können nicht gefälscht werden. (So ist's!) Man kann die Thatsachen so wenig fälschen, daß die jüngsten Wahlen in einer jeden Zweifels ausschließenden Weise bestätigt haben, daß die große Majorität des Landes — vergebens spricht man unmotiviert und ungerechtfertigterweise von Korruption, gewalthätigen Wahlen — und alle Vernünftigen davon überzeugt sind, daß man mit fortwährenden Kriteleien ohne Thaten dem Lande keine Dienste leisten kann und nicht jene Blüthe sichern wird, zu der sich das Land ruhig und friedlich entwickeln muß. (So ist's!)

Das Resultat der Wahlen beweist, daß das Programm gut und das darauf errichtete Gebäude stark war. Und jetzt, meine lieben Freunde, bedarf es einer gestärkten Partei, um im neuen Reichstage auf Basis des in seinen Grundlagen schon seit 30 Jahren niedergelegten Programms, welches auf der von der alten Deakpartei errichteten Basis die im Jahre 1875 gebildete liberale Partei erbaute, weiter unsere Arbeitssamkeit zu bauen. Das Programm, welches in seinen Grundthesen so ist, wie ich es nach Franz Deak citirt habe, ist in seinen Details Euch bekannt aus den Erklärungen der leitenden Männer der Regierung vor und während den jüngsten Wahlen, aus der Thronrede und dem Abrethentwurf. Ich bitte Euch, seid ruhig und überzeugt, daß die Regierung sich nur die Interessen des Landes vor Augen hält, kein anderes Bestreben hat, als dem Lösungsworte zu folgen, die ruhige und friedliche Entwicklung des Landes zu fördern, ihr zu folgen: seid überzeugt, daß wird uns die Interessen des Landes vor Augen halten und, auf Eure Unterstützung rechnend, hoffen wir, dem Lande Dienste zu leisten. Laßt Euch nicht durch oppositionelle Gerüchte irreleiten, laßt Euch nicht durch Lockrufe irreführen, die nichts Anderes bezwecken, als das Vertrauen zwischen Euch und der Regierung zu erschüttern, und die Schwäche, die Jene bei uns hervorgerufen, zu Gunsten ihrer Schwäche auszunützen. Wenn in Euch Zusammenhalt und Vertrauen sein wird, wird auch unser Programm erfolgreich sein, die Sicherung der ruhigen und friedlichen Entwicklung Ungarns. Ich bitte Euch, uns mit vollem Vertrauen, voller Hingabe zu folgen, uns zu folgen mit Voraugenhalten der Interessen des Landes, welche Allem vorangehen müssen. Ich hoffe, daß die Partei, welche jetzt zusammenkam, in dem Bewußtsein jener großen und wichtigen Agenden ist, die auf sie warten. Ich wünsche, daß sie im Gefühl und Bewußtsein dieser Pflicht, wenn auch mit hartem Kampfe, in den Hafen des sicheren Sieges gelangen möge. (Langanhaltende begeisterte Ohehrufe.)

August Pulszky führte aus, die liberale Partei sei der Anzahl nach nie so mächtig gewesen wie jetzt. Aber in dieser Kraft ruhe zugleich auch die Gefahr. (Hört!) Die Gefahr sei in dem unendlich größeren Maße der Verantwortung gelegen, welche jetzt auf der Partei lastet. Sie bedarf bei ihren Beratungen zweier Dinge, die von außen kommen müssen: der Mäßigung einerseits, des Schusses und der Unerschlichkeit andererseits. Gerade wegen ihrer numerischen Macht sei die Partei solchen Angriffen ausgesetzt, welche andere Parteien durch sehr einfache Mittel von sich abwenden, zu denen aber die liberale Partei nicht greifen darf. (Beifall.) Zum Glück hat die Partei ein hervorragendes Mitglied, das nur außerhalb des Reichstags ihr Mitglied ist; ein Mitglied, den seine Vergangenheit, seine Verdienste, sein Name an die Partei knüpfen; ein Mitglied, welches der Partei die Salbung des Liberalismus vor dem ganzen Lande verliehen hat; ein Mann, der von seinem erhabenen Sitze aus die Partei zur Mäßigung ermahnt und sie so des Schutzes theilhaftig wird. Er erhebt das Glas auf diesen Mann, in dem die heilige Dreifaltigkeit der politischen Gefühle: die Loyalität gegen den Thron, die Vaterlandsliebe und die Unabhängigkeit an den Liberalismus am stärksten verkörpert ist — auf den Präsidenten des Hauses Desider Szilágyi. (Langanhaltende, begeisterte Ohehrufe und Applaus.)

Desider Szilágyi: Geehrte Freunde! (Hört! Hört!) Ich weiß, daß die Lebhaftigkeit, welche heute zu unserm Aller Freude diese Gesellschaft befeuert, nur eine Vorbereitung bedeutet zu der notwendigen Ruhe, welche die morgige Parlamentsitzung erheischt. (Stürmische Heiterkeit.) Und damit diese Vorbereitung möglichst gründlich bewerkstelligt werde, will ich den Dank kurz lassen, den ich für die freundliche Erwähnung, deren ich theilhaftig wurde, ausdrücken will. (Hört! Hört!) Ich war und bin Mitglied der liberalen Partei. (Langanhaltende, stürmische Ohehrufe.) Ich habe theilgenommen an ihren Kämpfen und Siegen und unter allen Umständen will ich auch an ihrem künftigen Schicksale theilnehmen. (Lebhafte Ohehrufe.) Eine Partei, die mit Recht die Thatsache feiert, daß die Majorität der Nation die Macht in ihre Hände niederlegte, dieser Partei wünsche ich das Beste, das Würdigste, indem ich ihr wünsche, daß der goldene Faden der Tradition, den ihr die nummehr bereits im Grabe schlummernden Begründer des Liberalismus in die Hand gaben, daß dieser Faden in den Händen dieser Partei niemals zerreiße. (Langanhaltende, stürmische Beifall und Ohehrufe.)

Unter allen Umständen soll die Partei unentwegt im Siege wie in der Niederlage ihren liberalen Charakter, ihren Beruf und ihre Ueberzeugung wahren. (Lebhafte Ohehrufe.) Und ich wünsche, weil ich eben auf der öffentlichen Laufbahn sich bewegenden Männern nichts Besseres und Edleres wünschen kann, daß sie nach dem Siege, den sie als den Willensdruck der Nation mit solch einer Wärme feiern, auch den anderen, meiner Ansicht nach noch schöneren und größeren Triumph erleben mögen, da es der Nation fastlich bewiesen sein wird, daß durch die ungeschmälerte Aufrechterhaltung der liberalen Traditionen die großen Interessen der Nation, die sie dieser Partei anvertraute, gewahrt und zum Siege ge-

bracht werden. (Lebhafte Ohehrufe.) Das wird der zweite, der wahre, edle und wirklich große Triumph der Nation sein. (Lebhafte Beifall.) Auf daß dieser Sieg, wenn auch um den Preis von ausdauernden Kämpfen erfolge, auf daß das Gefühl der Verantwortlichkeit in dieser Partei sich niemals verringere, auf daß die Saite, welche das Herz der Partei mit dieser Partei verbindet, nie locker werde oder zerpringe, auf daß die liberale Partei dasjenige, was das Land mit Recht von ihr erwartet, was die Begründer der Partei erträumten und erhofften, erfülle: darauf, auf diesen anderen Sieg erhebe ich mein Glas. (Langanhaltende, lebhafte Ohehrufe.)

Koloman Tiska richtet seine Worte an seinen „leider sehr alten Freund“ Baron Friedrich Podmaniczky und sagt: Es ist bedauerlich, daß wir so alte Freunde sind, denn dies beweist, daß wir alt sind; wir können uns aber über das Schicksal nicht beklagen, denn es ist eine alte Wahrheit: Entweder alt werden oder sterben! (Heiterkeit.) Unser Los ist also von beiden doch das bessere. (Stürmische Ohehrufe.) Dies kann uns individuell trösten, tröstet uns aber sicherlich auch in unserer patriotischen Seele, und es ist kein Trost, sondern eine Verhöhnung, wenn wir hier, im Kreise der liberalen Partei, Umjahn haltend, die vielen jungen Männer sehen, die bereit und berufen sind, die patriotische Arbeit zu übernehmen, wo die Säulern und Hände der Alten bereits schwach geworden sind. Eben deshalb erhebe ich mein Glas in kurzen Worten auf diese neuen und zum größten Theile beneidenswerthen — ich beneide sie aber doch nicht — jungen Bürger. Ich wünsche ihnen nicht — da ich, wenn ich für sie das Glas erhebe, auf das Wohl der Nation und des Vaterlandes denken muß — ich wünsche ihnen nicht, daß weder eine schmeichelhafte Aussicht, noch irgendetwelche Verleumdung, Beschimpfung oder Furcht sie von ihrer Ueberzeugung ablenke, denn ich weiß, sie werden dies nicht thun, sondern ich wünsche, daß das Gefühl ihres Patriotismus sie stähle, so daß die Pfeile der Verleumdung sie nicht nur nicht verwunden können, sondern ihnen nicht einmal Schmerz verursachen sollen. (Lebhafte Beifall.) Und ich wünsche, daß, wenn auch sie sehr spät nach einem je erfolgreicher Leben in das Greisenalter gelangt sein werden, ihnen als größten Lohn das, was Du, geehrter Freund — Niemand wird es in Abrede stellen — mit Recht besitzt, und man möge es nicht als Stolz auslegen, wenn ich sage, daß auch ich es vielleicht besitze. (So ist's!) Ihr größter Lohn möge sein, daß sie am Schlusse einer langen, an Kämpfen reichen Laufbahn in ihrer eigenen Seele sagen können: Ich habe mich irren können, möglich; irren ist menschlich; aber in keinem meiner Worte, in keiner That hat mich Anderes als die Liebe zu meinem Vaterlande und zu meiner Nation geleitet. (Stürmische Ohehrufe.)

Gedone Rohonczy trinkt auf das Wohl des größten Soldaten der Partei, Koloman Tiska. (Braufende Ohehrufe.)

Das Souper war hiemit zu Ende; die älteren Herren zogen sich in die Nebensäle zurück, wo Wodka kredenzt wurde, während die jüngere Garde bei den feurigen Weinen der Zigeunermusik noch lange im großen Saale verjammelt blieb.

Die Afaire Korotnai.

In der Straffache des Dr. Arpad Korotnai und der Lina Török wurde bekanntlich die unmittelbare Schlussverhandlung auf den 28. d. festgesetzt. Nachstehend theilen wir den in dieser Straffache vom Strafgerichtshofe gefällten Bescheid, welcher in einigen Theilen vom Antrage der Staatsanwaltschaft abweicht, mit:

Gegen I. Dr. Arpad Korotnai, in Budapest geboren, 41 Jahre alt, katholisch, ledig, Arzt, vermögend, unbefragt, in Budapest wohnhaft und

II. Lina Török, in Dör geboren, 28 Jahre alt, katholisch, ledig, Stubenmädchen, unvermögend, unbefragten Vorlebens — Beide in Haft — wird die unmittelbare Schlussverhandlung wegen Verbrechen des Diebstahls gemäß der §§. 333 und 334 und der Punkte 4 und 7 des §. 336 St.-G.-B., gegen Dr. Korotnai überdies wegen Anstiftung zu falscher Zeugnishaft laut §. 222 St.-G.-B. hiemit angeordnet und als Termin der 28. Dezember 1896 im großen Schwurgerichtssaale anberaumt. Als Zeugen werden vorgeladen: Privatkläger Nikolaus Patzu, dessen Anwalt Edmund Heis, ferner die Zeugen Frau Stephan Szics, Julcsa Mikurfa, Florian Kuczora, Frau Florian Kuczora, Leona Hoffmann, geb. Patzu, Julius Graub, Peter Sperai, Theresje Venzes, Karl Bader, Ludwig Raffai, Katharina Becski, Gustav Baria, Emilie Urményi, Dr. Joseph Keles, Dr. Berthold Stiller und die Sparkassebeamten Petras und Vidats. — Hinsichtlich der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Anklage der Verletzung (§. 470 St.-G.-B.) wurde das weitere Verfahren gegen Dr. Korotnai eingestellt.

In der Begründung heißt es, daß der einzige Sohn und Erbe der Witwe Nikolaus Patzu, Nikolaus Patzu jun., nach dem am 23. September l. J. erfolgten Tode seiner Mutter weniger Geld und Pretiosen in dem Nachlasse seiner Mutter gefunden habe, als er vermuthet hatte. Der Verdacht lenkte sich in erster Reihe auf die Lina Török, später jedoch auch auf Dr. Korotnai, und diese haben nach anfänglichem harinadigen Zeugnissen unter der Wucht der gegen sie angehäuften Beweise das Geständniß abgelegt, daß Dr. Korotnai nach dem Ableben der Witwe Patzu von deren Halse den Schlüssel genommen, mit demselben die Wertheimtasche geöffnet und aus derselben eine Sparkasse-Aktie im Werthe von 8000 fl., ein Sparkasse-Einlagsbuch über 2000 fl., ein Paar Brillant-Ohrgehänge, eine Vuennabel und 100 fl. in Baarem, die Lina Török aber für sich 1000 fl. in Baarem entwendet haben.

Die 1000 fl. übergab die Török dem Dr. Korotnai und wurde dieser Betrag bei der „Hermes“ deponirt vorgefunden. Die Aktie per 8000 fl., die Nabel und die Vuennabel wurden bei Dr. Korotnai gefunden, während das Einlagsbuch per 2000 fl. Dr. Korotnai selbst dem Nikolaus Patzu mit dem Bedeuten übergab, daß er das-

selbe zur Bestreitung der Begräbniskosten der Kasse entnommen habe.

Gegenüber diesem Geständnisse erscheint die Vorsetzung sehr gerechtfertigt, daß aus der Verlassenschaft noch viel mehr geklärt wurde, denn nach Angabe Patzu's und Julius Graub's ist der Abgang ein weit größerer, da die Verstorbene Baargeld und Werthpapiere besaß. Die Untersuchung stellte indessen bloß so viel fest, daß Dr. Korotnai noch ein Einlagsbuch über 4000 fl. besaß, welche er am 30. Oktober l. J. bei der vaterländischen Sparkasse deponirt hatte. Er ließ dieselben durch einen unbekanntem Bevollmächtigten wieder herausnehmen und nach Angabe der Sparkassebeamten unter dem Namen „Johanna Strauß“ nach neuerlicher Einzahlung abermals deponiren. Dies stellt gegen beide Angeklagte den Thatbestand des qualifizirten Diebstahls fest und ist die unmittelbare Schlussverhandlung deshalb hier angezeigt, weil die Angeklagten ihrer That geständig sind.

Bei der Schlussverhandlung wird sich Dr. Korotnai auch wegen Ueberredung zu falscher Zeugnishaft deshalb zur verantworten haben, weil er, als er noch Alles leugnete, Frau Katharine Becski zur Nachtzeit aufgesucht und sie überreden wollte, die fraglichen Boutons als ihr Eigenthum zu bezeichnen. Diesen Thatbestand leugnet heute auch Dr. Korotnai nicht mehr; aber auch der Civilpolizist Ludwig Raffai bekräftigt die Thatsache, daß Dr. Korotnai ihn nach der polizeilichen Einvernehmung erjucht habe, die Becski zu bitten, diese möge ihn in seiner Verantwortung unterstützen. Bezüglich der Vernehmung mußte das weitere Verfahren eingestellt werden, da der Angeklagte in seinem Erjuchen an den Detektiv Raffai bloß von seiner Dankbarkeit, nicht aber von einem direkten Geschenke sprach.

Die Aufrechterhaltung der Untersuchung erscheint zufolge der persönlichen Unverlässlichkeit des Angeklagten begründet, da Dr. Korotnai sich schon während der polizeilichen Vorhebungen mit Selbstmordgedanken getragen und den Gang der Untersuchung zu vereiteln verjucht hat, um sich der strafrechtlichen Verantwortung zu entziehen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Im kleinen Redoutensale veranstaltete heute die jugendliche Pianistin Vertha Batai ein selbstständiges Konzert. Die junge Dame, welche wir bisher als eine der besten Schülerinnen des Professors Thomán gefannt hatten, zeigte in dem Vortrage einer Anzahl Vüccen von Bach, Beethoven, Mozfovkj, Chopin u. A. gesunde musikalische Empfindung, vorzügliche technische Schulung und eine über ihr Alter hinausgehende Reife der Auffassung. Fräulein Batai fand in dem sehr gut besuchten Saale sehr viel Beifall, desgleichen auch die Violinistin Fräulein Tóti, eine sehr begabte Geigerin, welche schon des Oefteren Proben eines amuthigen, vielversprechenden Talents gegeben hatte.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß am Montag, 21. d., außer dem bereits festgesetzten Konzerte des Tonkünstlerklubs Franz Liszt noch drei andere Konzerte stattfinden sollen, hat die Direktion des Tonkünstlerklubs das II. Hauskonzert vom 21. d. auf die zweite Hälfte des Monats Januar verschoben. Der hiesig definitiv festgesetzte Tag wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Das Programm wird unverändert beibehalten.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute unter Vorhitz Paul Gyula's eine Sitzung, in welcher zunächst Generalsekretär Jolt Vethy meldete, daß weil Baron Johann Kemény der Gesellschaft 4000 fl. vermacht hat. Es fanden sodann folgende Vorträge statt: Edmund Fatah, Eine gute Partie (Humoreske); Stephan Hegedüs, Uebertragungen aus Samartine und Muffet; Julius Vargha legte eine hinterlassene Arbeit des ausgezeichneten Sprachgelehrten Gabriel Szarvas über die Prinzipien der Uebersetzung vor. Den Beschluß bildeten drei Gedichte. G. J. párt's, welche Karl Szász zum Vortrag brachte. Sämmtliche Darbietungen fanden die beifälligste Aufnahme.

Offener Sprechsaal.*)

Dr. E. ZIFFER, Gleichberger Kurarzt, ordnirt Nafen-, Hals-, Kehlkopf- und Brustkranken von 3-5 Uhr Nachm. Josephsring 10.

Die Papierhandlung C. Kanitz & Söhne, Budapest, Dorotheagasse 12, veranstaltet in ihren Hoflokalitäten einen großen

Weihnachts-Ausverkauf von Briefpapier-Kassetten, Bronze- und Lederwaaren und anderen Geschenkartikeln zu ungemein billigen Preisen.

Brillanter Christbaumausputz bei Theodor Kertész, Christophplaz.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenklichen baumm. u. lein. weiß. u. bunten Waaren aus in den kleinsten Quantitäten unter voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberer- und Versandgeschäft, Landkron, Böhmen, Reich, illust. Katalog gratis u. franko. Derj. wird nur zurückgeschickt, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bes. empfohlen: Schfarbige bll. u. lein. Kleider- u. Schürzenstoffe, fertige Leibwäsche für Damen u. Herren, ferner Haus-, Tisch u. Bettwäsch, Monogrammschürzen, Strick- u. Strümmaterialien etc. etc.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„CARITAS“ jótékonyági egyesület. Hirdetmény.

F. évi december hó 31-ével a szabályozó 6. évi... Hirdetmény...

E czéltől a választás határnapján a f. évi december hó 27-ik napja... Hirdetmény...

Dr. Harmos Gyula.

Választó az egyesület minden férfi tőzstaggja... Hirdetmény...

Millionen

Gewinnste sind noch unbeschoben, weil der glückliche Gewinner... Millionen...

Authentischen Mercur. Gratis spielt jeder Abnehmer dieses Blattes als Prämie für... Millionen...

Telegramme.

Kroatischer Landtag.

Agram, 16. Dezember. (Landtag.) Der Präsident eröffnet um 10 Uhr 20 Minuten die Sitzung... Telegramme...

Die Rede Dr. Frank's, welche die Vormittags-... Telegramme...

Bei der Abstimmung wird der Entwurf als... Telegramme...

Die österreichische Budgetdebatte.

Wien, 16. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) Im Verlaufe der Debatte über das Budget des... Die österreichische Budgetdebatte...

Bezüglich des Duellwesens könnte der Mi-... Die österreichische Budgetdebatte...

Unfug im bürgerlichen Leben stügt. In der Armee seien... Unfug im bürgerlichen Leben...

Die Dringlichkeit des Antrages Aginija, sowie... Unfug im bürgerlichen Leben...

Die Wirren in der Türkei. Belgrad, 16. Dezember. In der heutigen... Die Wirren in der Türkei...

Belgrad, 16. Dezember. In der heutigen... Die Wirren in der Türkei...

Konstantinopel, 16. Dezember. Die Pforte... Die Wirren in der Türkei...

Konstantinopel, 16. Dezember. Der Ministerrat... Die Wirren in der Türkei...

Konstantinopel, 16. Dezember. Eine Deputa-... Die Wirren in der Türkei...

Konstantinopel, 16. Dezember. Ein von dem... Die Wirren in der Türkei...

Die Russen in Erythra.

Rom, 16. Dezember. Wie die „Agenzia Stefani“... Die Russen in Erythra...

Rom, 16. Dezember. Die „Agenzia Stefani“... Die Russen in Erythra...

rücht für eine Wiederholung der bereits vor einigen... rücht für eine Wiederholung...

Rom, 16. Dezember. (Kammer.) Minister... rücht für eine Wiederholung...

Wien, 16. Dezember. (Privat-Tele-... rücht für eine Wiederholung...

Wien, 16. Dezember. (Privat-Tele-... rücht für eine Wiederholung...

Berlin, 16. Dezember. Das Herrenhaus... rücht für eine Wiederholung...

Köln, 16. Dezember. (Privat-Tele-... rücht für eine Wiederholung...

Hamburg, 16. Dezember. Die „Hamburger... rücht für eine Wiederholung...

Paris, 16. Dezember. (Kammersitzung.)... rücht für eine Wiederholung...

Wien, 16. Dezember. (Privat-Tele-... rücht für eine Wiederholung...

Wien, 16. Dezember. (Privat-Tele-... rücht für eine Wiederholung...

Wien, 16. Dezember. (Privat-Tele-... rücht für eine Wiederholung...

Chicago, 16. Dezember. Weizen per Mai 79 1/2... rücht für eine Wiederholung...

New York, 16. Dezember. Weizen per Dezember... rücht für eine Wiederholung...

Seite 6... Begabungslosen der Klasse ent... Sprechsaal... Gleichberger Kurarzt... S-Ausverkauf... Kristbaum aufputz...

Verantwortlich: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Geschäftsbau-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Druck: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Gegründet 1868. **Billigste Einkaufsquelle.** Gegründet 1868.

SÄMMTLICHE NEUHEITEN
von In- und Ausländer

KINDER-SPIELWAAREN
von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der ersten größten Kinderspiel-
waaren-Fabriksniederlage des

SIGM. LIEBNER, BUDAPEST,
V., Kronengasse 14,
„zur Puppenfee“.

Hauptniederlage der Richter'schen Anter-Steinbautäfen, wie auch von allen Sorten Gesellschafts- und Gedulspielen.
Weihnachts-Aufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. Der neueste reich illustrierte Preiscurant gratis und franko.

Gegründet 1868. **Billigste Einkaufsquelle.** Gegründet 1868.

Behördlich bewilligter Ausverkauf!
Smyrna-, Perser, Salon- u. Laufteppiche,
wie auch **Leinen-Damast-Waaren** werden zu
reduzirten Preisen ausverkauft.
Joh. Juwelier, Elisabethplatz 1.

Pressburger Militär-Vorbereitungs-Anstalt.
Pressburg, Donauquai 16.

In die obige Anstalt werden zu jeder Zeit aufgenommen und dortselbst vorbereitet:
1. Solche Jünglinge, welche eine Mittelschule nicht absolviert haben, daher die im Sinne des Wehrgesetzes gestattete Prüfung über die Befähigung zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienste** ablegen wollen. Ein Nachweis von Vorstudien wird nicht gefordert. Vorbereitungsdauer 6-7 Monate.
2. Jünglinge, welche in eine Kadetenschule oder andere Militär-Bildungs- oder Erziehungs-Anstalt aufgenommen werden wollen.
Auf Wunsch können die Schüler auch in das Internat der Anstalt aufgenommen werden, welches den g. Eltern besonders empfohlen werden kann.

Karl Kostyál von Tharnó,
Eigenthümer und Leiter der Anstalt.

CACAOYERO
entzäher, leicht löslicher
Cacao. Feinste MARKE
HARTEWOCCEL
BODENBACH
Fabriken-Drasden-Bodenbach
CHOKOLADEN
Anerkannt
vorzügliche Qualitäten

Zu haben in den meisten Konditoreien, Spezerer-, Delikatessen- und Droguengeschäften.

Sorsolási Közlöny
(Authentisches Verlosungsblatt
im 11. Jahrgang. Billigstes, verlässliches Verlosungsblatt u. finanzielle Zeitschrift. Erscheint 2-mal monatlich in deutsch-ungar. Sprache. Veröffentlicht alle in- und ausländischen Verlosungen und deren Restanten-Verzeichnisse.
Abonnementpreis **nur 1 fl. = 2 Kronen,** ganzjährig
Neue Abonnementen erhalten das Blatt bis Neujahr gratis zugesandt. — Probeummer gratis.
BEIMEL LAJOS, Bankgeschäft, Administration des „Sorsolási Közlöny“
Budapest, Kecskeméti-utca 13.

**Subskriptions-
Anmeldungen**
auf
„FORTUNA“
Goldminen-Aktien
übernimmt zu ORIGINAL-BEDINGUNGEN
BEIMEL LAJOS,
Bankgeschäft,
Administration des „Sorsolási Közlöny“
Budapest, IV., Kecskeméti-utca 13.
Preis 1 Stück Aktie 25 Kronen
wovon bei der Subskription 12 Kronen, der Rest bei Uebernahme der Aktien bis längstens 15. Januar 1897 zu erlegen ist.

Honig Bonbons
gegen Husten, Heiserkeit
Schachtel 10 und 20 Kr.
Depot:
Friedrich Detsyni,
Budapest,
V., Waitzner-Boulevard 10,
„zum schwarzen Hund“

Gegründet 1865
Die besten
Klaviere,
Pianos und Harmoniums
an billigsten unter vollkommener Garantie in der renommierten
Klavier-Verkaufs- u. Leihanstalt
Gustav Heckenast,
Budapest, IV., Kigyó-utca 7. sz.
Alleiniger Vertreter von Schiedmayer u. Söhne berühmten Klavieren u. Thüringia Organ Co., besten u. billigsten Harmoniums der Welt.
Preiscurante gratis.

Wohnung in Budapest
in der Nähe der Akademie, bestehend aus 3-4 Räumlichkeiten zu Geschäftslokalitäten passend und im Parterre oder Hochparterre gelegen, wird von mir zum 1. Januar 1897 gesucht. Martin Gerlach, Budapest, „Hotel Erzherzog Stephan“.

Heidelbeerwein.
Nur Joseph Schwarz's alter Medizinal-Heidelbeerwein ist in J. v. Török's Apotheke, Budapest, zu haben.

Patente aller Länder
erwirkt korrekt und billig z. B. für Oesterreich ö. W. fl. 38.—, Ungarn ö. W. fl. 53.—, Deutschland ö. W. fl. 45.— sammt einfacher Beschreibung, Jahrestage und Uebersetzung. Patente verwerthet Ingenieur C. Pankitschky, Wien, K. Karntnerstrasse 5, behördlich autorisirt.

Avis für Damen!
Schöne und billige
echte Haarzöpfe,
zu allen modernen Frisuren verwendbar, von fl. 1 aufwärts. Besondere Spezialitäten-Zöpfe von fl. 5 aufwärts. Perrücken, Scheitel, neueste Straßensätze, Stirnnetze, Puppenperrücken etc. in reichster Auswahl billigst bei:
J. Löwenbein, Budapest, 7. Bezirk, Csányigasse Nr. 4 (nähe der Theresienstädter Kirche).
Nur Damen-Lokalität! Aus ausgeganztem Haar werden Zöpfe oder sonstige Haararbeiten billigst angefertigt. Provinzialaufträge werden gewissenhaft per Nachnahme genau laut Saarmuster effectuirt.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Die Adressdebatte. —

Die heutige Fortsetzung der Adressdebatte brachte nicht weniger als drei Jungfernreden, und zwar zwei aus den Reihen der liberalen Partei und eine von der Kossuth-Fraktion. Keiner dieser Neulinge brauchte an die Nachsicht der Hörer zu appellieren, sie waren alle Drei augenscheinlich geübte Redner von entschiedener Begabung, die sich sofort auch in der ihnen ungewohnten parlamentarischen Arena Terrain zu erobern und Geltung zu verschaffen wußten. Auf der Rechten waren es Koloman Oerley und Joseph Agoston, welche mit Wärme und Geschick für das liberale Programm eintraten und die oppositionellen Anschuldigungen in gelungener Polemik zurückzuweisen wußten. Beide sympathische Reden fanden freundlichen Beifall und sowohl der Regierung als auch von den älteren Kollegen durch zahlreiche Gratulationen ausgezeichnet. Von anderer politischer Couleur, aber nicht minder fähig erwies sich der dritte Jungfernredner Edmund Bartha, der auf die billigen Vorbeeren eines öden oppositionellen Jeremias verzichtete, sondern in fleißigem Vortrage mit großem statistischen Apparat die wirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns erörterte, um zu beweisen, daß die Lage der Bevölkerung eine nichts weniger als günstige sei. Die Kossuth-Fraktion gab ihrer Freude über diese neue finanzpolitische Acquisitio durch lebhaften Beifall Ausdruck, aber auch die übrigen Parteien hörten die Ausführungen Edmund Bartha's mit großem Interesse an. Nachdem Bartha unter lauten Applausen der Linken geschlossen, wurde er von zahlreichen Abgeordneten umringt und beglückwünscht. Unter den Gratulanten befanden sich auch einige Mitglieder der Volkspartei, welche erst später zu ihrer nicht geringen Verblüffung erfuhren, daß Edmund Bartha ein — Jude sei.

Heute sprachen noch Franz Sima und Karl Szalay von der Agrar-Fraktion und erwiesen sich als die alten Volkredner, auf deren Litaneien Niemand neugierig war. Herr Szalay zog sich übrigens durch ein deutsch feindliches Citat eine Klage des Präsidenten zu. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben steht die Fortsetzung der

Adressdebatte.

Der erste Redner war Koloman Oerley. Die ungerechten Anklagen der Opposition wegen der Wahlmissbräuche erklärten sich durch die getäuschten Hoffnungen. Möglich, daß einzelne Kandidaten der liberalen Partei zur Bekreitung unumgänglicher Ausgaben Geldopfer gebracht haben. Aber die Herren von der Opposition mögen sagen, ob nicht auch von ihnen dieses Kortessmittel in Anwendung gebracht wurde. Im Besonderen fragt er Horánky, ob nicht auch in seinem Interesse solche Mittel zur Anwendung kamen. Uebrigens waren nicht diese Kortessmittel am gefährlichsten: es sind viel bedenklichere angewendet worden. Redner erzählt dann verschiedene von der Opposition angewendete Kortessmittel und jagt, daß wenn der Stuhlführer, seine Amtsgewalt zuzuhelfen lassend, als Privatmann die Wähler über die politischen Richtungen aufzuklären trachtet, so löbt er nur eine patriotische Pflicht. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wenn eines Tages der Stuhlführer und die Gemeindevorstände sich von einer solchen Einflusnahme zurückziehen würden, dann würden weit weniger patriotische Elemente die Agitation an sich reißen und es würden dem Lande solche Wunden gefügt werden, von welchen es sich nur schwer erholen könnte. (Lebhafte Beifall rechts. Unruhe auf der äußersten Linken.) Die Behauptung, die liberalen Kandidaten seien von Ministerpräsidenten nominirt worden, sei ebenso unbegründet wie alle anderen. Redner habe genaue Kenntniß davon, daß im Biharer Komitat und in den benachbarten Komitaten Arad und Szatmar die Nominierung der Kandidaten ausschließlich von Seite der Wähler geschähe ist. Horánky jagte gestern, Ungarn schwimme in Schmutz. Wer einen unbefangenen Blick für die heutigen Zustände Ungarns hat, wird zugeben müssen, daß seit König Mathias' Zeiten Ungarn niemals in solchem Ansehen gestanden wie heute und daß die Anhänglichkeit an das Ungarthum niemals so groß gewesen wie heute. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Dieser Ausdruck Horánky's war weder aufrichtig noch patriotisch. Redner nimmt den Entwurf des Adressauschusses an. (Lebhafte Ehrenrufe rechts. Redner wird von Vielen beglückwünscht.)

Franz Sima hält dem Vorredner gegenüber an der Behauptung fest, daß die Wahlen nur die Resultate der begangenen Mißbräuche sind. Dies war auch der Grund, weshalb die Agrarpartei fast ganz verschwunden ist. Redner beipricht sodann die Zustände im Eszengrader Komitat. In Szentes sei kürzlich ein angesehenere oppositioneller Bürger von der Gendarmerie bei Nacht verhaftet und von der Seite seiner kranken Gattin gelitten worden. Gegen einen solchen Zustand müßte man einen Kreuzzug einleiten. Wenn die Volkspartei unter dem Kreuze gegen unsere ungeheuren Zustände kämpft,

so ist dies nicht so leicht, als wenn die Regierungspartei die Gendarmerie gegen die Opposition ins Feld stellt. Redner nimmt den von Oskicsányi eingereichten Adressentwurf an.

Der nächste Redner Joseph Agoston hält es für seine Pflicht, einige Bemerkungen bezüglich der jüngsten Rede des Grafen Albert Apponyi zu machen, da ihm dies das Selbstgefühl der liberalen Partei und die Reputation des ganzen Parlaments gebietet. (Hört! Hört! rechts.) Diese Rede war formell sehr schön, sie glied aber einer Makete, welche die Aufmerksamkeit auf sich zieht, deren Funten jedoch nicht zu zünden vermögen. Auch die Argumentation des Grafen Apponyi vermochte nicht zu überzeugen, weil ihr die zündende Kraft der Wahrheit fehlte. (Zustimmung rechts.) Der Schilderung der Autorität, welche die freie Meinungsäußerung dem Parlament zu verleihen mag, schließt sich Redner vollkommen an. Nicht ebenso aber den Ausführungen über den Charakter der Adresse. Jene schweren Beschuldigungen, welche Graf Apponyi gegen die Regierung vorbringt, muß man entschieden zurückweisen, denn man darf dem ungarischen Volke einen solch brandmarkenden Stempel nicht auf der Stirne lassen. (Zustimmung rechts.) Es ist möglich, daß einzelne Bestechungsversuche vorgekommen sind; diese können aber unmöglich zur Charakteristik des ganzen heutigen Parlaments dienen. (Zustimmung rechts.) Die Basis der großen liberalen Majorität in diesem Parlament ist nicht der Mißbrauch mit der Wahlfreiheit, sondern vielmehr der Umstand, daß die liberale Partei nur solche Kandidaten aufgestellt hat, deren politische Vergangenheit, soziale Stellung und Charakterfestigkeit sie in den Augen der Wähler würdig machte, ein Mandat zu bekleiden, das ferner das nächsten denkende ungarische Volk der Politik der leeren Worte überdrüssig geworden ist und sich der Politik der Arbeit zugewandt hat. Redner nimmt den Entwurf des Adressauschusses an. (Lebhafte Beifall rechts.)

Edmund Bartha, der nun folgte, erklärte sich für den Kossuth'schen Adress-Entwurf; sein Punkt desselben ist im Laufe der Debatte entwirrt worden. Gegen den Majoritäts-Entwurf polemisirend, findet er es der Sachlage nicht entsprechend, wenn dort behauptet wird, die Finanzlage des Landes sei eine befriedigende. Dies ist mindestens eine Mystifikation. Die volkswirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes ist nicht nur keine befriedigende, sondern geradezu eine verzweifelte. An der Hand statistischer Daten sucht Redner nachzuweisen, daß die Belastung des ungarischen Bodenbesitzes in bedeutendem Maße zugenommen, seit 1870 sich um 480 Prozent gehoben habe. Der ungarische Grundbesitz ist bis zu einem vierten Theile belastet.

Redner zählt dann noch die Steuerlasten des Bodens auf und meint, diese Ziffern bezeugen einen rapiden Verfall der Volkswirtschaft des Landes. Der ungarische Staat ist verbankrott und das Uebel wird dadurch noch vergrößert, daß unsere Papiere in den Händen des Auslandes sind, namentlich Oesterreichs, dessen volkswirtschaftliche Interessen den unsrigen entgegengefeht sind, wie wir dies jetzt eben wieder bei den Ausgleichsverhandlungen sehen. Die Oesterreicher erklären, daß sie in der Frage der Konsumsteuer nur gegen eine Erhöhung der ungarischen Duote nachgeben; warum erklären wir denn nicht ganz entschieden, daß Ungarn keinerlei Mehrbelastung acceptiren werde? War es klug, unter solchen Umständen durch Behauptungen, wie die in der Majoritäts-Adresse enthaltenen, über die Finanzlage des Landes den Appetit der Oesterreicher noch mehr zu reizen? Er lehnt den Entwurf des Ausschusses ab. (Lebhafte Beifall auf der äußersten Linken.)

Karl Szalay kann den Adress-Entwurf der Majorität nicht annehmen. Mit Kossuth kann Redner darin nicht übereinkommen, daß wir hierzulande keine konstitutionellen Unterschiede kennen. Wir müssen sie kennen, weil in dieser Hinsicht noch zahlreiche Fragen zu lösen sind. Die Wahlcamagne besprechend, meint Redner, die Regierungspartei habe überall die individuellen Interessen den Landesinteressen vorangelegt; darum hat bei diesen Wahlen das Geld eine so große Rolle gespielt. Woher kam dieses Geld? Auf diese Frage erwartet die Opposition die Antwort. (Heiterkeit rechts.) Diese Sache kann man nicht hinwegjagen. Es hat eine einheitliche Wahl gegeben, wo 2200—2400 Wähler erschienen sind, deren jeder mindestens 15 fl. erhalten hat. Außerdem hat die Regierung ein Eisenbahn-Stationengebäude zugesagt, macht 200,000 fl.; ferner wurde ein neues Gerichtsgebäude, ein Genußsalzgebäude versprochen. (Eine Stimme rechts: Die Kaposváry werden sich bedanken!)

Ferner wurden drei Vizinalbahn-Konzeptionen gegeben. (Eine Stimme rechts: Die eine hat ein Oppositioneller erhalten!) Ja, aber nachdem er sie erhalten, ward er ein Anhänger der Regierungspartei. So hat man die Wähler korumpirt und ein Haus zusammengebracht, dessen Legalität die Opposition nicht anerkennen kann.

Präsident: Ich mache den Herrn Abgeordneten aufmerksam, daß die Legalität dieses Hauses nicht in Zweifel gezogen werden kann. Die Herren Abgeordneten üben ja thatsächlich ihr Recht in diesem Hause aus, dessen Gesetzmäßigkeit Sie anerkennen wollen.

Karl Szalay wendet sich dann gegen die Redner von der Rechten und u. A. gegen Paul Szöcs, der den Vers eines Deutschen citirte. Dem gegenüber citirt Redner einen ungarischen Spruch, der da lautet: Im Lande wird es keinen Frieden geben, insofern es Deutsche geben wird.

Präsident: Ich mache den Herrn Abgeordneten aufmerksam, daß es nicht statthaft ist, gegen irgend eine der im Lande lebenden Nationalitäten verletzende oder gehässige Ausdrücke zu gebrauchen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ruhe links: Er hat ja nicht von den Schwaben gesprochen!

Karl Szalay erklärt schließlich den Oskicsányischen Entwurf zu unterstützen.

Eugen Polgner bittet um die Erlaubniß, seine Rede morgen halten zu dürfen. (Zustimmung.)

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen um 10 Uhr Vormittags. Tagesordnung: Fortsetzung der Adressdebatte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Dezember.

* Das neue Gebäude des hauptstädtischen Baurathes. Der hauptstädtische Baurath eröffnet eine Konkurrenz auf die Einrichtungsarbeiten seines die Amtsalokaltäten enthaltenden, auf dem Grunde zwischen dem Kirchenplatz und der Köfengasse im 1. Bezirke zu erbauenden dreistöckigen Hauses. Die gehörig instruirten Offerte sind dem Ministerialrathe Emerich Rupp bis zum 28. d. Vormittags 10 Uhr, im Amtsalocale des hauptstädtischen Baurathes (1. Bez., Döbrenteyplatz Nr. 4) zu überreichen.

* Die Gewerbe- und Polizei-Kommission stellte heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Haberhauer das neue Hochwasser-Statut fest. Als Vertreter der Regierung nahmen an den Verhandlungen technischer Rath Hugo Sjak und Obergerichtsrath Karl Hakler theil. Eine der neuen Bestimmungen bildet es auch, daß die Leitung der Bezirks-Hochwasser-Kommissionen in der Folge nicht mehr Magistratsräthen, sondern den betreffenden Bezirksvorstehern übertragen werden soll. — Weiterhin wurde ein Gesuch der Dfner Gaswerkthe verhandelt, daß in Gashauslokale die sogenannte Spektelgebühren nicht mit 100 fl. für einen ganzen Monat auf einmal im Vorhinein, sondern nur von Fall zu Fall erhoben werden möge. Dieses Gesuch wurde der Ansicht des Oberstadthauptmanns entsprechend abgelehnt.

* Das hauptstädtische Anlehen-Exekutiv-Komite hielt heute Mittags unter dem Präsidium des Bürgermeisters Markus eine längere Konferenz. Zu einem Abschlusse gelangten jedoch die Beratungen auch heute nicht: allem Anscheine nach dürfte das Anlehen erst im Monate Januar perfekt gemacht werden können.

* Aufklärung der Kunstfälscher. Unter Berufung auf die genügende Lieferungsfähigkeit des Kapostás-Regener Wasserwerkes hält der Baurath die auf seinem Terrain unterhalb der Margarethenbrücke errichteten Kunstfälscher für nicht mehr nöthig. Demzufolge wird die Stadtbehörde ersucht, diese Fälscher abtragen zu lassen, damit dieses Terrain im nächsten Jahre dem Baurath übergeben werden könne.

* Die Revision der hauptstädtischen Centralkasse wurde bereits beendet und können dort deponirte Wertpapiere und Coupons wieder erhoben werden.

* „Bürgerliches Theater.“ Unter diesem Titel will Johann Sziray ein ungarisches Theater bauen. Zu diesem Zwecke ersucht Sziray um die käufliche Ueberlassung eines städtischen Grundes im IX. Bezirke, an der Helfferstraße, gegenüber dem Ludovicum. Nach dem beigezeichneten Situationsplan ist dieses Theatergebäude 22½ Klafter lang und 16 Klafter breit projekirt.

* Margarinbutter darf im Sinne des Gesetzes nur unter diesem Titel und in Würfelform verkauft werden. Demzufolge wurde in jüngster Zeit auf den Wochenmärkten alle Margarinbutter konfisirt, welche Landleute als echte Butter verkaufen wollten. Wie konfisirt wurde, laufen diese braven Landleute Margarinbutter und geben derselben dann die gewöhnliche Form der echten Butter.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Dezember. (Vom Budapester kön. Strafgericht.) Laut einer Verlautbarung des Amtsblattes wurde der Gerichtsrath Dr. Jzidor Baumgarten zum Budapester kön. Staatsanwalt ernannt. Mit Dr. Baumgarten, der unbesitzten eine Fierde des Budapester kön. Gerichtshofes ist und als Kriminalist zu den hervorragendsten Fachautoritäten zählt, gewinnt die Anklagebehörde eine anerkannte und bewährte Kraft, die man beim kön. Strafgericht ungern vermissen wird. — Heute wird auch vom Amtsblatt die Ernennung des bei der Budapester Staatsanwaltschaft thätigen Unterstaatswaltes Dr. Peter Agorastó zum Gerichtsrath publikirt. Dr. Peter Agorastó war bei der Staatsanwaltschaft ob seines Pflichteifers und seiner Thätigkeit beliebt.

— (Eine unbezahlte Schuld.) Der Kleinpester Polizist Andreas Szabó schuldet dem dortigen Holzhändler Armin Holzmann angeblich 200 Gulden. Es kam zum Prozeß, die erste Gerichtssitzung entschied, daß Szabó zur Zahlung nicht verpflichtet ist, die zweite Instanz aber war entgegengezierter Meinung und erledigte den Prozeß zu Gunsten des Gläubigers. Ein Vortheil aber erwuchs dem Gläubiger nicht aus dem vorgenannten Prozeß, denn die Schuld blieb uneintreibbar, zumal der Schuldner, um allen Eventualitäten vorzubeugen, sein ganzes Anwesen grundbüchlerlich auf den Namen seiner Frau schreiben ließ. Holzmann sah sich durch dieses Vorgehen hintergangen und erstattete gegen Szabó die Strafanzeige wegen Betrugs beim Gerichtshof für den Pester Landbezirk, welcher sich heute mit dieser Strafsache befaßt. Vertheidiger Dr. Bela Steiner bestritt, daß das Vorgehen Szabó's krimineller Natur sei. Der Gerichtshof ging schließlich mit einem Freispruch vor.

— (Die Millenniums-Stiftung.) Wir haben schon mitgetheilt, daß ein Individuum Namens Victor Barcza, der einer angesehenen Familie angehört, beim Neßlender Steueramt in betrügerischer Weise 120,000 Gulden hebeben wollte, indem er eine gefälschte Anweisung des Ministers Perczel vorzeigte, laut welcher die erwähnte Summe als Fond der Millenniums-Stiftung des Wieselburger Komitats zu Händen des „Ministerialsekretärs“ Barcza auszufolgen sei. Im entscheidenden Moment wurde der angebliche Ministerialsekretär von zwei Detektiven der hauptstädtischen Polizei in Haft genommen und dem Budapester kön. Strafgericht eingeliefert. Ein Komplise des Betrügers, der davongetaate Postbeamte Johann Klementis,

Seite 8

Gründet 1866.

Kauf!

appiche,

en verübt zu

ethplatz 1.

Köziöny

Gründet 1865

Klaviere.

Heckenast.

beerwein.

Haarzöpfe.

machte sich rechtzeitig aus dem Staube und konnte, trotzdem er kurrentirt war, bisher nicht ausfindig gemacht werden. Er soll sich der Bestrafung durch die Flucht nach Amerika entzogen haben. Victor Barcsa wird sich wegen des verurtheilten Betrugs am 12. Januar 1897 vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Dezember.

(Vom Geldmarkt.) Der immer näher heranrückende Jahresabschluss macht auf dem internationalen Geldmarkt seine Rechte geltend. In London haben das fortwährende Weichen des Sterlingkurses in Deutschland, die Schwäche desselben in Newyork, sowie die Kursbewegungen in Indien die Befestigung des Privatdiskonts veranlaßt. Auch die Liquidation an der Effektenbörse trug dazu bei, die Tendenz zu versteifen, ohgleich der Geldbedarf im Zusammenhang mit derselben ein verhältnismäßig bescheidener war. Die bewilligten Raten stellten sich wie folgt: Tägliches Geld 2 1/2 Prozent, achtstägiges 2 3/4 Prozent und vierzehntägiges 3 1/2 bis 4 Prozent, feinste Zwei- und Dreimonatswechsel 3 3/4 Prozent Selbst auf dem Pariser Marke, welcher bisher durch die besondere Flüssigkeit des Geldstandes eine auffallende Ausnahme bildete, scheint sich eine, wenn auch nur geringe Versteifung des Zinsfußes zu vollziehen; der Privatdiskont hat sich nämlich in den letzten Tagen auf etwa 2 Prozent, also bis zur Höhe der offiziellen Rate gesteigert. Das Depressionscentrum des internationalen Geldmarktes bildet jedoch gegenwärtig Berlin, wo der Privatdiskont einen Stand von 4 1/2 Prozent erreicht hat und im Zusammenhange mit der herrschenden Geldknappheit die fremden Wechselkurse einer empfindlichen Depression unterworfen sind. Der Depot für Auszahlung Berlin hat eine neuerliche Steigerung, und zwar von 5 Kreuzer auf 7 Kreuzer erfahren. Der Depot von Ultimo Dezember bis Ultimo Januar beträgt circa 2 Kreuzer. Das Leihgeld für Auszahlung Berlin bis Ultimo Januar entspricht somit circa 1 1/2 Prozent pro anno. In Wien kommen Eskomptierungen auf dem offenen Marke kaum mehr vor, da der Privatdiskont die Höhe des Bankfaktes von 4 Prozent erreicht hat. Bei der österreichisch-ungarischen Bank sind die Einreichungen wieder bedeutend höher als die Fälligkeiten. Auch in Budapest haben sich die Sätze in Folge des stärkeren Bedarfs versteift.

(Die provisorischen Einnahmen der ungarischen Staatsbahnen im Monat November.) In diesem Monate wurden nach 3.065,000 Passagieren und 2.022,000 Tonnen Fracht 1.651,906 fl., resp. 7.058,708, d. i. zusammen 8.710,614 fl. eingenommen. Die Einnahmen im November 1895 betragen 8.342,158 fl., so daß sich eine 4.3prozentige Besserung ergab. In der Periode Januar bis Ende November 1896 wurden 30.614,900 Passagiere und 17.035,900 Tonnen Fracht befördert und nach denselben 84.129,030 fl. vereinnahmt gegenüber 77.182,661 fl. in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Steigerung von 6.946,369 fl. kommt einer Besserung um 8.9 Prozent gleich.

(Die Bankverhandlungen.) Die Delegirten der österreichisch-ungarischen Bank reisen am nächsten Freitag hierher, wo am Samstag die Beratungen mit den Referenten der beiden Regierungen über das neue Bankstatut beginnen werden. Bei dieser Gelegenheit sollen auch die noch schwebenden Differenzen beseitigt werden. Diese Differenzen beziehen sich bekanntlich auf die Abschätzung der Realitäten des Instituts, ferner auf das Einspruchsrecht der Regierungen bezüglich der Festsetzung des Zinsfußes, sowie auf das Dienstverhältnis der Beamten. Die neuestens verlautet, sollen die beiden Regierungen geneigt sein, das Veto recht bezüglich einer eventuellen Zinsfußerhöhung nicht weiter zu fordern, damit die Einheitlichkeit der Zinsfußpolitik gewährleistet werde. Auch in Betreff der übrigen Punkte dürfte es zu einer Verständigung kommen. Hinsichtlich der Schätzung der Realitäten scheint die Bank die Forderungen der Regierungen keineswegs als undiskutierbar zu halten, die Erfüllung derselben jedoch von der Gewährung einer anderweitigen Kompensation abhängig zu machen. Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung die Mittheilung der beiden Regierungen zur Kenntniß genommen, daß die Beratungen der beiderseitigen Referenten in Angelegenheit der Privilegiationserneuerung am 19. d. in Budapest beginnen sollen. Zu diesen Beratungen wurden als Referenten seitens der Bank unter Berücksichtigung von Verhinderungsfällen außer dem Generalsekretär und dessen Stellvertreter noch zwei Mitglieder der Geschäftsleitung bestimmt. Der in der nämlichen Sitzung vom Generalsekretär erstattete Bericht über die geschäftliche Lage der Bank bot keinen Anlaß zu besonderen Maßnahmen. Im Uebrigen aber beschäftigte sich der Generalrath nur mit Angelegenheiten des laufenden Geschäftes und Dienstes.

(Sendung von gestochenen Schweinen nach Karlsbad.) Die Statthalterei des Königreichs Böhmen hat gestattet, daß aus Ungarn und

Kroatien-Slavonien geschlachtete Schweine nach Karlsbad eingeführt werden können.

(Enquête über die russische Getreideexport.) Im österreichischen Ministerium des Innern begannen heute die Verhandlungen jener Enquête, welche einberufen wurde, um über die Mittel zu berathen, mit deren Hilfe der russische Getreideverkehr wieder auf die österreichischen Bahnen geleitet werden könnte. Die Anregung zu der Enquête gab eine Petition der Brodnyer Handelskammer. Das Ministerium hat zu dieser Enquête Vertreter sämtlicher Handelskammern und landwirthschaftlicher Gesellschaften von Galizien eingeladen. Ueberdies aber werden an der Enquête Delegirte des Handels-, Finanz- und Ackerbauministeriums theilnehmen.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) Oesterreichisch-ungarisch-baierischer Eisenbahnverband. (Einführung des Ausnahmetarifes für die Beförderung von Gütern aller Art in Wagenladungen als Frachtgut.) Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1897 tritt im obgenannten Eisenbahnverbande nachstehender Ausnahmetarif in Kraft: Ausnahmetarif Nr. 24 für die Beförderung von Gütern aller Art in Wagenladungen als Frachtgut. Für Sendungen 1. der Artikel der Stückgutklasse I (auch sperrige Güter) oder der als Stückgut auf die Umexpedition an der Grenze verwiesenen Artikel mit Ausnahme der explosiven Gegenstände (vergl. Theil I, Abtheilung B unter I [C S. 13]), oder 2. zusammengefaßt aus den unter 1 bezeichneten Artikeln oder 3. zusammengefaßt aus den unter 1 bezeichneten Artikeln und solchen der Stückgutklasse II kommen, sofern nicht bei getrennter Gewichtsangabe die Frachtberechnung sich billiger stellt und sofern nicht dem Zusammenladen reglementarische Bestimmungen entgegenstehen: a) bei Frachtzahlung für mindestens 5000 Kilogramm für einen Eisenbahnwagen und Frachtbrief die Frachtsätze der Wagenladungsklasse C1, b) bei Frachtzahlung für mindestens 10,000 Kilogramm für einen Eisenbahnwagen und Frachtbrief die Frachtsätze der Wagenladungsklasse C2 zur Anwendung. Das Auf- und Abladen in den ungarischen Stationen ist von der Partei auf eigene Kosten zu besorgen. (Die Bestimmung in Theil I, Abtheilung B, s. 6 der allgemeinen Tarifvorschriften Anmerkung 3, laut welcher Sendungen der Artikel der Stückgutklasse I und aus Artikeln der Stückgutklassen I und II zusammengefaßte Sendungen bei Aufgabe in Wagenladungen zu 5000 und 10,000 Kilogramm auf Umexpedition in den deutsch-österreichischen Grenzstationen verwiesen sind, entfällt im Geltungsbereich des gegenwärtigen Ausnahmetarifes.)

(Schweizerisch-österreichisch-ungarischer Transitverkehr.) Ueppigung von Frachtsätzen für Mehltransporte. Die im obigen Verkehr im Ausnahmetarife für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Malz, sowie von Delssaaten ab ungarischen Stationen nach Genf transit ab 1. August 1896 gültigen, direkten Frachtsätze gelangen vom 1. Januar 1897 auch für Mehltransporte zur Anwendung.

Berlin, 16. Dezember. (Schluß.) 4.2prozentige Papierrente 100.80, 4.2prozentige Silberrente 101.50, prozentige österreichische Goldrente 104.—, 4prozentige ungar. Goldrente 103.50, Elbthalbahnaktien —, österreichische Kreditaktien 232.40, ungar. Kronenrente 99.50, Südbahnaktien 40.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 151.20, Karl Ludwig-Bahnaktien —, Rajchau-Oberberger Bahnaktien —, russische Banknoten 216.20, 4prozentige neue russische Anleihe 66.70, ungar. Anleihe 103.50, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente 101.70, Wiener Wechselkurs 169.40, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —, ruhig. — Die Verhandlungen des Washingtoner Parlaments über die kubanische Frage, sowie mattere Wiener Vorbörsekurse verstimmen und veranlassen Realisirungen, namentlich in Banken und theilweise in Industriepapieren. Fonds und Kohlenaktien ziemlich gut gehalten, türkische Werthe matt, Truyst-Dynamit nach vielfachen Schwankungen wesentlich gebessert. Ultimogeld 7 Prozent. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Zum Schluß Italiener anziehend.

Berlin, 16. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 232.37, Lombarden 40.—, Franzosen 151.25, Buschtiehrader 268.75, Diskonto 207.—, Handelsgef. 154.—, Deutsche 192.50, Dresdener 157.25, National 142.25, Laura 156.87, Bochumer 159.37, Gelsen 167.25, Harpener 167.62, Hibernia 180.37, Consolidation 246.—, ungar. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 94.90, 1893er Mexikaner 92.30, 4perz. Russen 66.60, Rubel 216.75, Italiener 91.80, Meridional 124.—, Mittelmeer 97.—, Gotthard 165.90, Schw. Central 137.50, Schw. Nordost 131.30, Fura-Simplon 97.—, Raaber 62.75, Brunnenschweiger 139.10, Edison —.

Frankfurt, 16. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 313.37, Südbahnaktien 81 1/2, Alpine —, 4.2prozentige Silberrente —, ungar. Kronenrente —, österreichische Kronenrente —, Staatsbahn 300.—, 4perz. ungar. Goldrente —, Still.

Hamburg, 16. Dezember. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 86.30, österreichische Kreditaktien 313.75, 1860er Lose 126.45, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 751.50, Südbahn 194.50, Italiener 91.80, 4prozentige österreichische Goldrente 103.30, 4prozentige ungarische Goldrente 103.40, Still.

Paris, 16. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.20, 3 1/2prozentige Rente 105.60, Italiener 93.42, österreichische Bodenkredit —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 772.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 101.25, vierprozentige

österreichische Goldrente 104.45, 4prozentige ungarische Goldrente 103.37, Ottobankbank 532.50, türkische Tabakaktien 819.—, Banque de Paris 803.—, österr. Länderbank 537.—, Alpine Montan 191.—, Matt.

Berlin, 16. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Rm. 176.50, Roggen per Dezember Rm. 126.25, Hafer per Dezember 130.25, Rüböl per Dezember Rm. 55.90, per Mai Rm. 55.10, Spiritus per Dezember Rm. 41.90, per Mai Rm. 42.80. — Weizen und Roggen ruhig, Hafer still, Del besser, Spiritus matt.

Paris, 16. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.60, per Januar 21.50, per vier ersten Monate 21.90, per vier Monate vom März 22.50. — Weizen mehr per laufenden Monat 46.—, per Januar 46.25, per vier ersten Monate 46.60, per vier Monate vom März 47.40. — Rüböl per laufenden Monat 56.—, per Januar 56.25, per vier ersten Monate 56.50, per vier Monate vom Mai 57.25. — Spiritus per laufenden Monat 32.25, per Januar 32.75, per vier ersten Monate 33.25, per vier Monate vom Mai 33.75. — Weizen und Mehl flau, Del ruhig, Spiritus matt. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 16. Dezember. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft, noch eine Preisänderung von 15 fl. 80 kr. bis 16 fl. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Ebenso wie die letzten amerikanischen Steigerungen hier wirkungslos blieben, hat auch der heute von dort gemeldete Rückgang den hiesigen Verkehr unberührt gelassen. Amlich notirten Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 49 kr. bis 8 fl. 51 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 16 kr. bis 7 fl. 18 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 26 kr. bis 4 fl. 28 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 31 kr. bis 6 fl. 33 kr., Rohleins per Januar-Februar von 13 fl. 10 kr. bis 13 fl. 20 kr., per August-September von 11 fl. 70 kr. bis 11 fl. 80 kr., Rüböl per Januar-April von 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. 50 kr.

Budapest, 15. Dezember. (Original-Bericht.) Preisnotirung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkonsummarktes. — Angelangt am 15. Dezember 409 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 509 Stück, nach der Brodny 33 St., zurückgeblieben 224 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelagert 357,851 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kgr. schwere 48 kr. bis 50 kr., 250 bis 280 Kgr. schwere 50 1/2 kr. bis 51 kr., 300 bis 380 Kgr. schwere 52 kr. bis 53 kr., Spanferkel — kr. bis — kr.

Steinbruch, 16. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkonsumhändlerhalle in Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 14. Dezember 5668 Stück. Am 15. Dezember wurden — Stück zugetrieben und 203 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 16. Dezember ein Stand von 5465 Stück. — Wir notiren: Matkischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 53 kr. bis 54 kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von 50 kr. bis 51 kr.

Wiener Börse vom 16. Dezember.

Die heutige Börse brachte in dem so unbedeutenden Verkehr eine mattere Tendenz zum Ausdruck, hervorgerufen durch die schwächeren Tendenz- und Kursberichte von den geistigen Auslandsbörsen, sowie durch die Nachrichten aus dem amerikanischen Senate gegen das kriegsführende Spanien. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramm.) Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, Gold, 1860er Lose, 1864er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1854er Lose, 1860er Lose, 1864er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 370.62, ungarische Kreditaktien 406.50, Anglobank-Aktien 156.50, Bankverein 257, Unionbank 292.50, Länderbank 246.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 356, Lombarden 93, Elbthal 273, Nordwestbahn 269, Rima Muranger 235.75, Tabakaktien 149.50, Alpine 86.90, Mairent 101.27, ungarische Kronenrente 99.15, Türkenlose 51.60, Marktnoten 58.97 per Kasse, 58.92 per Ultimo, Napoleon's or 9.54 1/2.

ENGLISCHE FÄRBE-SEIFE.

Neueste Erfindung für Hausfärberer. Neue Methode Alte Methode

Maypole Soap



Maypole Soap

Maypole Soap

wäscht und färbt, beschmutzt nicht die Hände,

echtfärbig,

verfärbt nicht die Farbe.

Beim Färben ist das Handhaben so wie bei Weiskäse. Ein Stück 40 kr. (schwarz 50 kr.), mit demselben kann eine ganze Blouse gefärbt werden.

The American and Foreign Soap Syndicate Ltd. London.

Saupt-Depot bei: Mértey testvérek, Budapest, Váci-körút 20. Generalvertretung Budapest, V., Bálvány-utca 5.

Zu Detail zu haben: Weiner Mátyás, Andrassy-ut 3. Molnár és Moser, Koronaherczeg-utca 9. Radits Robert, Apoth., VIII., Josephsring 64. Grünwald Samu, Buda, I., Krisztina-ter. Reisznyí Károly, Fűrdő-utca.

Gesundheit

erhalten und bis ins höchste Alter bewahren kann Jedermann durch rationelle Körper-Selbstmassage mit A. Rath's patentirtem Körper-Selbst-Massir-Apparat.

HEILUNG

des frischen und veralteten Ausflusses, des chronischen Blasenkatarrhs in wenigen Tagen ohne Berufsstörung und Nachfolgen; verfaßt von M. U. C. Boncz in Prag, 969-I, und gegen Entlohnung von 10 kr. in Briefmarken erhältlich.

(Eingefendet.) Deuen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen. Dr. ANTON GARAI,

Dr. b. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle Geheime Krankheiten, sowie neuzeitliche, als auch veraltete Gonorrhöerkrankungen, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung. Mannschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten. Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Schwabef, 4. Bezirk, Schlangengasse (Károly-utca) Nr. 1, 2. Stock (Eingang an der Treppe). Honorare werden mit der größten Aufmerksamkeit beachtet und Medicamente besorgt.

Militärschule in Budapest,

V. Bezirk, Nagykorona-utca 13.

Errichtet 1868. Bisherige Schülerzahl 3075. Am 2. Januar 1897 beginnt der 59. Vorbereitungs-Kurs für die Befähigungs-Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste. Vortragsprache: ungarisch. Kursdauer: 6 Monate. Prospekte und Information in allen Militärangelegenheiten gratis. Einschreibungen täglich. Eugen Fissinger, Hauptmann d. R., Direktor.



Gegründet im Jahre 1768. K. k. priv. MARASCHINO-FABRIK FRANCESCO DRIOLI in ZARA,

Hoflieferant von Oesterreich, England und Italien. Die älteste und weltberühmte Maraschino-Fabrik. MARASCHINO DRIOLI-BRANDY MARASCHINO CALCENIGA DRIOLI-AMARASCO DRIOLI-LIQUEUR feinstes Destillat zu haben bei den Herren Neruda Nándor, Molnár és Moser, Szimon István, Utasi Ferencz, Gyarmathy G., Datsinyi Károly, Dobos C. József, Ergh Béla, Diósi Kálmán, Török Bados, Detsinyi Frigyes, Spuller István, Wolf Márton, Golszler Béla, Hegedüs Lajos, Petrovics Miklos und in allen besseren Droguerien und Delikatessengeschäften. General-Vertretung Heinrich J. Markovits, Budapest, VI., und Lager bei Herrn Theresienring 4.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Coupsmarke Anker und die Firma Richter als einziges zurück.



J. D. Richter & Cie., k. u. l. Hoflieferanten, Rudolfsstadt.

Früchte-Gemüse-Fleisch-Konserven

empfehlen in bester Qualität Konserven-Aktien-Gesellschaft, vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol). Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorräthig. Preiscourante auf Verlangen gratis u. franco.

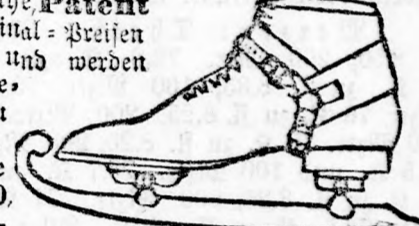
Wahnhachts- und Neujahrs-Geschenke



für Tischgesellschaften! Kaufen Sie nicht Pöfel-Galloschen in jedem Modewaren-Geschäfte, die halten nur 14 Tage. Ich empfehle Ihnen, zu Ihrer Gesundheit gegen Käse nur von mir echte Petersburger Gummi-Galloschen zu kaufen mit Hochglanz, frische Waare.

Table with columns for shoe types and prices. Includes items like Galloschen mit harten Ferse und Sporen, Schneeschuhe, etc.

Kolumbus Schlitzihuhe Patent Rohoczy, zu Original-Preisen bei mir zu bekommen und werden dieselben umsonst angepaßt, resp. die Lasten zu den Sohlen angepasst. Preise der Schlitzihuhe sind: 20-22 Cm. fl. 7.50, 23-25 Cm. fl. 8.-, 26-31 Cm. fl. 8.50 Einzelne Theile zu Kolumbus-Schlitzihuhen sind bei mir zu haben. Preisbücher mit 100 modernen Abbildungen versende gratis und franco.



Agular D., Budapest, Deákplatz 6

J. PURGLEITNER'S Apotheke „zum Hirschen“, Graz.

Steierischer Kräuter-Saft gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustweh, 1 Flasche 88 kr.

Purgleitner's Kalk-Syrup aus unterphosphorigsaurem Kalk, gegen Husten und Heiserkeit, ein Linderungsmittel für Augenleidende und ein trocknendendes Mittel für schwächliche Kinder, 1 Flasche fl. 1

Dr. Wuchta's Kräutersalbe gegen Gicht und Rheumatismus, 1 gr. Flasche fl. 1, 1 kleine Flasche 60 kr.

Dr. Kromholz's Magen-Liquor, ausgezeichnete magenstärkender Liqueur, auch für Jagd und Reite, 1 Flasche 50 kr.

Englhofer's Muskel- und Nerven-Eisenzug, aus aromatischen Alpenkräutern, gegen Gesicht-, Kopf- u. Gelenkschmerzen, Gliederschwäche, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperchwäche, 1 Flasche 80 kr.

Stomatikon, Mundwasser von Dr. Braun, 1 Böffel voll dieses Mundwassers in ein Glas Wasser gegossen, dient sowohl zum Putzen der Zähne wie auch zum Ausspülen des Mundes, entfernt den üblen Geruch erfrischt und kräftigt das Zahnfleisch, 1 Fl. 88 kr.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke Joseph von Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12. Deposits in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Gals-, Keckhofs- und Harnröhren-Unterjungen mittelst Spiegels vorzunehmen von Besenhek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Rudolfsstadt, G. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinarium täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

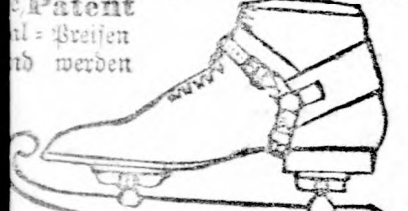
Konserven

in bester Qualität
 Aktien-Gesellschaft,
 Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,
 (Südtirol).
 in den meisten größeren Deli-
 andlungen vorräthig.
 Verlangen gratis u. franko.

Neujahrs-Geschenke

für Tischgesell-
 schaften!

Hof- u. Galaschalen in jedem Mode-
 ten nur 14 Tage. Ich empfehle
 seit gegen Käse nur von mir echte
 Schalen zu kaufen mit Hochglanz,
 für Herren:
 rein und Sporen ... fl. 2.40
 für die Damen:
 rein und Sporen ... fl. 2.—
 von 8-14 Jahren ... 1.60
 von 3-7 Jahren ... 1.30
 Patent
 u. Breiten
 zu werden



elne Theile zu Columbus-Schlit-
 den. Preisbücher mit 100 moder-
 erende gratis und franko.
 Budapest, Deákplatz 6

TNER's Apotheke

aschen⁴, Graz.
Kräuter-Gaft
 Hals- und Brustweh, 88 fr.

Kalk-Syrup
 spherigsaurem Kalk,
 erleichtert ein Ueberwindungsmittel für
 in hochentzündendes Mittel für
 Flasche ... fl. 1

Kräutersalbe
 matismus, 1 gr. Flasche ... fl. 1
 60 fr.

Wagen-Signeur
 fender Signeur, auch für Jagd
 50 fr.

Teel- und Nerven-Gegen
 raubern, gegen Gefäßes, Kopf-
 liederbeschwerden, Kreuzschmerzen,
 äche 1 Flasche ... 80 fr.

atikon
 von Dr. Braun,
 andwässers in ein Glas Wasser
 um Drogen der Zähne wie auch
 des, entfernt den üblen Geruch
 Zahnefleisch, 1 fl. 88 fr.

von Török
 Nr. 12. Deposits in den
 in Oesterreich-Ungarns.

Krankheiten

Blage, Sphilitis, Stricturen,
 ronische Genuerhöhenflüsse
 g und ohne Verunsicherung
 ethode gründlich geheilt;
 Genuerhöhen-Unterjuchun-
 egeleis vorerwähnten von

ok Alajos
 seit 30 Jahren, wohnt:
 Königs-gasse (Király-
 Szele) 17. Ordnuung täglich
 Uhr Nachmittags und von
 ends, auch brieflich.

in bester Qualität
 Aktien-Gesellschaft,
 Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,
 (Südtirol).
 in den meisten größeren Deli-
 andlungen vorräthig.
 Verlangen gratis u. franko.

in bester Qualität
 Aktien-Gesellschaft,
 Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,
 (Südtirol).
 in den meisten größeren Deli-
 andlungen vorräthig.
 Verlangen gratis u. franko.

in bester Qualität
 Aktien-Gesellschaft,
 Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,
 (Südtirol).
 in den meisten größeren Deli-
 andlungen vorräthig.
 Verlangen gratis u. franko.

in bester Qualität
 Aktien-Gesellschaft,
 Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,
 (Südtirol).
 in den meisten größeren Deli-
 andlungen vorräthig.
 Verlangen gratis u. franko.

Fanda Ágoston, Fischermeister,

Budapest, wohnt: Lipót-utca 49,
 empfiehlt und liefert zu jeder Zeit laut den billigsten Tagespreisen berechnet
 alle Gattungen Donau-, Theiss-, Plattensee- u. Meerfische, Fluss- u. Meer-Krebse.
 Telegramm-Adresse: Fanda Ágoston, Budapest.

Das verlässlichste Haar-Elixir

Niederlage in Budapest: Dr. Egger's Apotheke, Váci-körút 17. — Haupt-Verkauf-Depot: bei Johann von Bokor, Budapest, Sect. Lufas-Bad.

IFJ. NAGEL OTTÓ

könyvkereskedésében
 BUDAPESTEN, Múzeum-körút 2.
 (a nemzeti színház bérházában)
 nagy választékban kaphatók:

karácsonyi és újévi ajándékoknak
 alkalmas

**KÉPES KÖNYVEK,
 ifjusági iratok,
 diszművek és imakönyvek**

Bírhól és bárki által hirdettet könyvek
 nálam kaphatók.

Ép most jelentek meg a következő
 díszes kiállítású ifjusági iratok:
 Hegyeken, völgyeken által, 30 magyar nép-
 mese, számos tollrajzzal és esimes képpel, díszes vá-
 szonkötésben 2 frt 80 kr. Még az operenciás
 tengeren is túl, 15 magyar népmese, színes ké-
 pekkal, 21 zes kötésben 1 frt 40. Messze-messze
 napkeleten, 15 magyar népmese, színes képpel,
 díszes kötésben 1 frt 40. Az álhatatlan herceg,
 tört. elbeszélés számos képpel, díszes vászonkötésben
 90 kr. Képes-könyv, kis gyermekek részére, 22
 színes képpel, vers- és próza-szöveggel, kötve 1 frt.
 Házi állatok, 12 nagy, színes kép (elpusztíthatat-
 lan) 2 frt 40. Kis képeskönyv, 12 színes kép,
 (elpusztíthatatlan) 60 kr. Miniszek B. nterfi
 János polgárisk. tanár, jóhírű ifjusági
 író tollából kerültek ki.

Ép most jelent meg:
 Magyar általános levelező és háziítkár.

Mindennemű családi, üzleti és más levelek, fogal-
 mazványok és folyamodványok helyes szerkesztésére.
 Szerkesztette Knorr Alajos ügyvéd, kir. táblabíró.
 Ára 3 frt, aranvoztott vászonkötésben 3 frt 60 kr.

ÖNÜGYVÉD
 vagyis gyakorlati utmutató jogügyletek elintézésére stb.
 Szerk.: Knorr Alajos Ára 7 frt, ar. vász.-k. 8 frt.
 Legnagyobb raktár 400 különböző minden
 kornak megfelelő

Önfoglalkoztató és tarsasjátékokban

leszállított árak mellett.

Avancer-játék (ujdonság) 1 frt 50-5 frtig. Színes
 nyomda (ujdonság). Ezen minden kép sokszorosít-
 ható, 4 frt 80. Hullámvásut. Vig tivoli játék 6 frt.
 Vitorlás hajó építése. Összeállítható 4 frt.
 Attacco. Éreakes tarsasjáték 50 krtól 2 frt 50-ig.
 Vig känguru játék. 4 frt. Kis szobrász. Min-
 tártásra szolgáló homoru alakokkal. Könnyen elkészít-
 ható szobrok 2 frtól 7 frtig. Billárd, teke és golyó-
 játék 6 frt. — Columbus-játék vagy Amerika fel-
 fedezése 4 frt 50 kr. Richter-féle horgony-kö-
 építő szekrény 50 krtól 40 frtig. Erőtel külön ár-
 jatszék ingyen. Akrobata-tivoli 6 frt 50. Játék-
 szekrény. Tartalmaz: Halma, Beziqne, Go-Bang,
 Louo, Puff, Sakk, Tokfikkó, Ostromjáték. Harang- és
 kalapács-játékokat, 3 frtól 10 frtig. Halma vagy
 Eckha. a sakkhoz hasonló játékok több személyre,
 2-8 frtig. Löverseny, 60 krtól 8 frtig. Via pas-
 sara, érdekes deszkajáték 4 frt. Harang és ka-
 lapács, tarsas játék, 50 krtól 5 frtig. Louo- és tom-
 bolajátékok, betijáték, rajz- és festőszekrények, kerék-
 pártjáték, összerakható kockajáték, törlőkörvőjáték,
 húzójáték, utazás a föld körül. Erőtel-féle önfog-
 lalkoztató játékok, ostromolt játékok stb. minden
 ársan. — Ár eg z k k kívánatra in ven.
 Vidéki meg en el seket ísmerelesen és
 azonnal lesznek elintézve.

Brises de Violettes vorzüglichstes aller Parfüms.

Als passendstes, elegantes

WEIHNACHTS-GESCHENK.

Reiche Auswahl eigener, sowie englischer und französischer Parfüms, neueste Fabrikate;
 prachtvoll ausgestattete parfümierte Seidenstüchjes, Bonbonnières, Reichtüchjeure
 zum Parfümieren der Kleider und Zimmer; elegante Schildkrot-Haarnadeln.

Parfüm-Kassetten,

Spiegel, Glacés, Kämmen aus Elfenbein und Schildkrot, sowie alle Sorten Sand-
 Nagel- und Kleiderbürsten-Garnituren.

Um zahlreichen Besuch des p. t. Publikums bittet

J. L. Müller

Kais. und kön. Hof-Parfümerie u. Toilette-Seifen-Fabrikant,
 Fabriks Lager: Budapest, Kronprinzgasse 2.

Das neueste Parfüm ist der Brises de Violettes.

Lampen- u. Metallwaarenfabrik

Die k. k. priv.
Brunner & Co.

Fabrik-Niederlage:
Budapest,
 IV., Egyetem-utca 11,
 Strigl A.

empfehlen ihre renommirten
 Erzeugnisse von

Lampen, Lustern,
 Ständern etc.,

sowie ihre überall anerkannt vor-
 züglichsten

**Brenner-
 Spezialitäten**

zu billigsten Fabrikspreisen.

Große Auswahl für Geschenke in Chinasilber u.
 Alpaca, sowie Nickelwaaren. Kunstguss-
 Etageren, Tische, Schreibgarnituren in größter
 und elegantester Auswahl.

Eigene Fabrikate.
 Petroleum-Verkauf! Petroleum-Verkauf!

Sirius-Kugeln!

(Patent Nikol. Baron)
 à 6 kr. für Petroleumbeleuchtung.
 Hellstes strahlendes
 Licht

u. bedeutende Petroleum-Ersparnis, umsofort ange-
 nehme Zimmerwärme. Deposits: Ferd. Herold, Molnár u.
 Moser, Geitner u. Kauf, Delfino, Thallmayer, u. Seig und
 in den meisten Farb- und Spezereiwarenhandlungen. Wie-
 derverkauftefern Ungarn-Weise.
 Nikolaus Baron.

Brücken-Mauth- Verpachtung.

Ab 1. Januar 1897 gelangt die

Driethmaer Brückenmauth

(Terecsényer Komitat) sammt Wirthschaftsgebäude und Nebengebäu-
 tionen auf 3 Jahre zur Verpachtung.

Pachtreflektanten wollen ihre Pachtofferte an die
 Anton Dreher'sche Güterverwaltung Brumov (Mähren) ein-
 senden oder aber sich den 22. oder 24. Dezember persönlich
 bei der Güterverwaltung in Brumov einfinden.

Zimmer Ottó Károly,

Atelier für Kunstgeigenbau, Spezialist in Reparatur,
 Budapest, VI., Terezkörút 4.

Auch bei den schwierigsten Reparaturen leiste ich
 vollständige Garantie für Verbesserung des Tones
 und leichte Spielart. Beste und billigste Be-
 zugsaquelle aller Gattungen Musikinstru-
 mente und deren Bestandtheile. Alle Sorten
 vorzügliche, reine und haltbare Saiten. Alle in
 dieses Fach schlagenden Reparaturen werden ange-
 nommen und prompt und bestens ausgeführt.

Behördlich bewilligter

AUSVERKAUF.

Wegen Auflösung des Geschäftes wird der Vorrath
 Leppichen, Vorhängen, Matrasen, Möbelstoffen

BETTWAAREN,
 nebst in dieses Jahr festgelegten unter Fabrikspreis
 abgegeben.

Samuel Grosz & Comp.
 Kerepeserstrasse 57 (Lutner-udvar).

Möbelkäufer

werden höchst aufmerksam gemacht auf die Firma

FIALOVITS LAJOS,

Tapezierermeister und Möbelhändler,
BUDAPEST,
 IV., Koronaherczeg-utca II, I. Stock,
NAGY-KANIZSA, délzalai takarékpénztári épület.
 Grosse Auswahl! Billigste Preise! Solide Bedienung!
 Kostenüberschläge zur gefl. Orientierung stets gerne!

Zur Ausbeutung der Siebenbürger Goldminen hat sich die Goldminen - Aktien - Gesellschaft

„FORTUNA“

mit 1 Million Gulden Stammkapital konstituiert.
40.000 Aktien
 gelangen zur öffentlichen Subskription. Eine Aktie kostet

fl. 12.50.

Bei der Subskription sind nach jeder einzelnen Aktie fl. 6 zu erlegen, die übrigen fl. 6.50 sind nach einem Monat, d. h. bis am 15. Januar zahlbar.

Zeichnen kann man nur bis 20. ds. Mts.
 Zeichnungen übernimmt das

Innerstädter Bank- u. Wechselgeschäft

SAMUEL HECHT,

Administration des „Authentischen Merkur“,
Budapest, Ferencziek-tere 6.
 Das Geld kann auch per Postanweisung eingesandt werden.

MOBEL

gegen Garantie.

Über 500 Zimmer Tisch- und Tapezierer-Möbel stets lagernd von einfachster bis feinsten Gattung zu den allerbilligsten Preisen. Der neueste Preis-Courant mit über 300 Zeichnungen wird gegen Einzahlung von 25 kr. in Marken franco zugesendet.

VARGA MIHÁLY és TÁRSAI, Magyar bútör-ipar-társaság,
 Budapest, V., Gisella-tér 3, I. St.

4 Gold-, 18 Silbermedaillen, 30 Ehren- u. Anerkennungsdiplome.



KWIZDA's

Korneuburger

Vieh-Nähr-Pulver.

Veterin.-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 43 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Freschluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.
 Gilt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien.

Haupt-Depot
Franz Joh. Kwizda,
 f. u. f. österr.-ung. u. kon. rumän. Hoflieferant,
 Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.
 Hauptdepot für Ungarn: Apotheke des Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse 12.



Knaben-Kleider
 vom 3. Jahre an,
 das Beste bei billigen Preisen stets vorrätig bei Jakob Reichberger, f. u. f. Hoflieferant, Budapest, Waisennergasse Nr. 23.

Agenten

zum Verkauf von geschäftlich gestatteten Losen werden gegen hohe Provision, eventuell bei Verwendbarkeit gegen Sir acceptirt. **Geisig Sándor,** Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, VII., Erzsébet-körut 2.

Gelegenheitskauf.
 Ein sehr wertvolles adeliges

GUT

im fruchtbarsten Teil des Neugeb. Komitates, nahe einer Sitzungsstation, Linie Budapest-Wien, mit arondierten 432 Joch erster Klasse Acker und Wiesen, hübschem, in Park gelegenen Kastell, Meierhof, Fundus, Viehstand und Fischfang wird um 100,000 fl. verkauft. Nur an Käufer Direkt erteilt Auskunft **Richard Patz,** Wien, Margarethenstrasse 12.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Ektyma, Mannschwäche, Hautkrankheiten, Fluss bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Minderleiden heilt rasch u. sicher ohne Berufshinderung.

Dr. Kajdacsy,
 gew. I. f. Regimentarzt,
 BUDAPEST,
 V., Waihuer-Boulevard 4 (Váci-körut 4),
 I. Stock,
 Eingang bei der Treppe.
 Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Discretion beantwortet, Medikamente bezogen.

Original französische Spezialitäten, ärztlich untersucht, vollständig sicher und unschädlich.

Gummi und Fischblasen

Präparations per Dbb 3, 4, 6 und 8 fl. Capotte-Merico per Dbb 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme per Dbb 4, 5, 6 und 8 fl. Damen-Präparativ zu mehr als 100maligen Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch patentierte Fenest'ische „Diana-Suretel“ Meut nation's-Banage mit sterilisirten Saugelassen per Stück fl. 3.50, 5 und 8 ebr nur bei **Moritz Pollitzer & Sohn,** f. u. f. priv. Handagist, Budapest, Beckgasse 17. Strengste Discretion. Preis-Courant gratis.

Bitte ausschneiden u. einpendeln!

Garantie Stempel

400 Arbeiter u. 1000 Maschinen in Gabeln u. Gabeln

Bestellung oder Retourendung in 14 Tagen nach Empfang. Allernuestes Preisstück mit Zeichnungen in Naturgröße sende an Jedermann umsonst und portofrei.

C. W. Engels Stahlwaaren-Fabrik, Eger, Böhmen.
 Hohlschleiferei in eig. Fabrik. Uegr. 1864

Batards



ein- und zweispännige, wenig gebrauchte, sowie ganz neue werden wegen Auflösung des Lagers unter dem Erzeugungspreise verkauft.

MAYER VILMOS,

Wagen-Niederlage,
BUDAPEST, Erzsébet-körut 27.

Patent. Auer'sche Netzschüher.

Durch diese von uns erzeugten patentirten Auer'schen Netzschüher erspart man an Cylindern und Regeln ein schönes Kapital, denn diese Netzschüher haben die gute Eigenschaft, daß der Cylinder selten bricht, und selbst wenn er bricht, bleibt das Netz unbeschädigt. Derselben sollen in keinem Hause, wo Auerbrenner sind, fehlen. Es genügt eine Korrespondenzkarte und wir sind gerne bereit, sie in's Haus zu bringen.

GUTTMANN & Comp.,
 Budapest, Telekplatz 22.

Brillant-Ofenschwärze

das beste und einfachste Mittel zum Glänzen von Eisenblech und Eisenröhren, bei dessen Anwendung das Bürsten gänzlich entfällt. Weiters empfohlen **Fussbodenwache** und **Terpentin-Pasta, Bernstein-Ollackfarben,** **Brunnstein, Putzpulver** und **Pasten, Camphor** und **Naphtalin,** sowie verschiedene Haushaltungs-Materialien.

Strobenz u. Orth,
 Farb- u. Materialwaarenhandlung,
 Budapest, VII., Király-utca 43/45.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich das von meinen

Hegyalja-Mäder Kellereien

gefüllte

Tokajer Flaschenwein-Lager

in mein eigenes Haus (VI., Rosengasse 54) verlegt habe.

Mit vollster Hochachtung
Emanuel Newböhner.

Ungarische Staats-Wohlthätigkeits-Lose.

Ziehung schon am 28. d. M.

Haupttreffer **120,000 Kronen.**
 Ein St. fl. 2, fünf St. fl. 9.

„**Mercur**“ Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft,
 Budapest, Dorotheagasse 12.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17-MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889

MASSIGE PREISE

FENESTRE QUALITÄT

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Die Budapest-Monorer Dampfbrödbäckerei, die wegen Transportschwierigkeiten von Monor nach der Hauptstadt verlegt wird, sucht gegen Kusantheit zur Leitung derselben einen kausionsfähigen Fachmann. Anträge an die Budapest-Monorer Fabrikhof-Aktien-Ges. Theresienring Nr. 33. 63480

Komptoirist, Schrift, verlässlicher und flotter Arbeiter, geübt und erfahren in doppelter Buchführung, deutscher und ungarischer Korrespondent, mit schöner Handschrift, findet dauernde Anstellung. Eintritt 15. Januar. Schriftliche Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre „Bellum 489“ an die Exped. dieses Blattes. 9489

Patente, Winterfahrn erwirkt in allen Staaten unter **Garantie** **Neufeld Armin,** bearbeiter Patente in Ungarn, Budapest, 6. Bezirk, **Teréz-körut 38.** 63574

Zeichner, der Korrekt deutsch-ungarisch technisch überseht für Patentbureau gesucht.Adr. in der Exped. 63575

Schöne Cassenwohnung, äußere Wägenstraße 23, nächst der Mauth, zwei Cassenzimmer (zweifach), Wohnzimmer, Küche, Klotet und Wasserleitung im Hause, ist per 1. Januar, ev. per sofort um fl. 300 zu vermieten. 63573

Kaffeekasseneinrichtung, komplet, in gutem Zustande ist wegen Demolierung preiswürdig im Mai 1897 zu übernehmen. Adr. in d. Exp. 63110

Bedeutender Verdienst für intelligenten redigierten Herrn als Agent für ein Kaufunternehmen, gangbar in allen Kreisen. Offerte unter „Gangbar 605“ an die Exp. 63605

Einem Partner (Christ) zum Bierhändler spielen sucht eine Dame, welche passionierte und geübte Pianistin ist. Bezahlung ausgeschlossen. Nur sehr geübter, intelligenter Klavierspieler melde sich unter „Montinierter Partner 595“ in der Exped. 63595

Klavier, kurz, wird zu kaufen gesucht, es wird gebeten, Preis und Fabrikat anzugeben. Unter „Klavier 579“ an die Exp. 63579

Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, schöner Handschrift, wird von einem Fabrikshaus per 1. Januar gesucht. Deutsche Stenographen bevorzugt. Anfangsgehalt fl. 30. Offerte unter „S. M. 1877“ an die Exped. dieses Blattes. 63578

Bescheidene Frau, welche in Kinderpflege erfahren und gleichzeitig die Hauswirtschaft zu überwachen im Stande ist, wird zum sofortigen Eintritt in ein christliches Haus gesucht. Beste Referenzen erforderlich. Budapest, VII., Rottenbiller-utoza 37b, 1. Stock, Thür 12. 63584

Inkassantenstelle sucht intelligenter junger Mann mit fl. 300 Kautions. Offerte unter „S. J. 686“ an die Exp. d. Bl. 63586

Schönes stockhohes Haus, Christenstadt, 13 Jahre steuerfrei, mit gutem Wirtschaftsgeschäft und schönem schattigen Garten von 200 □ M., trägt über 5000 Gulden Zins, hat 30.000 fl. Baustoffe zu 4 1/2 Prozent, ist mit guten Bedingungen um 70.000 Gulden zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 63587

Für Selbstaaren-geschäft am Elisabethring wird ein Fräulein, welches den Aufschnitt vorzüglich versteht acceptirt. Dasselbe wird ein Gas-Heizkessel, wenn auch gebraucht, gekauft. Adr. in der Exp. 63609

Ein solides Mädchen sucht Stelle als Haushälterin zu einem Herrn, Christ. Adresse in der Exp. 63608

Möbel von einer Herrschaft, Schlaf- und Speisezimmer sehr elegant, Smyrna-Teppich, Schreibtisch, Lampe zu verkaufen. Große Zelzgasze 23, Thür 9. 63611

Unbescheiden. Diesmal unmöglich, in Raab bestimmt, viele, viele Klaffe von Deiner Dich heiß liebenden Verza. 9476

Anständiges Mädchen wird mit 75-100 fl. Kautions für eine Traffik, mit ganzer Verpflegung, und 10 fl. Monatsgehalt aufgenommen. Adresse in der Expedition. 63598

Diplomirte ungarische Erzieherin, die auch Deutsch, Französisch u. Klavier unterrichtet, gleichzeitig ihr **Diplom als Industrielehrerin** hat, wird bestens empfohlen durch Frau Amelie Pontelli, Waisenstraße 50. 63613

Erster Heiraths-antrag. Ein geleslich geschiedener Mann, welcher in der Ehe ohne sein Verschulden Schiffsbruch erlitten hat, 33 Jahre alt ist, in guter Stellung sich befindet, wünscht ein wenn auch armes, aber hübsches junges Mädchen (Christin) aus guter Familie zu heirathen. Ernstgemeinte Anträge wolle man gefl. nebst Beilage der Photographie unter der Chiffre „Provins 620“ an die Exped. senden. 63620

Kleiner weißer Hund ging verloren; Kopf schwarz mit gelben Flecken, am Rücken schwarze Flecken. Marke hat er Nr. 691. Der Finder wird belohnt. Abzugeben Baroschgasse Nr. 57, 1. Stock 11. 63615

Vorzimmerwand mit Spiegel und Aechen, alt, doch in gutem Zustand, wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 63619

Ein ausgedienter Militärmann mit schönen Zeugnissen, der deutsch, ungarisch perfekt und etwas böhmisch und kroatisch sprechen kann, wünscht in einem Herrschaftshaus als Kammerdiener unterzukommen, geht auch aufs Land. Briefe unter „Kammerdiener“ an die Exp. 63569

10er Strickmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 63533

Wiener Braunt-weinezeuger lehrt gründlich gegen mäßiges Honorar die Erzeugung von allen Brauntweinen, Biqueuren, Rums, Thee- und Bunsch-Essenzen, sowie auch Cognac in Originalfranzösischer Adjuturung, auch für die Provinz brieflich. Briefe unter „Brauntwein 572“ an die Exp. erbeten. 63572

Elegant möblirtes Cassenzimmer ist in der Nähe der Andrássystraße bei intelligenter Familie sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 63577

Solider Agent empfielt sich als Geschäftsvermittler jeder Branche gegen sofortige Kassa unter strenger Discretion. Anträge unter „Discret 603“ an die Exp. 63603

Geprüfte Lehrerin, die mit gutem Erfolge Elementar- und Bürgerchulgegenstände und Französisch unterrichtet, hat einige Vormittagsstunden frei. Würde eventuell in einem Bureau für die Vormittags-Stelle annehmen. Adr. in der Exped. 63576

Uzlethelyiség jó forgalmu helyen, különösen keztysnek és illatszereznek igen alkalmas, elutazás végett rögtön átadó. Czim a kiadóhivatalban. 63580

Bolthelyiség a népszínház mellett, nagy kirakat üvegtáblával, a karácsonyra, esetleg tolvábbra is kiadó. **Urasági lakás** az Andrássy uton, 1. emeleten, butorozva avagy butorozatlanul kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 63551

Doane, ungarische, gesucht zu kleineren Kindern. Adresse in der Expedition. 63582

Égy kis koresma csinosan berendezve, házmesteri állással együtt családi viszonyok miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 63583

Äftiver Theilhaber mit fl. 2000 gesucht zu einem sehr rentablen Geschäft, welches nicht nur schöne Erzeugnisse liefert, sondern auch ein Vermögen zu erwerben verspricht. Kein Risiko! Nur intelligente Reflektanten mögen Offerte machen an „Artistica 588“ an die Exped. 63588

Friseurin, geschickt und billig, empfiehlt sich den geehrten Damen. Briefe erbeten unter „Friseurin B. H. 589“ an die Expedition. 63589

Gänse, Ia Fleisch, fetter, gemästeter, frisch geschl. Gänse, Kapauer, Brathühner oder Suppenhühner 10 Pf. fl. 2.60, frischer vorzügl. Raibschlegel oder Lungenbratenfleisch 10 Pf. fl. 2.50, hochf. frische Theebutter 10 Pfund fl. 4.50, hochf. fetter Tafelschmalz 10 Pf. fl. 2.20 versendet franco gegen Nachnahme, beste Bedienung garantiert, Frau Maria Felber in Bezseßo, Galizien. 63591

Antrag. Wünsche geschäftlichen und wirtschaftlichen Ansehens mit alleinsehender Frau. Bin Geschäftsmann, vertritt in letzten Jahren. Einiges Vermögen erwünscht. Anonym sein Gehör! Zuschriften unter „Gleichgewicht 607“ an die Expedition. 63607

Barterehaus mit 22 Wohnungen, schöner Grund, ist mit einer Anzahlung von 25,000 fl. zu verkaufen. Adresse in der Exp. 63592

Tüchtige Agenten werden gegen hohe Provision acceptirt. Näheres Gerö, Refikamedureau, Kerepeserstraße Nr. 65. 63604

Speise- und Schlafzimmer, Teppichboden, Teppiche, Majolikalampen, Lampen für Lokalitäten, Schreibische, Pendelühr zu jedem Preis zu verkaufen. Breitengasse 42/b, 1. Stock 6. 9475

Suche eine Dame, die in den Abendstunden Unterricht ertheilen kann in der französischen und eventuell englischen Konversation. Sprechstunden von 6-7 Uhr Abends. Adresse in der Exp. 63621

Eine Dame, welche zwei Häuser hat, aber momentan in Geldverlegenheit ist, wäre einem vermögenden Herrn, welcher keine Häuser aber Baargeld hat, sehr dankbar, wenn er ihr mit 2-3000 fl. aus der Verlegenheit helfen würde. Das Geld wird mit 6% verzinst. Briefe unter „Ewige Dankbarkeit 581“ nur gegen Inkassantenchein an die Expedition. 63581

Ein Lehrling mit Bezahlung wird in **Garai Mór's Buchdruckerei, Károly-körut 3 (Huszárház)** aufgenommen. 63583

Elegantes möblirtes Cassenzimmer Anfangs Kerepeserstraße sofort zu verkaufen, auch für Damen. Adr. in der Exp. 63594

Behördlich bewilligter großer Uhren- u. Juwelen-Ausverkauf bei **H. Löwy, Museumring 21.** 63602

Für Butterhändler, Butterlieferanten, Käse- und Delikatessenhändler offeriren billigst echtes Pergamentpapier für Emballagezwecke **Velbart & Werber,** Papier-Großhandlung und Papierfabrik, Budapest, 5. Bez., Große Kronengasse 10. 63610

Junger Mann, der flott und sauber pausieren kann für ein technisches Bureau gesucht. Adresse in der Exp. 63600

Herrn-Winterrock wenig benützt, zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 63599

Käse, Butter- und Delikatessenhandlung auf sehr lebhaften Lage in Familienangelegenheiten halber zu übergeben. Adr. in der Exp. 63612

Acceptirt wird in einer stetigen Eughandlung ein Kommiss, der Kasse- und Kassenanteile besitzt. Adresse in der Expedition. 63612

Agent für Kohlen gesucht. Adr. in der Exp. 63601

Zu Verkauf gerathen ein Mops, Weibchen, mit der Marke Nr. 2480. Gegen Bezahlung abzugeben. Besondere Nr. 21, in der Exped. 63614

Ein Kinderwagen und ein Schöberl-Kinderstuhl mit Tisch, gut erhalten, sind zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 63616

Klavier, Streicher-Fügel, gut erhalten, ist zu verkaufen. Adr. in der Exped. 63617

Hotel in einer der größten ungar. Provinzstädte, gut gehend, mit 18 elegant eingerichteten Zimmern, Speisezimmer, Tanzsalon und gedachter Kegelbahn verbunden, elektrisch beleuchtet, ohne Konkurrenz, bei annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähe des ertheilt Julius Riemek, 80 tel., Kaffeehaus, Restaurations- und Geschäfte-Kauf- und Verkauf-Agentur, Budapest, Markt Szilárdgasse Nr. 25. 63620

Azonnal kiadó két ur részere két ablakos utcai szoba teljes ellátással özevegyszeri zomnyál. Czim a kiadóhivatalban. 63606

Hölgyek figyel-mebe. Gyorsiró szára, magyarrá vagy németre barkit három hónap alatt „teljesen“ betanított. Levele: „Magyar-német gyorsiró 597“ ezimre a kiadóhivatalba kérek. 63597

Gesucht wird tüchtiger Färbereimeister, der in Blau-Färberei und Druckerei gewirkt, auch im modernen Färberei- u. Appreturwesen versiert ist, laut Muster zu färben und zu appretieren versteht. Ein tüchtiger Mangleur für Kattungen mit Dampftrieb, der auch das Einprengen versteht, findet ebenfalls Aufnahme. Reflektanten wollen Wirkungszeugnisse u. Angabe der Gehaltsamprache unter „F. 9323“ an die Exp. senden. 9380

Solid! Prachtvolle Billig!

Geschenke.

Weihnachts-Ausstellung!

in Neuheiten
in der Galanterie-, Bronze-, Chinasilber- und Spielwaaren-Fabrikniederlage des

ROTHAUSER M. IGNAZ

Budapest, Király-utca 6.

Schreibgeräthe, Rauchgeräthe, Alben, Cigaretten, Rappesfiguren, Porzellan-gegenstände, Spiegel, Epheben, Gase, Straußfedern-Fächer, Briefe, Geld-, Cigaretten- und Cigaretten-Taschen, Spielzeug, Christbaumzweige, gefl. und angefl. Puppen in prachtvoller Ausstattung und Ausstattungen zu staunend billigen Preisen.

Echt Alpaca- u. Chinasilber-Essbestecke zu Original-Fabrikpreisen.

Ein Glas Thee

um nur 2 Kreuzer

stellt man her



mit **Theepastillen** aus der Fabrik oriental. Zuckerwaaren **A. Marxner, Prag,** fönigl. Weinberge „Wienko“. **Überall zu haben.**

Bienenhonig

feinster Qualität aus erster Hand, in netten Blechdosen, Postfölli, franco fl. 2.65; ferner in 1 Mgr.-Gläser à 80 kr. In Budapest wird jedes Quantum in's Haus gestellt. Bestellungen übernimmt das Sekretariat des Landes-Bienenzüchterverein Budapest, IX., Köztelök.

Heiraths-Gesuch.

Profuirist einer sehr bedeutenden Aktien-Gesellschaft, höherer Dreißiger, von sympathischem Exterieur, tadellosem Charakter, vollkommen gesund, mit einem Jahreskommen von fl. 4000 und großer Zukunft, sucht ein wirtschaftliches sympathisches Mädchen aus vornehmer isr. Familie, welches eine Mitgift von mindestens 30 Mille bezieht, zu ehelichen. Gest. Antr. unter „Harmonie 336“ an die Exped. 63336

Adresse: **Kölnerwasser-Hauptniederlage: BUDAPEST, V., DOROTHEAGASSE Nr. 2, „Hotel König von Ungarn“.**

Ein kostbarer Schatz für Jedermann ist ein kleine Vorrath von echtem Kölnerwasser; es läßt sich in vielen angenehmen Zwecken verwenden und ist sicher für Alt und Jung ein angenehmes Geschenk.

Echtes Kölnerwasser

bestillirt genau nach dem Original-Rezept des **JOH. MARIA FARINA,** gegründet 1703, ältester Destillateur.

Preise: 1 Original-Kistel mit 3 kleinen Flacons fl. 1.—
1 " " 3 großen " fl. 2.—
1 " " 6 großen " fl. 4.—
umflochtene Champagner-Fl. 1/2, 1/3, 1/4 pr. St. fl. 6.— fl. 3 fl. 1.50

Kölnerwasser-Seife ist die beste aller Toiletteisenen 1 Karton mit 3 Stück fl. 1.—

Eau de Cologne „Russe“, sehr stark anhaltend 2/3 Flacon fl. 3.—, 1/3 Flacon fl. 1.50, 1/4 Flacon 85 kr. — Parfum concentré Nr. 240, reinstes, stärkstes, langanhaltendes Blumen-Parfum in 50 divergen Gerüchen: Violette, Rose, Jasmin, Opoponax etc. Flacon à 20 fr. 40 fr., 60 fr., fl. 1, 2, 3, 5, 10.

Verandt sofort per Nachnahme.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräunte u. neue feuerfeste und embrandfichere Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Grottergasse 6. 61882

Aranyos karácsonyi ajándék gyermeknek. Az én újságom. Pósa háts. gyermek heti lapja. Előfizetési ára negyedére 1 frt. Kérjük postautalványon megrendelni. Kiadóhivatal, Budapest, Andrássy-ut. 10. 9438

Bei einer bekannten Mineralquelle findet ein tauchfähiger Christ als **Brennereiführer** dauernde Anstellung. Derselbe muß der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig und guter Rechner sein. Im Maschinenfach und Gärtnerlei Bewanderte werden bevorzugt. Schriftliche Offerte mit Referenzen und Angabe der Familienverhältnisse und Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „Pneumatik“ an die Exp. zu richten. 9468

Elegantes Geschäft am schönsten Plage, welches seiner Mode unterliegt und 40% rein trägt, ist wegen Übernahme einer Fabrik mit ein Kapital von 5-6000 fl., eventuell auch gegen Theilnahme zu übernehmen. Adr. in der Exp. 63544

Muth und Giffe finden Damen und können in Vertheilung erfinden bei einer 39 Jahre kräftigen Geburts helferin, 5. Bezirk, Kalmángasse 15a, Thür 5, Eingang vom Stiegenhause. 63523

Imád ott angyalom! Pénteken és szombaton egész nap várak; jöjj, ha csak lehet. Azt mondjad, inkább megahalsz, mint hogy elfelednél. Kér Imádó fiad. 63564

Vertheilung für 4-500 Liter bester Milch gesucht. Adr. in der Expedition. 63554

Schwämmen und Geflügelgeschäft in einer frequenten Gegend ist fruchtbar halbesofter zu verkaufen. Näheres 7. Bez., Trommelgasse 76, im Geschäft. 63559

Schönes Geschäftslokal, Kossuth Lajosgasse, auf bestem Posten ist per 1. Januar d. J. mit oder ohne Geschäftseinrichtung abzulösen. Reflektanten wollen Anträge in der Exped. unter „Günstiges Geschäftslokal 9474“ abgeben. 9474

Wir suchen einen Branntweinbrenner, der mit Zeugnissen nachweisen kann, daß er in einer Brennerlei, wo Treber, Sliowitsch u. Boronicska erzeugt wurde, selbstständig thätig war. Offerte sind zu richten an Bräuder Rohn, Böding. 9473

Frau oder Fräulein wird zu selbstständiger Leitung eines Milch- und Kaffeegegeschäfts bei sofortiger Übernahme mit Kaution gesucht. Adresse in der Exp. 63526

Weingroßhandlung sucht für Budapest und alle größeren Städte Ungarns gegen Provision Vertreter. Thätige solide Vertreter finden später, eventuell auch freies Engagement. Offerte unter Chiffre „Weingroßhandlung“ an die Exp. 9460

Emporio delle Industrie Italiane. Von reines Lager sehr billig abzugeben: Marmor- und Alabaster-Statuen, Venetianer Spiegel und Lampen, Möbel und Nippgegenstände aus Olivenholz mit Holzmasse, Römer, Florentiner und Venetianer Mosaik, Neapolitaner Lava und Terracotta, Korallen, Genueser Silber-Siligran, Seidendecken und Mailänder Ebenholztische bei **Kollathsch**, Budapest, Andrássy-gasse 69. 63598

Elegante Wohnung, bestehend aus 3 Cassinetten mit Balkon und sonstigen Nebelokalitäten, ist in der großen Feldgasse wegen Abreise sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 63514

Maschinen gesucht per Januar für meine Dampf- und Wasserkraft. Briefliche Offerte nur von Reflektanten, die bereits bei Sägen thätig waren und sich auch bei elektrischer Beleuchtung auskennen, an Arnold Spig, Budapest, Váci-körút 22. sz. 63566

Komptoirist, auch ung. u. deutscher Korrespondent, der die Handels- und Buchführung abzuwickeln und Redet ist, sucht Stellung. Adr. in der Exped. 63536

Kalligraphischer Lehrling, Schlichtschreibende Schüler oder Schülerinnen, sowie Handelsbesessene können nach meiner bewährten Methode gegen mäßiges Honorar in kürzester Zeit einen glänzenden Erfolg erreichen. Philipp Reich, Schreibmeister, 7. Bez., Király-utca 15, 2. Stock 2. 63471

Deutsche Dame, Fräulein oder Frau, geletterten Alters wird zu einem 13-jährigen elternlosen Mädchen als Gesellschafterin gesucht. Selbste muß außer der deutschen, auch der französischen oder englischen Sprache mächtig, sowie perfekt am Klavier sein. Honorar bis fl. 1000 pro Anno nebst freier Station. Offerte mit Zeugnisschriften, sowie Angabe des genauen Nationalität sind aus Gefälligkeit an Herrn Joseph von Eberling, Budapest, 2. Bez., Hauptgasse 82, zu richten. 63460

Geldkredite für Offiziere, Beamte, Pensionisten, Grundbesitzer, Kaufleute. Geld bis zu 10.000 fl. auf und für Militär-Heirathskautionen, Erbschaften, Fruchtgenüsse zu billigen Zinsen, kleine Katen, Hypothekendarlehen vermittelt **Sárráti János** Budapest, Eötvös-gasse Nr. 9. 9464

Fix fizetessel allandó alkalmazást nyerne nek helyi ügynöki minőségben elegáns megjelenésű intelligens nők és férfiak. Czím a kiadóban. 9435

Klavier-Club empfiehlt **J. Csápost**, 4. Bez., Kronsprunggasse 9. 57839

Zu einem Spezeriladen sehr geeignetes Geschäft mit 2 Desimungen und großem Alkos ist im 6. Bezirk, Vasváry Pál-ut. Nr. 9, allso gleich zu vermieten. Preis 800 fl. ö. W. Näheres 6. Bezirk, Nabelgasse 44/a beim Hausbesitzer. 63329

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im **Alkalmas ruház.** Karlovng Nr. 1, Ecke Kerepeserstrasse (früher Karlsring 2). Dasselbst auch Putz-, Reparatur- und Kleiderleihanstalt. 9345

Herrschafis-Möbel. Der eleganteste Mobiliar oder sehr solide einfache Möbel zu kaufen beabsichtigt, verläum nicht, sich sofort (innere Stadt) **Donaugasse 15, 1. Stock** zu bemühen, wo alle noch vorrätigen Tischler- u. Tapezierer-Möbel zu noch nicht dagesessenen überaus billigen Preisen schlernigt verkauft werden. 9336

Violin-Unterricht. Ein absoluter Wiener Konserwartist mit vielfältiger Unterrichtspraxis, ertheilt gründlichen Unterricht nach der Wiener Methode. Gest. Zuschriften unter „J. B. 232“ an die Exp. 63232

Alkalmas ajánlások tárgyak. Szép tárgyak, képek, könyvek, díszművek, imáznyek, íj. iratok, szobrocskák, kegytárgyak egyáltalában, képek keretben, egyházi felszerelések s ezer más alkalmas ajánlók tárgyakapható **Szűcs és Társai**, Budapest, **Kossuth Lajos-utca 4. sz.** Arjegyzékek kátrátra bérmentve küldetnek. 63266

Gesucht wird ein norddeutsches Fräulein, kann auch dipl. Kindergärtnerin sein. Solche, die Handarbeiten machen, bevorzugt. Adr. in der Exped. 63324

Damen, die den Bestand einer distreten Geburtsfrau bedürfen, finden freundliche Aufnahme bei an der Wiener Klinik und an der Wiener Universität geprüften und diplomierten, alleinstehenden Geburtshelferin, Wien, 2. Bezirk, Novaragasse 51, Boharparterre, Thür Nr. 1. 63066

Agent, zugleich Inzassant wird gesucht, ein tauchfähiger, ediger, solider, junger Mann, der Weinbrände der in diesem Fache thätig ist, wird gegen Fixum und Provision acceptirt. Adr. in der Exp. 63400

Papiernisse, schöne Siebenbürger, sowie heutiger passierter Lequar in Gefäßen von 10 bis 100 Kgr. billigt zu haben bei **Michael Goldschmidt**, Urad. 9430

Fleisch, hinteres, Prima-Qualität, wird entbeinert, verleiende stets frisches Kalb- od. Rindfleisch in 5 Kgr.-Stücken zu fl. 2.40 franco per Nachnahme 2. Kampfer, Monastergasse Nr. 20, Galgán. 62498

Kompagnon gesucht zu einer Kolonial-Agentur ersten Ranges in einer größeren Provinzstadt **Sárbungarns** mit mindestens fl. 5000-6000 Baarrelage. Selber müßte auch Fachmann und thätiger Korrespondent sein. Offerte unter „Geldauf Nr. 1000“ an die Exp. 63464

Zurückgeschickte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jakob Rothberger**, Kriszót-tér 2, 1. St. 9349

Bienlie-Fabrik sucht für ihre bereits befeingeführte Marke **Reisende** und **kündige Vertreter** für Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, die Balkanländer und den Orient. Entsprechende Sprachkenntnisse erwünscht. Fachleute bevorzugt. Offerte unter „**Fabrik 271**“ an die Exp. des „N. B. J.“ 63271

Kaufe Verfaßzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgefüllten, sowie an partie-Gegenstände zu Spottpreisen, 1 Karat Goldherrenketten 89 fr. pr. Gram, Golduhren fl. 11, 12, majstve 13stüchtige Uhren fl. 7, echte Diamant-Uhrhänge, Ringe, Nadeln fl. 8, in Brillanten, Uhren, Brochen, Bracelets, Ringe, Silbererices größte Auswahl, fabelhaft billigt, **13stüchtige Silberwaaren** 4¹/₂ fr. per Gramm, für neue Waare nur Kleinigkeit. **David Juchás**, Budapest, Waiynergasse 10. 63549

Tapeten. Großes Lager von in- und ausländischen Tapeten und spanischen Wänden. Cafés, Restaurants und Wohnungen billigt effectuirt bei **Johanna Franzke**, **Schetyén-tér 6. szam.** 9455

Vertheilung für Biegelei, mit Hand-Maschine, Dachziegel vollständig vertraut, gleichzeitig Maschinist, sucht Posten. Briefe unter „**Biegelei 456**“ an die Exp. 63456

Russischen Thee, als **Moung, Souhang, Congo** oder **Blüthenthee** mit feinstem Aroma und blendend schön im Ausguss vordende in 1, 1/2, 1/4, oder 1/8 russ. Pfund-Packets mit K. C. Brandrolplombe a fl. 1.20, 1.50, 2, allerfeinst a fl. 3 per je 1 Pf. Bei Abnahme von 4 Pf. auch portofrei. **Andermann's Exporthaus in Brody a. d. russ. Grenze.** 63445

Buchhalter für eine größere Oekonomie gesucht, der in gleicher Eigenschaft schon längere Jahre thätig war. Bevorzugt solche, die in der Wirtschaftspraxis verstanden sind. Gefällige Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „**V. K. 9461**“ an die Exp. 9461

Geschäftsleute aus den Vorstädten, die die Vertretung einer großen inländischen Versicherung zu übernehmen bereit sind, finden lohnend **Nebenverdienst**. Offerte unter „**Nebenverdienst 477**“ an die Exp. 63477

Kölesönkönyvtár magyar és német művekket. Ujabbak is képviselvo. Olvasódij mérsékelt. Előfizetéseket a vidékről is elfogad **Íj. Nagel Ottó**, **Kerepesi-ut** (azár-épület), ugyanitt kapható Knorr Alajos, magy. általános levelező és háztitkára, ára 3 frt, bekötve 3 frt 60 kr. 630-3

Zu verkaufen mehrere neue und überführt **Wagons**, zweifelhing und vierthing, auch Salonwagen. 8. ker., **Óriás-utca 14.** 63204

Lebensgroße Porträts werden nach der Natur und Vergrößerung nach jeder **Photographie in Oel, Pastell und Kreidezeichnung** künstlerisch ausgeführt. Beschädigte Oelgemälde werden restaurirt.

Julius Tschutschegg, **Porträtmaler, V. K. R., Gyár-utca 46.** 9331

Ein Reisender für Ungarn, nur thätige Kraft mit Ia Referenzen, der auch Private u. Kaffeehäuser besucht, wird zur Mitnahme von altem echten **Syrnauer Klostereiswomit** in Detail gegen hohe Provision und Reisebeitrag gesucht. Antwort unter „**200**“ poste restante **Mitrovich a/S.** (Syrnien). 9459

Buchhalter, bilanzfähig, flotter Korrespondent, der deutsch, u. ung. Sprache in der Kolonial- und Kurzwaarenbranche gut bewandert und auch für die Reise verwendbar, wird per sofort acceptirt. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse mit Beifügung ihrer Photographie, nebst Gehaltsanspruch an Gefällige einreichen. Dasselbst werden auch thätige **Saublungs-Gehilfen** prompt Bezahlung acceptirt. Diejenigen, mit Nachweis, daß sie bereits für die **Bojage** in Verwendung gestanden, werden bevorzugt. **M. Singer's Söhne**, **Benta a Th.** 9462

Verfaßzettel kaufe ich zu höchsten Preisen und verkaufe die ausgefüllten, sowie neue Gold- und Silberwaaren, Uhren und Juwelen zu den billigsten Preisen. Goldketten zu 89 fr. per Gramm, Silberwaaren 5 fr. per Gramm und geringe Jagden, 12 St. Silberuhren fl. 7, echte Diamantringe, Uhrgehänge, Nadeln fl. 11, Kollierketten fl. 1.50. **Wolf S. Guhán**, **Waiynergasse 11, 1. Stock.** 43449

130 Delgemälde alter und neuer Meister werden aus einer größeren Privat-sammlung Raummangels halber verkauft. Schlangengasse 2, Thür 17, von 10 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr. 63487

Möbel auf Raten. Tischler- und Tapezierer-möbel in einfacher sowie besserer und ganz feiner Ausführung, **Möbel aus massivem Holz**, elegante **Eisenmöbel**, ferner elastische Stahlbrateneinlagen, Spiegel, **Hängelampen** in großer Auswahl zu günstigen Zahlungsbedingungen nur bei **Ignác Nathán**, Tischler, Tapezierer und Eisenmöbelfabrik Niederlage Budapest, 6. Bez., **Andrássystrasse 40.** 9346

Personalkredite in jeder Höhe zu 6 1/2% Zinsen diskret, Intabulationen auf **Provinzhäuser**, **Mühlen und Felder** zu 4 1/2% in vierjähriger Amortisation besorgt rasch die behördlich konfessionierte **Tözsde és Kereskedelmé** bizomány-üzlet, **Csömör-ut 30.** 63479

Junger tüchtiger Papierhandlungs-Kommis, der gleichzeitig für Kundenbesuch (Spezereihändler, Kreisler, Manufakturisten etc.) geeignet ist, wird per 1. Januar acceptirt. Adr. in der Exp. 63267

Honig, rein Magyari, 5 Kilo inklusive Blechgebände, 4 1/2 Kilo netto, franco in jeder Position a fl. 2.90 versendet **Anton Horner'sche Waiynergasse, Gyár**, **Torontál m.** 62946

The Berlitz School of Languages, **Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts.** Ung., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 63189

Vor Weihnachten von meinem aufgelassenen **Zumengelaßte** verkaufe ich zu Spottpreisen, und zwar Ringe von 1 fl., Silberuhren von 5 fl., Nickel-Remontuhr von 3 fl., Goldketten von 14 fl., Gold-Damenuhren von 13 fl., Armbänder von 3 fl., Broschen von 1 fl. 50 fr., Uhrgehänge von 3 fl., Strassennadeln von 1 fl. aufwärts in meiner Wohnung **Nottenbiller-gasse 5A**, **Barriere 6**, Lustig Sandor. Provingbestellung prompt. 63499

Kaufe Verfaßzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgefüllten Gegenstände zu Spottpreisen. **Herrenketten 89 fr. pr. Gram, Silber 4 1/2 fr. pr. Gram** mit ganz geringer Jagden, Golduhren, Ketten, echte Diamant-Brateneinlagen, **Diamant-Brateneinlagen** und **Nadeln 11 fl.** **Collierketten mit fl. 1.50, 12 Silber-Brateneinlagen fl. 1.50.** **Grünberger's Erben**, Budapest, 4. Bezirk, **Stadthausplatz 9, 1. Stock, Th. 23.** (Barisbazar). 63286

Kaufe, gute Qualität, sind preiswerth zu haben bei **Winterstein**, **Obere Waiynergasse 32.** 63466

Werbliches Geschenk! **Gisbärdecke**, echt, sehr groß und schön, rein weiß, noch ungebraucht, mit präparirtem Kopf, prächtiges Dekorationsstück, ist zum halben Kostenpreis verkäuflich. Adresse in der Expedition. 9463

Mazos-Maschinen sammt Requiritten sind wegen Raummangels billig zu verkaufen. Näheres Cafe **Waiynergasse**, **Frider.** 63431

100-200 frtot havonta mög lehet keresni a **Mercur** bank-es váltóillet-részvény-társaság (Budapest, V. Dorotya-u. 12.) által kibocsátott részletek eladásával. 9354

Ich habes Waggon's schönes geladertes **Ahornholz** zu billigen Preisen in **Lyutta** lagern. **Grünberger Wagner** in **Lyutta**, **Kom. Ung.** 63301

3-400 Liter Milch sind in der nächster Nähe von Budapest auf ein halbes Jahr, eventuell auch für längere Zeit an einen thätigen Abnehmer zu vergeben. Gest. Anträge unter „**Milch 570**“ an die Exp. 63570

Kommis der Mode-, Manufaktur- und Kurzwaarenbranche wünscht ehestens Stellung. Gefällige Anträge unter „**Thätig 571**“ an die Expedition erbeten. 63571

Kalbsteisch vom 5 S. Kägel verleiende täglich frisch geschlachtet in 5 Kilo-Portioff portio- und verpackungsbreten a fl. 2.30. Rindfleischbraten a fl. 2.50. Fette Gänse 5 Ko. fl. 2.70 per Nachnahme. 2. Zimmerlich in **Bochna.** 63592

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 17. Dezember 1896.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Journal
beantwortet. (Telephon.)

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körut 15, II. Stock rechts.
Engl., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und lernt der Schüler von der ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 63183

Vor Weihnachten
von meinem aufgelassenen Juwelengeschäfte verkaufe ich zu Spottpreisen, und zwar Ringe von 1 fl., Silberuhren von 5 fl., Nickel-Memento-uhren von 3 fl., Goldketten von 14 fl., Gold-Damenuhren von 13 fl., Armabänder von 3 fl., Broschen von 1 fl. 50 kr., Ohrgehänge von 3 fl., Kravattenknöpfe von 1 fl. aufwärts in meiner Wohnung Rottenbühlergasse 5A, Partier 6, Lustig Sándor. Preisbestellung prompt. 63499

Kaufe Verjaagettel
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelassenen Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 89 kr. per Gramm, Silber 47, kr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Ketten, edle Diamant-gehänge, Diamantbrochen und Nadeln 11 fl. Goldketten mit fl. 1.50, 12 Silber-Gehänge 7 fl. H. S. Grünberger's Erben, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stock, Th. 23. (Hansbecker.) 63286

Milch
frischste, guter Qualität, sind preiswerth zu haben bei Winterstein, Obere Waldgasse 22. 63466

Werbliches Geschenk!
Gisbärdecke, echt sehr groß und schön, rein weiß, noch ungebraucht, mit prächtigem Rosé, prächtiges Dekorationsstück, ist zum halben Kostenpreis veräußert. Adresse in der Expedition. 9463

Mazos-Maschinen
samt Requiriten sind wegen Raumangel billig zu verkaufen. Näheres Café Balfassa, Róder. 63431

100-200 frtot havonta mag lehet keresni a Mercor bank-és váltóüzlet-részvény-társaság (Budapest, V. District-u. 12.) által kibocsátott részletek eladásával. 9364

Ich habes Waggon's
schönes geladertes **Alhornholz** zu billigen Preisen in Spitta lagernd. Grünberger Wager in Spitta, Kom. Ung. 63301

3-400 Liter
Milch sind in der nächster Nähe von Budapest auf ein halbes Jahr, eventuell auch für längere Zeit an einen tüchtigen Abnehmer zu vergeben. Gefl. Anträge unter „Milch 570“ an die Exp. 63570

Kommiss der
Mode-, Manufaktur- und Kurzwarenbranche wünscht ehestens Stellung. Gefällige Anträge unter „Nächtig 571“ an die Expedition erbeten. 63571

Kalbsteisch vom
S. Magl verende täglich frisch geschlachtet in 5 Kilogramm-Portionen und verpackungsfertig a fl. 2.30. Rindfleischbraten 5 Ko. fl. 2.50. Rette Gänse 5 Ko. fl. 2.70. per Nachnahme. 2. Zimmer 46. Spitz in Bochnia. 63592

Nemzeti színház.

Havi bélet 1. szám.
Rejtett boldogság.
Számú 3 felvonásban. Irta Szudermann Herman.
Wiedemann Szacsnyay
Erzsébet Hegyesi
Helen Vizvári
Frigyes Gualik
Emil Gálosi
Rocknitz, báró Császár
Bettina, neje Maróthy
Orb, dr. Hetényi
Orbán Györgyné
Dangel Dezső
Göhre Vátsrhelyi
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Havi bélet II. szám.
Bajazzók.
Dráma 2 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Leoncavallo.
Nadda Pevny
Canio Perotti
Tonio, komédiás Várady
Peppe, komédiás Kertész
Silvio, pór Takáts
Bécsi keringő.
Ballet 3 képen. Irták Rappart L. és Gaul F. Zenéjét összeállította Bayer J.
Kezdeté 7 órakor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 20.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. HEUTE Ende 12 Uhr.

„Dämon Gold“

Grosses Ausstattungs-Ballet v. J. Holzer, mit Frl. Stephanie Vergé.
Zum zweiten Male:

„MISS ERNA“

mit ihren 14 dreifürten Stunden.
Mr. M. WALTON'S
Circus Miniatur.
Quartett Trilby's.

Im Café-Wintergarten täglich Konzert der Zigeunerkapelle MUNCZY LAJOS bis 3 Uhr Früh.
Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen. NB. Karten zu den am 22. und 23. Dezember stattfindenden Wohltätigkeits-Vorstellungen sind an der Kasse des Etablissements erhältlich.
Karten im Vorverkauf Traut Andrássystrasse 33.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Caspiel der reizenden vorzögl. Castilianerinnen

Hermanas Moreno,

die Kassenmagnete des Etablissements Ronacher in Wien.
Ferner das überaus reichhaltige

Dezember-Programm.

Im Chambre Separée.

Die Chansonnette.

Sonntag zwei grosse Vorstellungen.
Neues Programm.
22. Dezember Jahresbenefiz Friedrich.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

SPITZ F.

BUDAPEST,
Handschuh- und Bandagenfabrik
Csak Kerepesi ut 14,
Gegründet 1874.

empfehlen sein reichsortirtes Lager besonders in Glacé-Modeshandschuhen in feinsten und bester Qualität zu staunend billigen Preisen.

- 6 Paar taubengraue Damen . . . 2.-
- 6 „ Stephanie . . . 4.80
- 6 „ 3 Knopf Glacé „ . . . 6.25
- 6 „ 4 Knopf „ „ . . . 7.-
- 6 „ 3 Knopf „ mit Befest. . . 6.75
- 6 „ 4 Knopf „ . . . 7.50
- 6 „ Herren-Ball-Handschuhe . . . 3.50

Große Auswahl in Mieder, Girasleder-Büßter, Decken, Hosen, Hosenrägern und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.
Erwähnenswerth, daß die Firma mit der Ausstellungs-Medaille für schöne Arbeit Fortschritt und guten Geschmack ausgezeichnet wurde.

Folies Caprice.

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne.)
Heute:

„Messalina“

und
„Madame Blaubart“.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,
Váci-körut 48. szám.
Heute präzisé 10 Uhr:

FREUND FRITZL.

11 Uhr:
KÖNIGIN MENEGALL.

Grand Café Arányi.

Király-utca 52, Ecke der Nagy mező-utca.
Heute und täglich Konzert

des von seiner Tournee durch Südamerika zurückgekehrten Wiener Schützen-Damen-Orchesters unter persönlicher Leitung der

Frau Klara Kirchmayer.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
Die ganze Nacht geöffnet.

Reich's GRAND ORPHEUM

Kerepeserstrasse 64.
Heute Donnerstag, den 17. Dezember:

Grosse Benefiz-Vorstellung

des beliebten Charakterkomikers und artistischen Leiters
J. SCHEINER.

Zur Aufführung gelangt die hier so sehr beliebte Operette
Barkochba.
Zum Schluß:
Schabbes machen,
aufgeführt vom Benefizianten.
Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
Der Benefiziant.

Angenehmes Weihnachts-geschenk.

Ein hochfeiner Kanarienvogel, ein gutsprechender Papagei, ganz junge, ansehend sprechende hochrothe Kardinale, Auswahl von Salons-, Zier- und Singvögel; prachtvolle Papagei- und Kanarienväfige zu den billigsten Preisen zu haben

Budapest, Grenadier-gasse 10, in der Vogelhandlung
Josepha Terlicza,
unter der althergebrachten Leitung des Joseph Dirschron.

Gelegenheitskauf.

Nachdem ich per 1. Januar 1897 die Hauptniederlage der Porzellanfabrik

Richter, Fenkl & Hahn

in Chodau (bei Karlsbad) übernehme, verkaufe ich sämtliche von allen anderen Fabriken am Lager befindlichen
Porzellanwaaren wie Tafel-, Kaffee-, Thee-, Moeca-Service, so auch Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Totis Lajos,
Porzellan en gros,
Budapest, Nagy-mező-utca 66.

Croszi Caprice Mulató.

Kerepesi-ut 21.
Neu! Heute: Neu!

Das Heirathsquartett.

Zum Schluß:
Das Räthsel.
„The Gascoigne Trio“. „Wallno & Mertens“.
Tageskaffe von 3-5 Uhr.

Café Schön,

Váci-körut 45. szám.
Heute und täglich großes Konzert der weltberühmten Kapelle

Messerschmidt-Grünner.

Heute, Donnerstag, großer Solo-Abend des
Frl. Mizzi Messerschmidt.
Hochachtungsvoll J. Schön, Caféier

KÖVESI'S grösste

Restauration, Wein- u. Bierhalle
BUDAPESTS.
Wahre Sehenswürdigkeit.
VII. Erzsébet-körut.
Heute, Donnerstag:

Großes Konzert

der Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Freih. v. Mollináry
Nr. 38.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

„Harmonia“

Musikverlags- u. Klavierfabriks-Aktien-Gesellschaft,
Budapest, IV., Waitznergasse 9,

empfehlen ihr reichsortirtes Lager von Mignon, Stutz, Salon-Flügel und Pianinos der besten in- und ausländ. Meister zu den billigsten Preisen gegen Baar- u. Ratenzahlungen. Mehrjährige Garantie. Alleinige Vertretung für ganz Ungarn der k. u. k. Hof- und Kammer-Klavierfabrik

Friedrich Ehrbar in Wien.

Permanente Ausstellung daselbst zur Befichtigung empfohlen. Spezialität: Mignon-Singflügel (neuestes Modell), nur 175 Ctm. lang, bei sehr großem gesangsvollen Ton. Orgel-Harmoniums von D. W. Karn u. Co. in Canada, N. E. Musikalien- und Klavier-Abonnement zu billigsten Preisen. Verkauf echter italienischer Geigen wegen Auflassung des Lagers.

Passendste

Weihnachts-Geschenke.

Elektrische Beleuchtungsfiguren,
Pariser Bronzefiguren, Nippes, Galvanobronzen und elektrische Beleuchtungskörper in allen Stilarten bei

Vereinigte Elektrizitäts-A.-G.,

vormals
B. Egger & Comp.
Kossuth Lajosgasse 4 (Dreherypalais).

Billiger Silberverkauf.

Leuchter, Girandoles, Cassen, Fischschüsseln 6 1/2 kr.

per Gramm sammt Fagon in schönster und modernster Ausführung, 1800thige Probe. Occasionslager in Taschen-uhren und Juwelen in den bestrenommirten Juwelengeschäften

Brüder A. J. Singer, Budapest, Königsgasse 4

Allerlei.

(Die Gustav Freitag-Bibliothek in Frankfurt.) Als Gustav Freitag am 30. April 1895 starb, trat zunächst eine Anzahl seiner Freunde und Verehrer zusammen, um ihm in Wiesbaden, seinem letzten Wohnsitz, ein Denkmal zu errichten und im Zusammenhange damit seine Bücherammlung zu erwerben. Die Ausführung dieses Planes ist in dieser Form nicht zur Wirklichkeit gelangt. Aber die Gefahr, eine so bedeutende, mit so hingebendem Eifer zusammengebrachte Sammlung zerstreut oder in das ferne Ausland wandern zu sehen, ist trotzdem abgewendet worden. Wie schon gemeldet, hat der Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“, Herr Leopold Sonnemann, die ganze von Freitag hinterlassene kulturhistorische Sammlung erworben und der Frankfurter Stadtbibliothek zum Geschenk gemacht. Die Gustav Freitag-Bibliothek besteht neben 1000 kulturhistorischen Werken mehr modernen Charakters vornehmlich aus der eigentlichen Sammlung kulturhistorischer Schriften vom XV. Jahrhundert an, welche 6305 Nummern, nämlich 5858 Schriften und 447 Kunstkblätter umfasst. Die Sammlung der 5858 Schriften stellt sich, um hier nur einen ganz allgemeinen Begriff zu geben, aus folgenden, von Freitag's eigener Hand sorgfältig katalogisirten Unterabteilungen zusammen, wobei die beigefügten Ziffern jedesmal die Anzahl der betreffenden Nummern bedeuten: 1. Aberglaube, Prophezeiungen, Ratiocitäten, Kalender: 352, 2. Unthaten, Unglücksfälle, Wunderbares: 210, 3. Fahrense und Geheude, Gauner, Räuber: 55, 4. Populäre Medizin, Krankheiten, Heilmittel: 132, 5. Geld und Preise: 27, 6. Gesetz, Sitten und Mode: 228, 7. Feste und Feierlichkeiten, Staatsaktionen: 111, 8. Küche und Keller: 27, 9. Handwerk, mechanische Künste, Bergbau: 76, 10. Schule und Bildung, Meinen, Kriegsweesen: 159, 11. Zeitungen und politische Ereignisse aus der Fremde: 219, 12. Staats- und Parteischriften: 280, 14. Die Kirche vor der Reformation, Bänderkassen, Jesuiten: 105, 15. Luther: 462, 16. Hütten: 37, 17. Reformatoren und Gegner: 1072, 18. Das Volk in Glauben, Spott, Wis: 183, 19. Humanität: 122, 20. Erasmus: 40, 21. Nieder und Neime: 393, 22. Hans Sachs: 60, 23. Dreißigjähriger Krieg: 946, 24. Flugchriften vom dreißigjährigen Krieg bis Friedrich II.: 391. Die Gustav Freitag-Bibliothek wird alsbald in der Frankfurter Stadtbibliothek zur Aufstellung kommen.

(Reform der Frauenkleidung.) Fräulein Dr. Med. Agnes Blum hielt kürzlich im Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung in Berlin einen Vortrag, über welchen eine Dame Folgendes schreibt: „Fast kommt es mir vor, als begehe ich eine Indiskretion, wenn ich von einem Vortrag berichte, zu dem nur Frauen der Zutritt gestattet war, aber von der Frauenwohl hängt auch der Männer Glück ab, und so will ich zum Heil beider Geschlechter erzählen, was die

Frauen gestern von des Fräuleins Dr. Med. Agnes Blum Vortrag über „Bau und Aufgabe des weiblichen Körpers mit Rücksicht auf eine Reform der Frauenkleidung“ gelernt haben. Wie viel ist von Manchem gehöhnt worden, daß wohl nur diejenigen für die Kleiderreform eintreten würden, die von Gott, der Natur und den Männern ganz verlassen wären! Denn noch verbinden Viele mit dem Begriff „Kleiderreform“ den schrecklichen Gedanken, man wolle aus den Frauen Vogel-scheuchen machen, ihnen überhaupt eine bestimmte Form der Kleidung aufzwingen! Durchaus nicht! Modedamen dürfen weiter den raffiniertesten Luxus treiben und können kaum so viel Phantasie haben, wie diese Neuerung ihnen Spielraum läßt. Es handelt sich nur darum, die bisherige weibliche Grazie mit Bequemlichkeit zu verbinden, in erster Linie die Gesundheit zu fördern. An zahlreichen Abbildungen, wie am Skelet zeigte uns Fel. Dr. Blum die schädlichen Einflüsse des Korsetts auf den ganzen weiblichen Organismus. Wer die Sprecherin hörte, der muß aus rein medizinischen Gründen die Bildung dieses Vereins als eine Erlösung betrachten! Vier wichtige Punkte sind es, an denen unsere Frauen festhalten sollen: 1. die Tailleweite muß den Umfang haben, der sich bei der tiefsten Einathmung ergibt, 2. die Beinkleider sollen zur Verhütung von Erkältungen gleich denen der Adalinen geschlossen sein, 3. die Schleppe soll auf der Straße gänzlich abgesehafft werden, um das Einathmen gesundheitsgefährlicher Stoffe zu verhüten und 4. die Fußbekleidung soll der natürlichen Form des Fußes gerecht werden. An anatomischen Kenntnissen um ein Bedeutendes bereichert, dankte das bisher andächtig laufende Publikum der Sprecherin am Schluß des Vortrags durch andauernden, geräuschvoll jubelnden Beifall. Es folgte eine anregende Besprechung, in welcher Fel. Blum allen Fragerinnen bereitwillig Rade und Antwort that.

(Mentener eines Luftschiffers in Italien.) Man berichtet aus Rom, s. d.: Zu welcher Krähwinkel man in schönen Italien, dem klassischen Lande des Bureaucratismus, kommen kann, lehrt die Tragikomödie Capazza. Capazza ist ein Franzose, Luftschiffer von Beruf, der unter anderem auch einen Rettungsfallschirm erfunden hat. Gelegentlich der Hochzeitsfeier wurde er von einem Impresario Valli nach Rom berufen, um hier Vorstellungen zu geben. Herr Valli sandte ihm tausend Francs als Reisevorschuß für die Fahrt Brüssel-Rom und zurück. Herr Capazza kam auch an und begab sich sofort an den Ort, wo die Auffahrten vor sich gehen sollten, nämlich zur Villa Borgheze, bemerkte aber zu seinem Erstaunen, daß in dem großen Parke sich keine Gasleitung befände. Herr Valli hatte an diesen Neben-umstand gar nicht gedacht, bestand aber darauf, daß die Auffahrten in der Villa stattfinden, er setzte sich daher mit der Gasgesellschaft in Verbindung, um eine besondere Leitung zu erhalten, als diese aber 10,000 L. verlangte, zog er sich zurück. Auch die Luftschifferabteilung verweigerte ihren Beistand. Nichtsdestoweniger bestand Herr Valli

auf der Villa Borgheze, und sagte als gebildeter Mann: „Lieber Herr Capazza. Sie gehen einfach zur ersten Gas-anstalt, lassen sich dort den Ballon füllen und transportieren ihn nach der Villa.“ Herr Capazza versuchte nun, der Bildung seines Impresario nachzuhelfen und bewies die Unmöglichkeit seines Wunsches, spielte auch auf die Explosionsgefahr an, aber Herr Valli blieb bei dem, was er forderte. Da ging der Luftschiffer zum Polizeipräsidenten und erklärte, er werde den Transport versuchen, wenn Herr Valli für allen Schaden aufkomme und die Polizei für die Begrenzung aller Hindernisse, wie Telegraphen-, Telephon-, Kraftleitungsdrähte etc. Sorge. Der Herr Quaeator romanus lachte natürlich. Herr Valli direkt in sein geistreiches Gesicht und verweigerte die Erlaubnis. Nun schlug Capazza die Auffahrt an einem anderen Orte vor, aber Herr Valli bestand auf seiner Villa, und Herr Capazza erklärte wiederum die Auffahrt dort für unmöglich. Jetzt wird die Geschichte ita lienisch. Ohne Wissen des Luftschiffers ließ der Impresario die zwei Ballons und den Fallschirm, die auf dem Hauptbahnhof lagerten abholen und in verdecktem Lagerraum sichern. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Erhabenheit des Impresario oder die Lebenswürdigkeit der Polizeibehörde, die, ohne den Besitzer zu fragen, dessen Wertstücke auskieret! Herr Capazza setzte nun Himmel und Erde in Bewegung, beschwerte sich beim Polizeipräsidenten, bei der Bottschaft und dem Konsulat Frankreichs, und erhob schließlich Klage gegen den Impresario. Der Prozeß verlief aber im Sande, weil unterdessen — die Hochzeitannette ergangen war. Jetzt nahm Capazza neue Advokaten und vor dem Richter des dritten Bezirks erhielt er auch ein sieghaftes Urtheil, das die Aufhebung des privaten Sequesters verfügte, da Hand-werkzeug nicht mit Beschlag belegt werden könne. Als aber die Gerichtsbienen kamen, um den Ballon abzuholen, schickte sie Herr Valli heim mit der Bemerkung, die Ballons seien erst von ihm mit Beschlag belegt worden, als sie schon in seinem Besitz gewesen. Und wirklich fand sich ein anderer Richter in Rom, der diese seltsame Theorie billigte und die Aufhebung des Sequesters — aber zu Gunsten des Herrn Valli verfügte. Der Luftschiffer appellirte, es gab neue Verhandlungen und auch Vertagungen. Bei einer dieser Sitzungen wußte der Advokat des Impresario dem Richter nahezu legen, daß der Luftschiffer die Auffahrt nur aus nationalem Hass verweigert habe, da ihm der Botschafter Bistot gesagt hätte, „ein Franzose dürfe sich nicht zu Festlichkeiten hergeben, die zu Ehren eines italienischen Prinzen stattfinden“. Dies scheint gewirkt zu haben; denn drei Wochen lang kämpfte Herr Capazza vergebens, bis er endlich die Partie aufgab und abreiste, da seine Ballons unterdessen durch die Gährung des Firmens und durch die mangelnde Lüftung gänzlich ruimirt sind, was ihm allein einen Schaden von 15,000 Francs bringt, abgesehen davon, daß er durch den Zwangs-aufenthalt in Rom viele kontraktlich gesicherte Auffahrten nicht

17.]

Madelon.

Aus dem Englischen der Mary G. Wilkins.

— Ja, ich habe mir die Sache überlegt, antwortete Madelon ruhig.

— Wann glaubst Du...? fragte er.

— Er sagte, in einem Monate — am Montag waren es drei Wochen. Heute ist Freitag.

Madelon sprach ruhig und entschlossen, aber wider Willen lag etwas in ihrem Tone, als redete sie nach, wie lange sie noch zu leben habe.

Ihr Vater sah sie scharf an.

— Nun, bei Lot wirst Du's ja gut haben. Seine Gesundheit läßt allerdings zu wünschen übrig. Aber er kann noch Jahre lang leben und ich höre, er erholt sich von der Wunde, die er sich beigebracht. Er hat es doch nicht gethan, weil er der Meinung war, Du wollest ihn nicht?

Madelon schwieg.

— Es scheint doch so zu sein, sagte David Hautville. Er glaubte wohl, Du zögest ihm —

Er wollte sagen: „Burr vor“, aber ein Blick in die Augen seiner Tochter machte ihn verstummen.

Er ging auf Madelon zu und legte seine Hand zärtlich auf ihre Schulter.

— Brauchst Du Geld zur Staffirung? fragte er.

— Ich habe, was ich brauche, erwiderte Madelon.

— Denn ich habe leghin Felle und Holz verkauft.

David steckte eine Hand in die Tasche und holte einen Lederbeutel hervor.

— Ich habe Alles, was ich brauche, Vater, wiederholte Madelon.

Ach, sie hatte sich seit Jahren ihre kleinen Ersparnisse aufgehoben, um ihre Ausstattung beisammen zu haben, wenn sie vor den Altar treten würde, um dem Auserkorenen ihres Herzens die Hand zum Bunde für's Leben zu reichen. Wenn sie geahnt hätte, welche Wendung die Sache nehmen würde!

Dem Alten traten Thränen in die Augen.

— Es ist gut, Madelon, sagte er, Du wirst stets eine gute Tochter und Schwester und wir Alle freuen uns, daß Du die letzte Thorheit überwinden

hast; und wir werden Dich Alle vermissen — wenn Du gegangen sein wirst.

Madelon antwortete:

— Ich denke, die Witwe Scoville wird gerne herkommen, um die Wirthschaft zu führen. Sie ist eine gute Köchin und Haushälterin. Ich werde mit ihr darüber sprechen.

— Schon gut, sagte David Hautville, wir werden ja sehen.

Madelon beendete die häusliche Arbeit und machte sich wieder an das Brautkleid. Der Alte verzief das Haus.

18.

Madelon blieb allein und nähte. Unter anderen Umständen hätte sie wie jedes Mädchen beim Nähen des Brautkleides Luftschiffen für die Zukunft gebaut. Jetzt dachte sie gar nicht daran; ihr stellte die Zukunft keinerlei Glück mehr in Aussicht. Sie ließ sich im Uebrigen nur das Brautkleid angelegen sein, alle anderen Vorbereitungen zur Hochzeit überließ sie Lot, wie der dem Tode Geweihte die Einzelheiten der Hinrichtung dem Henter überläßt. Sie nahm an, er werde sie holen lassen und die Sache mit ihm besprechen. Als sie Jemand an der Thüre halten hörte, wußte sie instinktiv, daß es seine Bot-schaft sei.

Der Mann Margaret Bean's stand vor ihr, als sie die Thüre öffnete. Er überreichte ihr einen Brief. Sie öffnete ihn und las die in Lot Gordon's eigenthümlichem poetischen Stil geschriebene Bot-schaft:

Madelon!

Die Rose harret im Garten ihres Geliebten, denn er hat Flügel und sie hat keine. Hätte die Rose Flügel und ihr Geliebter keine, so würde sie ihren Garten verlassen und zu ihm fliegen mit ihrem Honig im Herzen, denn Liebe muß gefunden werden.

Lot Gordon.

Es verdroß Madelon förmlich, daß er sie in diesem Tone bat, statt ihr einfach zu befehlen, von seiner Macht über sie Gebrauch machend.

In Wahrheit trug sie sehr wenig Honig im Herzen, als sie sich auf den Weg machte, um dem Auser Lot's zu folgen. Sie war in großer Angst, daß sie Burr begegnen könnte; aber sie erreichte Lot's Haus, ohne ihn zu sehen oder zu wissen, daß seine eifersüchtigen Blicke auch das Fenster sie verfolgten.

Burr befand sich in seinem Zimmer, als Madelon das Haus seines Veters betrat. Er begab sich zu seiner Mutter hinab; in seinen Augen lag so tiefer Schmerz, daß die Mutter erschrak.

— Was ist's mit Dir, Burr, bist Du krank? fragte sie mit ihrer ruhigen Stimme.

— Ja, ich bin krank, Mutter; ich bin todeskrank, erwiderte Burr.

Er ließ sich auf den Fußboden nieder zu Füßen seiner Mutter und verbarg sein Gesicht in ihrem Schoße, wie er es als Kind zu thun gepflegt.

Sie fragte ihn nicht weiter, sondern wartete, bis er sprechen werde.

— Sie ist gerade jetzt hineingegangen, sagte er. D, Mutter, was soll ich thun!

— Du mußt Dich darein finden, sagte die Mutter, Du mußt Dich in Dein Schicksal fügen!

— Mutter, ich kann nicht! D, ich kann sie nicht jeden Tag dort mit ihm sehen! Mutter, wir müssen fort von hier. Willst Du, Mutter?

— Du vergißt Dorothy. Sie kann den Ort nicht verlassen, wo ihr Vater ist.

— Ich wollte, ich könnte sie auf anständige Weise verlassen! rief Burr.

— Das kannst Du nicht, sagte die Mutter, da läßt sich nichts mehr machen.

— Ich weiß es, sagte Burr.

Er erhob sich und blickte zum Fenster hinaus.

— Du weißt, sagte die Mutter, wie ich von Anfang an über Madelon Hautville gedacht. Mir war sie nie recht als Gattin für Dich, und jetzt, nach ihrer unweiblichen Aufführung und ihrer Einwilligung, Lot zu heirathen, den sie nicht liebt, schon gar nicht. Da Du sie aber liebst, so wäre ich froh, wenn Du sie heirathetest, wenn dies einigermaßen in anständiger Weise geschehen könnte; aber es ist nicht möglich. Du weißt das so gut wie ich. Du mußt Dorothy fair heirathen und Madelon wird Lot heirathen. Von allem Andern abgesehen, kannst Du schon wegen des Geldes, das Du durch ihre Heirath mit ihm verlierst, nichts sagen. Du weißt, wie sie darüber denken würde.

— Verflucht sei das Geld! rief Burr.

— Burr, sprich nicht so!

— Ich kann nicht dafür, Mutter. Verflucht sei es, sage ich, und die Schwäche, die es mit sich bringt, daß ein Mann um zwei Frauen wirbt, wäh-rend nur eine in seinem Herzen ist! Mutter, warum

sagte als gebildeter Mann; eben einfach zur ersten Gas-Ballon füllten und transportierte Herr Capazza versuchte Caparzio nachzuhelfen und des Wunsches, spielte auch aber Herr Walli blieb bei der Lustschiffer zum er werde den Transport in allen Schritten aufzukommen räumung aller Hindernisse, Kraftleistungsdrehte zc. romanns lachte natürlich freies Gesicht und verflug Capazza die Aufhor, aber Herr Walli Herr Capazza erklärte unmöglich. Jetzt wird die ohne Wissen des Caparzio die zwei Ballons auf dem Hauptbahnhof verpacktem Lagerraum man mehr bemerken soll, oder die Liebenswürdigkeit den Besizer zu fragen, Herr Capazza setzte nun ung, beschwerte sich beim Hofrat und dem Konsulat ich Klage gegen den Zuber im Sande, weil untergegangen war. Jetzt nahm vor dem Richter des dritten Hofrat's Urteil, das die fesseln verfügte, da Handgelegt werden könne. Als aber den Ballon abzuholen, der Bemerkung, die Ballon-Beschlag belegt worden, Besitz gemessen. Und wieder Richter in Rom, der diese die Aufhebung des Sequens Herrn Walli verfügte. gab neue Verhandlungen der dieser Sitzungen wußte dem Richter nahezuholen, er nur aus nationalem in der Reichsminister Billot für sich nicht zu Festlich eines italienischen Prinzen gewirkt zu haben; denn Herr Capazza vergebens, bis abbreite, da seine Valierung des Firmens und gänzlich ruiniert sind, was 15,000 Francs bringt, den Zwangsverkauf der sichere Aufzichten nicht

inem Zimmer, als Maers betrat. Er begab sich seinen Augen lag so ter erschraf.
Burr, bist Du krank?
Stimme.
Mutter; ich bin todes.
Fußboden nieder zu verberg sein Gesicht in als Kind zu thun
weiter, sondern wartete,
hineingegangen, sagte thun!
darein finden, sagte die dein Schicksal fügen!
nicht! O, ich kann sie ihm sehen! Mutter, wir Du, Mutter?
n. Sie kann den Ort ist.
sie auf anständige
st, sagte die Mutter, da Burr.
te zum Fenster hinaus.
Mutter, wie ich von Hautville gedacht. Mir für Dich, und jetzt, nach und ihrer Einwilligung, t liebt, schon gar nicht. re ich froh, wenn Du rigermaßen in anständig aber es ist nicht mög ich. Du mußt Dorothy e wird Lot heirathen. en, kannst Du schon durch ihre Heirath mit u weißt, wie sie darüber
elb! rief Burr.
Mutter. Versucht wache, die es mit sich bei Frauen nicht, währ ist! Mutter, warum

ausführen konnte. In den Pariser Blättern hat er nun einen bitteren Brief an den italienischen Justizminister Costa gerichtet, was ihn aber nichts nützen dürfte, da auch hier die Richter unabhängig sein können, wenn sie wollen.

(Zwei Pilgerinnen) aus der Provinz Posen, Magdalene Kundorf und Agathe Ostrowska, trafen vor einigen Tagen in Rom ein. Sie hatten die Heimath im Frühjahr verlassen und sich zunächst nach Lourdes durchgebetelt. Von dort aus hatten sie sich auf den Weg nach Rom gemacht. Den größeren Theil des Weges legten sie zu Fuß zurück, und nur hie und da erlaubte ihnen die Mildehäufigkeit eines Gläubigen, auf eine kurze Strecke die Eisenbahn zu benutzen. Bei ihrer Ankunft in Rom begaben sie sich unverweilt zur Peterskirche. Aber hier, am Ziele ihrer mühsamen Wallfahrt, wurden sie von ihren Kräften verlassen. Die Kirchendiener brachten die halb Ohnmächtigen nach der Sakristei. Man stärkte sie und holte dann einige deutsche und polnische Priester, die sich der Wallfahrtsreisen annahmen. Beide Frauen wurden bei einer Witwe untergebracht. Diese aber hatte nur zu rasch Urkunde, sich über ihre frommen Einwohnerinnen zu beklagen, da diese die Nacht zum Tage machten und sich zu geisteln begannen, sobald es dunkel wurde, um mit dieser Selbstsüchtigung und dem dazu gehörigen Wehklagen und Jammern erst wieder aufzuhören, wenn der Tag graute. Man verfuhrte sie von ihren Selbstqualereien abzubringen, aber die Kundorf gerieth darüber so in Erregung, daß sie drohte, sich aus dem Fenster zu stürzen, wenn man sie nicht gemähren lasse. Nunmehr rief die erschrockene Hauswirthin die Polizei zu Hilfe, was zur Folge hatte, daß die raiende Pilgerin in unvollständigem Kostüm aus dem Hause lief und sich in die Peterskirche flüchtete. Hier konnte man ihrer endlich habhaft werden und sie einem Arzt vorführen, der erkannte, daß die Nerven von religiösem Wahn sinn ergriffen sei, weshalb sie nach dem Zirkelhaus gebracht wurde. Agathe Ostrowska war auf freiem Fuße verblieben. Aber während sie am Sonntag in der Kirche Santa Maria Maggiore der Messe beivohnte, kam auch bei ihr der Wahnsinn zum Ausbruch. Sie rief von der Wand ein schwarzes Kreuz ab und drang damit auf die Andächtigen ein. Der herbeieilende Priester wurde von ihr am Kopfe verwundet. Schließlich händigte man sie und noch am selben Abend schlossen sich auch hinter ihr die Pforten des Zirkelhauses.

(Autentischer Verwecker.) Die geduldrigen und schweigenden Ausern sind, wenigstens in Paris, allerlei Mißhandlungen ausgesetzt. Gibt es doch laut der „Straßburger Post“ eine ganze Kunst von Wiederwärtigen, die sich mit dem romantisch klingenden Namen „Ressusciteurs d'huîtres“ („Austernwiederwecker“) schmücken und deren Thätigkeit darin besteht, die „franken“ Ausern allabendlich von den Verkaufsstellen, bei Speisewirthen und aus den Ausernläden abzuholen, um sie über Nacht zum — mehr oder minder — selbstbewußten Sein zu erwecken. Man thut die armen Dinger zu diesem Behufe in Behälter, die mit künstlichem Seewasser angefüllt sind. Dort „erholen“ sie sich meistens von den Anstrengungen einer längeren Eisenbahnfahrt und eines oft noch längeren Aufenthaltes in schwüler, cigarrenrauch-erfüllter Zimmerluft und entschließen sich, weitere vier- undzwanzig Stunden mit dem Sterben zu warten, bis Ausernpalmschnecke und dreizinkige Gabel ihrem stillfriedlichen Dasein ein gewaltthames Ende bereiten. Die

„Ressusciteurs“ verbinden mit dem beschriebenen Handwerk meist noch ein anderes, nämlich das eines „Vernisseur de homard“. Den armen Hummern geht es oft nicht besser wie ihren Meerengenossen, den Austern: sie können sich nur schwer an die Pariser Luft gewöhnen, weshalb sie den frühzeitigen Tod in vielen Fällen vorziehen. Nun haben sie aber die unangenehme Gewohnheit, bald nach ihrem Ableben den ihnen von der Natur verliehenen schönen Glanz zu verlieren. Der freundliche „Vernisseur“ hat in Folge dessen die nicht sehr große Mühe auf sich genommen, die Leichname mit etwas Del abzureiben, wodurch ihnen ein natürlicher Glanz wieder gegeben wird. Es fragt sich, wer eigentlich mehr zu beklagen ist: die Austern, die man gegen ihren Willen zu neuem Leben erweckt, die Hummern, deren Leichen man überflüthet, oder — die guten Pariser, die solches Zeug essen und obendrein noch theuer bezahlen müssen!

(Er braucht eine Hilfskraft.) In preussischen Eisenbahnbeamtenkreisen erzählt man sich gegenwärtig folgendes Geschehen, das den Vorgesetzten, der rauen Wirklichkeit entlehnt zu sein: Der Stationsvorsteher in D. war bei seiner Behörde dahin „vorstellig“ geworden, ihm eine Hilfskraft beizugeben, da er „außer Stande sei, die Last des Dienstes“, besonders die schriftlichen Arbeiten zu bewältigen. Kurzlich sah nun der diensthabende obererwähnte Beamte nach Abfertigung des Personenzuges im Wartesaal und spielte mit einigen Freunden Stat. Da erkundigte sich ein Fremder, der das Spielheft schon geraume Zeit beobachtet hatte, nach der Abfahrtszeit des nächsten Personenzuges. Nachdem ihm der Bescheid geworden, daß die Abfahrt in drei Stunden erfolge, entfernte sich der Fremde. Etwa dreißig Minuten vor Abgang des betreffenden Zuges kehrte der fremde Herr wieder zurück und fand die drei Freunde noch immer beim Stat. Inzwischen meldete ein Unterbeamter: „Herr Vorsteher, der Güterzug ist angemeldet!“ — „Geben Sie Einigkeit!“ befahl der Angeredete, „und lassen Sie rangiren!“ Der Stat aber wurde immer lebendiger. „Grand!“ verkündigte der Stationsvorsteher mit triumphirendem Lächeln — da änderte sich plötzlich die Szene. Der fremde Herr trat an den Tisch der Spieler und bemerkte höflich: „Die Herren verzeihen, daß ich störe! Herr Stationsvorsteher, mein Name ist N. N., Eisenbahnpräsident!“ Und der Grand war verloren. Das Schicksal schickte den Stationsvorstand ohne „Schreibhilfe“ bald darauf nach einer entfernten Station. — Dem Statspiel aber ist er seit jenem Tage nicht mehr hold.

(Die französischen Luftschiffer) Godard und Surcouf theilen den Blättern mit, daß sie das Projekt A n d r e e s aufnehmen wollen, den Nordpol per Luftballon zu erreichen. Die Expedition soll im Frühjahr 1898 stattfinden. Der Ballon, welchen die Forchirer benützen wollen, soll 10,000 Kubikmeter fassen und 60 Tage in der Luft bleiben können. Die Kosten der Expedition werden auf 250,000 Francs veranschlagt. Da Andree sein Projekt nicht aufgegeben hat, so werden wir zwei beartige Expeditionen zu erwarten haben. Godard erklärt, die Idee der Ballonfahrt nach dem Nordpol sei zuerst in Frankreich aufgetaucht. Daher sei es patriotische Pflicht für ihn, sie auszuführen. Godard erklärt, die 250,000 Francs, die er braucht, sollen alle durch Sammlung aufgebracht werden. Vier Blätter, „Figaro“, „Matin“, „Petit Journal“ und „Petit Parisien“, erklären heute Morgens in etwas überflüssigen Ar-

tikeln, sie hätten Godard ihren Beistand zugesagt. Worin diese Unterstützung besteht, sagen sie nicht.

(Walffischfang.) Der Walffischfang im nördlichen Eismeer, bekanntlich eine der wichtigsten Nährquellen für die skandinavischen Länder, befindet sich nach langjährigem Niedergange gegenwärtig wieder in einem erfreulich blühenden Aufschwunge. Wie aus Nejskavik ein treffende norwegische Seefahrer mittheilt, hat die längere Ruhe die Vermehrung der nördlichen Fangthiere günstig beeinflusst. Seitdem sich Mitte der Achtziger Jahre die Engländer von dem Donmarksjunde und der Davidsstraße mehr und mehr zurückgezogen haben, um den Fang auf die Partien nördlich von Island zu beschränken, ist es dort oben ruhiger geworden, und die Thiere haben sich schnell vermehrt. Auch in diesem Jahre haben die englischen Fänger nur wenige Boote zur „Jagdzeit“ entsendet; die Mehrzahl zieht augenblicklich das südliche Eismeer vor, das die Walfkreuzer von den australischen Häfen aus zu befahren pflegen. Hier soll sich dem auch bereits ein sehr empfindlicher Mangel unter den werthvolleren Walarten bemerkt gemacht haben; namentlich klagen die Kapitäne darüber, daß der besonders geschätzte sogenannte „right wale“ fast ganz verschwunden ist. Der einzige Ort, wo er noch beobachtet wird, ist die Insel Campbell bei Neu-Seeland. Da es leider meistens Weibchen sind, die erlegt werden, so wird die blinde Verminderung bald genug ihre Früchte tragen. Was den Fang im nördlichen Eismeer betrifft, so sind in den letzten Tagen nach der offiziellen Liste 123 Dampfer und 71 Segler aus norwegischen Häfen ausgelaufen. Wenn man bedenkt, daß jedes dieser Fahrzeuge drei bis sieben Wale — je nach Größe — „verarbeitet“, so mag man sich eine Vorstellung bilden von der immer noch beträchtlichen Zahl jener Meeresriesen, welche die Wasseroberfläche der Polarregion bevölkern.

(Eine interessante Persönlichkeit) hat die Schauspielercarrriere eingeschlagen. Der Anarchist M o s t hat sich in New York, wie von dort geschrieben wird, ein anarchisches Theater errichtet, in welchem Stücke der krassesten anarchischen Tendenz zur Aufführung gelangen. Most selbst trägt natürlich immer die Hauptrollen. Das Publikum dieses Theaters rekrutirt sich zum Theil aus den besten Ständen und amüßert sich am besten bei den ernstgemeinten Situationen.

(Wenn man anfängt, alt zu werden.) Das „Luzerner Tagblatt“ schreibt: Viele von uns werden sich noch an Herrn Dr. G e i s l e r erinnern, der im Jahre 1866 nach Südamerika auswanderte. Seit jener Zeit stand er mit einem seiner hiesigen Freunde in brieflichem Verkehr. Nun in seinem letzten Briefe vom 4. September entschuldigt er sich folgendermaßen: „Du mußt mir verzeihen, daß ich so nachlässig in Schreiben bin; dasselbe wird mir schon beschwerlich. Ich habe am 16. August mein 92. Jahr angebetreten und fange nun doch an, alt zu werden.“

(Dr. Arturo Regri), Professor der Geologie an der Hochschule von B a d u a, stürzte sich am 12. d. von der Stadthalle in die Tiefe, nachdem er eine starke Dosis Strychnin verschluckt hatte. Da er aber trotzdem noch nicht todt war, durchschnitt er sich mit einem Taschenmesser die Kehle. Die Ursache des furchtbaren Selbstmordes ist nicht bekannt. Prof. Regri hinterläßt eine zahlreiche Familie.

haft Du mich über diesen Punkt nicht aufgeklärt!
Seine Mutter verfärbte sich ein wenig.
— Ich habe Dich nie gelehrt, wankelmüthig zu sein, sagte sie.
— Ich war nie wankelmüthig. Das ist etwas noch Schlimmeres.
Burr sah seine Mutter wie stehend an.
— Mutter, fuhr er fort, ich weiß nicht, wie ich das ertragen werde.
— Du mußt es ertragen wie ein Mann.
— Es ist schwer, die Folgen unmännlichen Betragens wie ein Mann zu tragen, sagte Burr kurz.
Burr ging in sein Zimmer hinauf und wartete, bis Madelon das Haus Lot's verlassen würde. Es schien ihm, als wäre sie eine Ewigkeit dort gewesen, und doch war es nur eine halbe Stunde.
Sie hatte Lot, wie gewöhnlich vor dem Herde sitzend, mit einem Buche auf den Knien gesunden.
— Ich bin gekommen, sagte sie, und sah ihm in die Augen, welche sie bedeutungsvoll anblickten.
Fünf Minuten lang sagte er kein Wort, während sie wartete. Er hieß sie nicht einmal, sich setzen.
— Wissen Sie, was für Tag heute ist? fragte er.
Weder in seinen Worten noch in seinem Gebahren war eine Anspielung auf Rosen und Honig, wie in seinem Briefe, der sie so verdrossen hatte.
— Ja, ich weiß es.
— Sie wissen, der Monat wird am Montag um sein?
— Ich bin nicht vergeßlich.
— Das ist wahr, sagte Lot; das Letzte, was ein Mädchen vergißt, ist der Tag, der für ihre glückliche Heirath angelegt ist.
Er lachte.
Madelon's Gesicht zog sich zusammen. Sie sah Lot fragend an.
— Wenn Sie gelacht haben werden, sagte sie, so werden Sie mir wohl sagen, was Sie von mir wollen. Ich habe zuhause zu thun.
Lot sah sie noch immer mit seinem spöttischen Lächeln an.
— Ich möchte wissen, ob Sie fertig sind, um am Montag meine Gattin zu werden, sagte er.

— Ja, ich bin fertig. Ist das Alles?
— Auch möchte ich wissen, ob Sie betreffend die Trauungszeremonie irgendwelchen besondern Wunsch haben?
— Ich habe keinen.
— Dann werden Sie gefälligst am Montag, um zwei Uhr Nachmittags, herkommen, da der Arzt mir sagt, daß ich schwerlich werde ausgehen können, und der Geistliche Pair wird uns hier trauen.
— Ich füge mich allen Anordnungen, welche Sie treffen.
— Ihr Vater und Ihre Brüder und mein Vetter Burr und seine Mutter werden bei der Trauung zugegen sein, sagte Lot, Madelon neugierig anblickend.
Madelon ertrug seinen Blick.
— Sehr gut, sagte sie.
Sie wartete noch eine Minute, dann legte sie die Hand auf die Thürklinke.
— Warten Sie eine Minute, rief Lot.
Er sah sie zögernd an. Sein Gesicht überflog eine jähe Röthe.
Madelon, begann er; aber ein Hustenanfall unterbrach ihn. Vergebens bemühte er sich, denselben zu unterdrücken.
Madelon wartete, die Augen abgewendet, ohne ein Zeichen des Mitleids. Die Nähe des Hochzeitstags erhöhte nur den Abscheu vor Lot, für dessen Leiden sie kein Mitgefühl empfand.
Er erhob sich mit Mühe und sah forschend um sich.
— Also was wollen Sie? fragte sie.
Er wies nach dem auf der anderen Seite des Zimmers stehenden Pult.
— Ziehen Sie das Fach heraus, sagte er mit schwacher Stimme; zur linken Hand in der Ecke finden Sie ein Leder-Gtui; bringen Sie es mir.
Madelon ging zum Pult hin, öffnete das Fach, fand das Leder-Gtui, brachte es Lot hin.
— Da ist es, sagte sie.
— Öffnen Sie, flüsterte Lot.
Madelon öffnete das Gtui und hielt es Lot hin, ohne einen Blick auf dessen Inhalt zu werfen.
— Sehen Sie her, sagte er.
Madelon blickte auf die im Gtui enthaltene kleine goldene Uhr, die von einer langen goldenen Kette

umrahmt war, und fuhr fort, das Gtui Lot hinzuhalten.
— Ich habe sie gesehen, sagte sie. Hier ist sie, nehmen Sie sie, ich muß gehen.
— O Madelon, sie ist für Sie.
— Ich brauche sie nicht.
— Nehmen Sie sie, Madelon, ich habe sie für Sie gekauft! bat er.
— Nein, ich brauche sie nicht. Soll ich sie ins Fach zurücklegen?
— Glauben Sie nicht, daß es eine hübsche Uhr ist?
— Ja. Soll ich sie zurücklegen?
— Sie haben keine Uhr, Madelon.
— Ich brauche keine.
Madelon schloß das Gtui ungeduldig und wandte sich um.
— O, Madelon, warum wollen Sie die Uhr nicht annehmen? flehte Lot.
— Ich sagte Ihnen, ich brauche sie nicht.
Madelon gab das Gtui ins Fach zurück und ging auf die Thüre zu.
— O, sagte Lot Gordon mit schwacher Stimme, so zerschellen dann alle meine Liebesbezeugungen an der Härte Ihres Herzens?
— Leben Sie wohl, sagte Madelon und schlug hinter sich die Thüre zu. Die letzten Worte Lot's erschienen ihr, wie viele seiner Reden, so fremdartig, daß sich ihre Abneigung gegen ihn zu wahrem Entsetzen steigerte. „Er ist mehr ein Buch als ein Mann“, hatte sie oft gedacht, und es kam ihr zuweilen vor, als wäre er von den vielen Büchern, die ihn umgeben, förmlich besessen.
Und in gewissem Maße mochte sie Recht haben, denn Lot Gordon hatte sich Zeitweilen eher indirekt mit den menschlichen Herzen durch ihre Wandlungen in seinem geliebten Büchern befaßt, als mit den pochenden Herzen der Männer und Frauen rund um ihn her.
Sie stürzte aus dem Hause und beflügelte ihre Schritte, von Neuem befürchtend, daß sie Burr begegnen könnte. Ihre Eile nützte ihr jedoch nichts, denn er kam ihr entgegen und ging geradenwegs auf sie zu. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich.
— Madelon, kann ich mit Ihnen eine Minute sprechen? fragte er.
Madelon sah, daß Burr's schönes Antlitz weiß und fahl wie der Tod war. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 17. Dezember 1896.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

Várszínház.
Havi bérlet 8. szám.
A nagymama.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Csiky Gergely.
Szerémi grófné Sz. Prielle
Ernö, unokája Zilahi
Orkény, báró Gyenes
Kálmán Horváth
Piroska Keczeri I.
Timár Karolina Lendvayné
Mártha Csillag T.
Tudórné Szilárd Vizvári
Langó Szerephin Rákosi
Közta Samuel Gabányi
Galambosné Vizváriáné
Kezdet 7 órákor.

Népszínház.
Czigánybáró.
Nagy operette 3 felvonásban.
Zenéjét szerzette Strauss J.
Kezdet 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (J.-A. Nr. 23, M.-A. Nr. 19), zum ersten Male „Mariana“. — Samstag (J.-A. Nr. 24, M.-A. Nr. 19), „Mariana“. — Sonntag (70. Abon. suspendu), „Mariana“.
Repertoire der k. ung. Oper. Freitag (J.-A. Nr. 142, M.-A. Nr. 12), „A cremonai hegedűs“ und „Nap és föld“. — Samstag (J.-A. Nr. 143, M.-A. Nr. 18), „A házi tücsök“. — Sonntag (J.-A. Nr. 144, M.-A. Nr. 14), „Az istenek alkonya“.
Repertoire des Volkstheaters. Freitag „1000 év“, Samstag „Naszaton“. — Sonntag Nachmittags „1000 év“, Abends „Verezhajó“.
Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag „Niobe“. — Samstag „A beestelenek“. — Sonntag Nachm. „Csaly meg, édes“, Abends „Az államtitkar“.

Zsupán Kálmán Németh
Arzéná Bárdy
Mirabella Csatai
Ottokár Mihályi
Carnero gróf Tollagi
Barinkay Kenedich
Czipra Margó
Szafi, leánya Hegyi
Gábor fiák Kiss
Kezdet 7 órákor.

Vigszínház.
A beestelenek.
Szinmű 3 felvonásban. Irta Gerolamo Rovetta.
Moreti Carlo Gál
Elisa, a felesége Haraszthy
Orlandi Balassa
Sigmundi Mátay
De Fornarisné Hunvady
Serulino Szép
Teresa Belli
Kamilla Kész R.
Kezdet 7 órákor.

Vanek kávéháza

Erzsébet-körút 30.
Hente, Donnerstag, den 17. Dezember 1896:
Grosse Gala-Vorstellung.
Sodinteressantes Programm! Neue Ausstattung!
I. Die Reise durch Kärnten, Steiermark, Tirol und die Schweiz.
Eine Serie von 60 Prachtbildern, deren meisterhafte Vollen- dung, unterstützt durch viele mechanische Bewegungen, wahr- haft überraschende Natürliebigkeit bietet.
II. Eine Anzahl komischer Bilder.
Anfang 9 Uhr. Entrée frei.
Vorstellungen jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- u. Feiertag.

Café Andrassy
(Andrassy-ut 35, Ecke der Nagymező-utca)
Ich beehre mich dem p. t. Publikum bekanntzugeben, daß
heute und täglich
die aus 15 Mitgliedern bestehende Kapelle
Piros Józsi,
des berühmtesten Zigeunerprimas des Landes, Hof- musiklers Sr. k. u. k. Sobott des Erzherzogs Joseph, konzertieren wird. Hochachtungsvoll
Glaser Fülöp,
Eigentümer des „Café Andrassy“.

Liederhoffer
Atelier für Photographie
befindet sich
nur Königsgasse 35—37,
Ecke Nussbaumgasse.
Man achte auf die Adresse zur Ver- meidung von Irreführungen.

Billiger als überall!
Wegen angehäufte Lager verkaufe ich meine fertigen
Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider
Stadtwäsche, Wintermäntel, Jagd-Mitadon etc.
20% unter dem Erzeugungspreise.
WEISZ MIKSA A.,
Herrenschneider,
IV., Kecskemétf-utca 5. szám.

HEUTE von 7 1/2 Uhr Abends ab spielt die
Honvéd-Kapelle
bei freiem Entrée im Parterre- Speisesaal der hauptst. Redoute.
Mäßige Preise, prompte Bedienung.
Hochachtungsvoll
Géza Egerváry.

Restaurations-Uebernahme.
Ich lade jene Herren Reisenden, die nach Turn- Severin (Rumänien) kommen und gute deutsch-ungarische Speisen wünschen, zum gest. Besuch meiner
Restauration zum Civaler,
Str. unire 66,
wo auch gute, sortirte Weine und Schnapsje, wie Trenesiner Borovicska, Treber, Cognac etc. zu den billigsten Preisen erhältlich sind.
Hochachtungsvoll
Max Grün,
Restaurateur in Turn-Severin.

Zu Weihnachts- u. Neujahrs-geschenken
Harzer Kanarienvogel
Direkt St. Andreasberger, fleißige u. gute Sänger bei Nicht wie bei Tag, zu verkaufen nur im Hotel „Weißes Rok“, Budapest, Kerepeserstraße Nr. 15, Parterre, Thür 12.
Wilhelm Sondermann,
Vogelhändler direkt vom Harz.
Probezeit 8 Tage. Was nicht gefällt, kann umgetauscht werden.

Großer
Weihnachts-Gelegenheitsverkauf.
Wegen Auflösung meines
Inwelen-, Gold-, Silber- und Taschenuhren-Geschäftes
Elisabethplatz Nr. 17
Ecke Adlergasse
verkaufe ich zum Selbstkostenpreis und auch unter dem Kostenpreis.
Auf jedem Stück ist der Preis ersichtlich.
Das Lokal ist mit oder ohne Einrichtung zu vermieten.

Tokaji aszú
a legkitünőbb minőség, üvege 3 és 6 forint.
Próba-üveg 50 kr.
Kapható a „Városi gyógyszerárban“ Budapest, Városház-ter.

Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke.
Größte Auswahl der neuesten und feinsten engl. und franz. Parfüms, Toilettewasser und Seifen. Parfümerie-Kästchen, Kamm- und Nagel-Garnituren aus Schild- patt und Elfenbein, Saarnadein, Toilette-Spiegel und versch. Toilette-Artikel verkauft zu den billigsten Preisen Parfümerie
Lueff Sándor
Waitznergasse
(im Hotel National)

Gereinigter Honig,
von ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel gegen Husten und Heiserkeit, Leibesverstopfung etc., sowie auch vorzügliches Nahrungsmittel für Jedermann, besonders aber für Kinder empfohlen, in feinsten und absolut reiner Qualität unter voller Garantie erhältlich nur bei **Franz Kühne, Biene-züchter, Budapest, I., Attilagasse Nr. 151.**
Delikatess-Honig in Glas zu 1 Kilogramm fl. 1.—
" " " " 1/2 " fl. —.55
" " " " 1/4 " fl. —.30
" ohne Glas gewogen 1 " fl. —.80
Postfächchen mit 5 Kilo Delikatesshonig in Blechbüchsen franko sammt Packung fl. 3.20. Bei Postsendungen Zahlung mit Postanweisung oder Nachnahme, von 5 Agr. kostenfrei in Budapest ins Haus gestellt.

Schönstes und passendstes
Weihnachtsgeschenk!
Mit der Anstellung-Mechanik prämiert.
Imprägnirte Natur-, Phönix-, Cykas- und andere Sorten Palmen.
Dauerhafter als Stoff- u. Gipspalme, eleganter Zimmerdecoration f. Salons, Wintergärten etc. Wohl das als auch Winterdecoration, Blumengefäße etc. sind bei mir zu jeder Zeit in großer Auswahl und zu billigen Preisen erhältlich, übernehme auch die Ausführung von Decorationen.
SZEKULESZ R., IV., Karls-gasse 5.
Budapest.
Kunstblumen- u. Schmuckfabrik. Geegründet im Jahre 1860.
Probenaufträge werden gewissenhaft effectuirt.

Weihnachts-Markt.
Wein-, Bier-, Liqueur- u. Tafel-Service
aus farbigen, bemaltem und Kristall-Glas.
Verschiedene Decorationsgegenstände zu außerordentlich billigen Preisen.
Bereinigte ungarländische Glasfabriken
Uftiengesellschaft,
VI. Bezirk, Große Feldgasse Nr. 8.

PUPPEN
kaufen Sie keine, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß im Waarenhause des
KERTÉSZ JENŐ
Kerepesi-ut 8. szám
thatsächlich bei fixen Preisen bessere, schönere und billigere zu haben sind, als wo immer. Die Firma befolgt das allgemein beliebte System, daß an jedem einzelnen Gegenstande der festgesetzte Fabrikpreis auf- fallend ersichtlich ist.
Pariser Puppen
mit echten langen seidenen Haaren fl. 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 20.
Spreng. Puppen
mit Strümpfen u. Schuhen fl. 1.30, 1.60, 1.90, Schlafende fl. 1.60, 1.90, 2.50.
Französl. Puppen
75 fr., fl. 1, 1.20, 1.50 bis fl. 10.
Jeder-Puppen
mit dreibarem Kopf 75 fr., 80 fr., fl. 1, 1.30, 1.50, 2, 2.50 bis fl. 10.

Ungarische Staats- Wohlthätigkeits-Lose.
Ziehung schon am 28. d. M.
Haupttreffer 120,000 Kronen.
Ein Stück fl. 2, fünf Stück fl. 9.
Bankvereins-Wechselstube-Aktiengesellschaft
Budapest, V., Fürdő-utca 1.